

DDR-Auswahl verlor nach großem Spiel 1:3

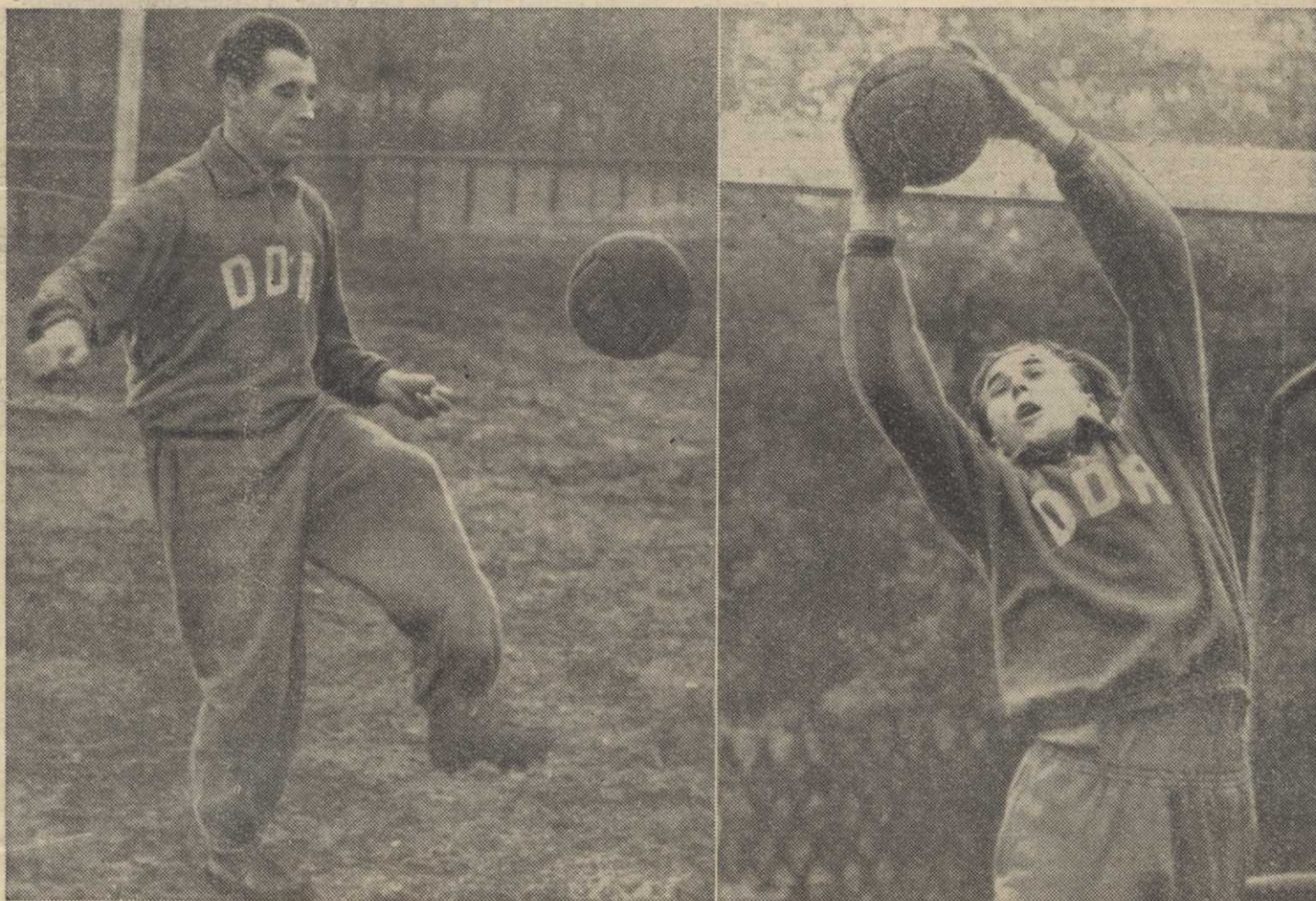


Sonderbericht aus Bukarest
Die überlegene Kraft (Seite 2)
DDR-Auswahl legte Ehre ein
(Seiten 3, 4 und 5)
Die Rückkehr (Seiten 5 und 14)
Jugend darf nicht bei den
Männern spielen (Seite 6)
Erfolgreiche Titelverteidigung
rückt in weite Ferne (Seite 7)
Was war mit Motor Gera los?
(Seite 8)
Neuer Köder: Einführung des
Berufsfußballs (Seite 19)

Nr. 44

4. Jahrg. Dienstag, 28. Oktober 1952

Preis: Berlin 30 DPf, auswärts 40 DPf



Zwei Internationale des derzeitigen Tabellenführers unserer Oberliga, Motor Dessau; links der technisch außergewöhnlich beschlagene Mannschaftskapitän und Angriffsdirigent „Holdi“ Welzel bei zäher Arbeit am Ball, rechts der lange Torwart Wolfgang Klank bei Fangübungen. Beide Spieler beflügelt ungewöhnlicher Ehrgeiz, und ihre Zuverlässigkeit ist sprichwörtlich; sie sind zudem auch wertvolle Menschen und in ihrem Betrieb geschätzt.

Foto: Ulmer

Es lebe die große Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und Deutschland, die Gewähr eines dauerhaften Friedens in Europa!

Was sollen die Granaten auf dem Sportplatz?!

Das ist für einen Sportler nicht ganz einfach zu verstehen. Wie ist es möglich, daß auf einem Sportplatz jemals Panzergranaten und Gewehrmunition gelagert werden? Wie können Menschen einen Flecken Erde, der zur Freude, zur Erholung und als Kraftquell dienen soll, zu einem Hort der Vernichtung und des Todes machen?

Aus Bamberg wird gemeldet, daß in Poedelsdorf (Bayern) ein großes Munitionslager entdeckt worden ist — mitten auf einem Gelände, daß den Bewohnern jenes Ortes als Sportplatz dient. Dreihundert Panzergranaten und eine beträchtliche Menge Gewehrmunition wurden gefunden.

Woher stammt besagtes Material? Wir können diese Frage beantworten: Aus der USA-Armee! Und wozu soll es benutzt werden? Das hat erst unlängst der hessische Ministerpräsident Zinn durch seine aufsehenerregenden Veröffentlichungen über die Rolle des BDJ klarwerden lassen. Jenes Lager ist nämlich eines der von amerikanischen Arsenalen aufgefüllten Waffenlager für die westdeutsche Terrororganisation „BDJ“, des sogenannten „Bundes Deutscher Jugend“. Jede Kugel, die auf dem Rasen des Sportplatzes lagert, ist also dazu bestimmt, aufrechte und für den Frieden eintretende Patrioten zu morden, Menschen, die für die Vorbereitung eines neuen Krieges unbequem sind, aus dem Weg zu räumen.

Die ungeheure Empörung der westdeutschen Bevölkerung hat die westdeutsche Presse, und selbst die streng bürgerlichen Organe, fast ausnahmslos zu scharfen Stellungnahmen gegen das Treiben der Mordorganisation veranlaßt. Selbst im Bonner Bundestag hat sich schon eine Reihe von Abgeordneten recht deutlich gegen diese Organisation ausgesprochen. „Was heute mit den Kommunisten geschieht, das kann auch morgen uns gelten“, so sagt man sich dort. Die bürgerliche Zeitschrift „Offene Worte“, Köln, schreibt unter der Überschrift „Am Vorabend der Diktatur“: „Das hat alles schon einmal genauso angefangen, und

wir alle haben erlebt, wohin das führt. Es begann bei der Kommunistin Rosa Luxemburg, es ging weiter mit dem Zentrumsabgeordneten Erzberger, es machte nicht halt bei dem großen Demokraten Walter Rathenau und endete erst in den Millionen Gräbern von Auschwitz und Lublin. Zu schweigen von den Massengräbern des zweiten Weltkrieges, zu denen diese Mörder en détail den ersten Spatenstich getan haben. Wie die Zeiten und die Zeichen sich gleichen!“

Die Landtagsabgeordnete Eva Narr von der SPD erklärte einem Pressevertreter: „Diese Verschwörung des BDJ auf Anstiften der Amerikaner ist eine Ungeheuerlichkeit. Sie müßte dem Letzten die Augen öffnen, wie weit es in Westdeutschland schon wieder gekommen ist.“

Gewaltig ist das Echo aus allen Teilen Westdeutschlands, und die „Aachener Nachrichten“ stellen mit bitterem Galgenhumor fest: „Es ist eine Lust, Deutscher zu sein!“ Hinter jedem „lästigen Bürger“ stehen nämlich die Mörder vom „technischen Dienst“. Nur die Leute um Adenauer schnauben vor Wut über die Enthüllung, und das Adenauer-Organ „Roland“ wagt es, den hessischen Ministerpräsidenten Zinn des Landesverrats zu beschuldigen. Die Entlarvung des BDJ, der nach völlig militärischen Grundsätzen aufgebaut und gegliedert ist, ist so umfassend und eindeutig, daß es Adenauer nicht mehr wagen konnte, die Wirklichkeit zu leugnen. Da nützt es auch nichts, daß die Mordlisten von den Amerikanern beschlagnahmt wurden.

Das deutsche Volk wird sich entschieden dagegen wehren, daß weiterhin wie in Waldmichelbach in harmlos aussehenden Unterschleifen Banden ausgebildet werden, die den Vortrupp für eine neue faschistische Armee bilden sollen. Es wird nicht lange dauern, und es wird diese Verbrecher ebenso wie ihre Hintermänner gebührend verurteilen, damit sie ihm in Zukunft nicht mehr Sportplätze in Munitionsdepots umwandeln können.

DIE ÜBERLEGENE KRAFT

Als am 10. Oktober auf dem XIX. Parteitag der KPdSU die Richtlinien für den 5. Fünfjahrplan der Entwicklung der UdSSR gegeben wurden, war das gleichbedeutend mit einem niederschmetternden Schlag gegen das morsche kapitalistische Wirtschaftssystem. Was dieser Plan der Welt offenbarte, ist, mit einfachen Worten gesagt, der Ausdruck der grundlegenden Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus, ein überzeugender Ausdruck seiner gewaltigen Lebenskraft. Unfassbar herrlich für den noch unter kolonialer Knechtschaft gedrückten und ausgebeuteten Arbeiter ist die reale Zukunft des großen Sowjetvolkes.

Was mögen die Arbeiter einer westdeutschen Stadt denken, wenn sie in einem Wirtschaftsplan lesen: „... sind die Einzelhandelspreise für Massenbedarfsartikel auch in Zukunft weiter zu senken... Der Reallohn der Arbeiter und Angestellten ist... um mindestens 35 Prozent zu erhöhen“, und „Die vom Staat für die Sozialversicherung der Arbeiter und Angestellten bereitgestellten Mittel sollen im Laufe des Planjahrfünfts um ungefähr 30 Prozent gegenüber 1950 erhöht werden?“ Ihnen mag dabei die Wut ankommen, wenn sie an das westdeutsche Betriebsverfassungsgesetz denken.

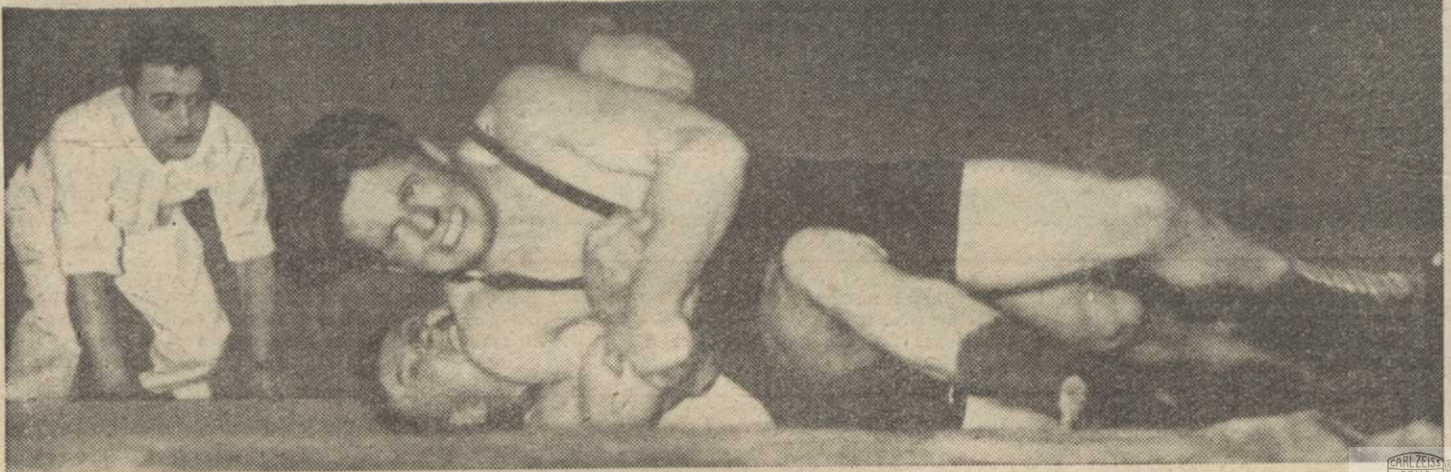
Gewaltig ist die Verbesserung des Lebensstandards, die dieser Fünfjahrplan den Menschen der Sowjetunion bietet. Um 60 Prozent wird sich ihr Volkseinkommen erhöhen. Die Produktion wird sich im Durchschnitt in jedem Jahr um 12 Prozent vermehren. Der kulturelle Stand wird eine nie gekannte Höhe erreichen. Nicht zuletzt trifft das auch auf den Sport zu.

In den Richtlinien heißt es: „Körperkultur und Sport sind zu entwickeln.“ Was das für die Sowjetsportler bedeutet, haben uns die bisherigen hervorragenden Ergebnisse des Sowjetsports bereits gezeigt. Er wird sich weiter in steiler Aufwärtsentwicklung dem Sport in kapitalistischen Ländern grundsätzlich überlegen zeigen. Daran zu zweifeln wagen nicht einmal die Vertreter des Kapitalismus, die die Sportler der sich auf dem Wege zum Kommunismus befindenden Sowjetunion anlässlich der Olympischen Spiele in Helsinki sehen und sprechen konnten.

Werner Seelenbinder, Sportler u. Sozialist

Geb. am 2. August 1904 / Hingerichtet am 24. Oktober 1944

Schon in frühester Jugend war Werner Seelenbinder im Arbeitersport und später im politischen Leben tätig. Stets war er einer von denen, die sich für die Interessen der Arbeiterbewegung einsetzten. Als Arbeitersportler nahm er an der Arbeitersportakademie in Moskau teil. Im Jahre 1936 war Werner Seelenbinder Teilnehmer der Olympischen Spiele. Als mehrfacher deutscher Halbschwergewichtsmeister im Ringen war sein Name über die deutschen Grenzen hinweg bekannt. Von glühendem Haß gegen die Naziunterdrückung erfüllt, stellte er auf Auslandsreisen den Kontakt zwischen der deutschen Widerstandsgruppe Uhrig und emigrierten Antifaschisten her. Er beherbergte von der Gestapo gesuchte Widerstandskämpfer und verbreitete während des Krieges Flugblätter, die zum Widerstand gegen das verbrecherische Hitlerregime aufriefen. Am 4. Februar 1942 wurde er wegen antifaschistischer Tätigkeit von der Gestapo verhaftet. Nach zweieinhalbjähriger qualvoller Untersuchungshaft wurde er am 24. Oktober 1944 in Brandenburg hingerichtet. Alle, die ihn kannten, wissen, daß er stets ein ehrlicher, hilfsbereiter Freund und Arbeitsgenosse, ein unermüdlicher Kämpfer für den Sozialismus war. Am Tage seiner Hinrichtung schrieb Werner Seelenbinder: „Die Stunde des Abschieds ist nun für mich gekommen. Ich weiß aber, daß ich in Eurem Herzen und dem vieler Sportkameraden meinen Platz gefunden habe, den ich immer darin behaupten werde. Dieses Bewußtsein macht mich stolz und stark und wird mich in der letzten Stunde nicht schwächer finden.“



So warf Werner Seelenbinder am Schlußtage der deutschen Ringermeisterschaften 1936 durch Armfall seinen Gegner Siebert. Als Werner den Meistertitel im Halbschwergewicht errang, wurde er von den Nazis gesperrt, weil er sich weigerte, bei der Siegerehrung den Hitlergruß anzubieten. Nach 16 Monaten mußte er jedoch unter dem Druck der öffentlichen Meinung wieder zum Start zugelassen werden und nahm auch an diesen Meisterschaften um den deutschen Titel im griechisch-römischen Stil im Saalbau Friedrichshain teil. Foto: „Neues Deutschland“



DDR-Auswahl legte in Bukarest Ehre ein

Trotz 1:3-Niederlage gegen Rumänien gutes Spiel unserer Repräsentativen / Drei Tore von Mittelstürmer Vaczi / Schnieke erzielte bei 1:0-Führung der Gastgeber Ausgleich / Deutsche Deckung lieferte erneut befriedigende Leistung / Rumänien schnell, hart und geschmeidig

1:3 gegen eine in bester Besetzung antretende und international bewährte rumänische Nationalmannschaft verloren zu haben, ist für die Auswahl der Deutschen Demokratischen Republik beileibe ein guter Erfolg. Wir können mit der Leistung unserer Repräsentativen, die vor nahezu 50 000 Zuschauern im herrlichen Backsteinbau des Bukarester Stadions der Republik (das übrige in seiner architektonischen Gestaltung dem Kurt-Wabbel-Stadion in Halle sehr ähnlich ist) einen vorzüglichen Eindruck hinterließen, voll auf zufrieden sein. Die Fortschritte gegenüber den letzten Treffen gegen die Volksrepublik Polen in Warschau waren nach Ansicht von Trainer Ölgardt deutlich spürbar.

Selbstverständlich dürfen die aufgetretenen Mängel nicht übersehen werden, sie können aber mit den vorhandenen Spielern unter Weiterverfolgung des beschrittenen Weges überwunden werden. Freilich erfüllte auch der in Bukarest aufgestellte

Imhof beispielsweise, der ohnehin gegen den erfahrenen und physisch stärkeren rumänischen Mittelläufer Apolzan eine seine Kräfte überfordernde Aufgabe vor sich hatte, mußte kurz nach der Halbzeitpause wegen Erschöpfung ausgewechselt werden. (Fröhlich ging für ihn ins Feld.) Auch in der neuen Formation Schröter — Fröhlich — Welzel — Schnieke — Speth fand der Sturm nicht das Rezept — besser ausgedrückt: konnte es auf Grund der Veranlagung seiner Spieler nicht finden — um die elastische gegnerische Abwehr zu überwinden, wobei bemerkt werden muß, daß der Torjäger Welzel aufgrund schwacher Tagesform eine blasse Leistung zeigte. Kombinationstechnisch befriedigte unsere Mannschaft, wenn auch Start-schnelligkeit, Geschmeidigkeit am Ball und auch Ausdauer, also Konditionsbedingungen, nicht restlos und ausreichend vorhanden waren.

Worüber wir uns besonders freuen dürfen, ist die Tatsache, daß die DDR-Auswahl eine vorbildlich faire Partie bot und sich die Sympathien der außerordentlich objektiven und sachverständigen Zuschauer erwarb.

Es war eine Auseinandersetzung, die der Gegner aufgrund seiner größeren internationalen Kampfpraxis, seiner besseren Angriffsinformation und dank größerer Schnelligkeit und besser ausgebildeter Schußtechnik verdient gewann.

Dieses Spiel wird dazu beitragen, die Freundschaft zwischen dem deutschen und dem rumänischen Volk weiter zu festigen. Das geht aus allem hervor, was wir in der kurzen Zeit unseres Aufenthaltes in der schönen rumänischen Hauptstadt erleben durften. Besonders im Begrüßungszeremoniell vor dem Treffen im Republik-Stadion kam die aufrichtige Verbundenheit zwischen den rumänischen Werktätigen, die mit großem Enthusiasmus und heißer Liebe zu ihrer schönen rumänischen Heimat den Sozialismus aufbauen und die Ketten der jahrhundertelangen Knechtschaft abgeschüttelt haben, und den deutschen Werktätigen zum Ausdruck.

Die DDR-Auswahl ging selbstverständlich mit einem taktischen Konzept in den Kampf. Zunächst sollte im Gegensatz zum Warschauer Länderspiel konsequente Mann-Deckung angewandt werden. Die Halbstürmer Welzel und Schnieke sollten sich darauf beschränken (vorerst wenigstens), die rumänischen Außenläufer Calinoiu und Szerfözo, zwei dynamische und spielerisch hochbegabte, oftmals für Rumaniens Ländermannschaft eingesetzte Kräfte, in ihren Kreisen zu stören. Schröter und Imhof sollten die Angriffsspitzen bilden, während Speth in Linksaußenposition beginnend den Balltransport besorgen sollte. Trainer Ölgardt, der die Taktik erdacht hatte und auch die Unterweisung der Mannschaft vor-



Karl Schnieke schob das erste Länderspiel.

nahm, ging davon aus, daß die Rumänen sehr schnell und beweglich sind, sie also bei der Entfaltung ihres temperamentvollen Spieles durch die Ausschaltung der Außenläufer und die exakte Markierung der Stürmer gehindert werden sollten. Natürlich läßt sich über diesen Plan streiten. Nicht allen Spielern behagte dieses Konzept, besonders deshalb nicht, weil man befürchtete, der eigene Angriffsschwung werde durch die Betonung der Defensivtaktik gebremst.

Es erwies sich auch nach wenigen Minuten, daß dieser Plan für unsere Elf durch die eminente Geschwindigkeit des Gegners und seinen Trickreichtum nur schwer durchführbar war. Im Verlauf des Spieles versah neben Speth, der übrigens seine internationale Feuertaufe bei der Schwere seiner Aufgabe gut bestand, Schnieke die Arbeit des Ballschleppers, während Welzel vorgeschoben

Rumänien (blau-rot): Voinescu; Zavadu II, Farmati; Calinoiu, Apolzan, Szerfözo; Paraskiva, Ozon (ab 60. Roman), Vaczi, Petschowski, Filote.

DDR-Auswahl (weiß-blau): Klank; Wohlfahrt, Eilitz; Scherbaum, Schoen, Rosbigalle; Schröter, Schnieke, Imhof (ab 58. Fröhlich), Welzel, Speth.

Schiedsrichter: Fronczyk (Polen).
Zuschauer: 50 000 im Stadion der Republik.

Torfolge: 1:0 Vaczi (25.), 1:1 Schnieke (26.), 2:1 Vaczi (37.), 3:1 Vaczi (43.).

blieb, aber nicht richtig zum Zuge kam. Schröter machte seine Sache mit dem an ihm bekannten Witz, hatte aber in dem klobigen Verteidiger Farmati einen körperlich starken Gegner vor sich, den er nicht immer umsteuern konnte.

Deckung gut — Sturm ohne Durchschlagskraft

Tapfer schlug sich auch diesmal wieder die Hintermannschaft. Sie machte allerdings einen wesentlichen Fehler, wenn der Gegner in den „deutschen Raum“ eingedrungen war: sie zögerte mit dem Angriff! Das hatte z. B. das zweite Tor der Rumänen zur Ursache. Wohlfahrt war von dem trotz seines für einen erstklassigen Spieler nicht mehr jungen Alters eminent schnellen Linksaußen Filote nach einem Sturmloch stehengelassen worden, da zögerte der an sich gute Herbert Schoen mit dem Angriff, so daß die Rumänen ungehindert den Ball flach hereinziehen konnten. Dort stand schon Vaczi bereit, er brauchte die Kugel nur noch über die Linie zu jagen. Bis auf diesen, nach unserer Ansicht ernstlichen Mangel in der Deckung war die Hintermannschaft wieder gut. Lediglich Eilitz erreichte nicht seine Leistungsstärke. Namentlich im Anfang des Spieles ließ er sich häufig von dem gewitzten und ebenso wie seine Kameraden schnellfüßigen Rechtsaußen Paraskiva narren. Scherbaum bot die eindrucksvollste kämpferische Partie, nur blieb sein Zuspiel leider mitunter erschreckend ungenau. Wohlfahrt wurde kurz nach der Pause angeschlagen; er humpelte einige Zeit. Wenn

Sturm die allgemeinen Erwartungen nicht. In ihm fehlt ein Stürmer, durch den dem Gegner ständig Gefahr droht. Nach schwachem Start und einigen bedenklich gefährlichen Situationen vor dem Gehäuse des seine Aufgabe gut lösenden Klank glich unsere Mannschaft die anfangs etwa eine Viertelstunde andauernde Feldüberlegenheit nach Blitzstart des rumänischen Gegners aus und hatte bis zum Halbzeitpfeiff sogar häufig klare Vorteile!

Etwas sehr Wesentliches muß bei der Beurteilung der deutschen Elf Berücksichtigung finden: die klimatischen Bedingungen vor denen sie stand. Eine für die Jahreszeit ungewöhnliche Wärme (in den Boulevardrestaurants der rumänischen Hauptstadt schlürft man den Kaffee noch im Freien), an die die heimischen Rumänen selbstverständlich gewöhnt sind, belastete zu einem nicht unerheblichen Teil die Auswahl der DDR.

man von diesem Gesichtspunkt ausgeht und seine Vorpausenleistung in Rechnung zieht, kann man mit dem Babelsberger zufrieden sein. Schoen enthielt sich diesmal erfreulicherweise des an ihm oft beachteten riskanten Geplänkels im Strafraum. Er stand wie stets seinen Mann. Nicht so sehr dagegen Rosbigalle, der ein zuverlässiger und unauffälliger Spieler ist, aber erst in der zweiten Halbzeit auf vollen Touren lief.

Heinz Fröhlich, der ab der 58. Minute für Imhof eintrat, hatte keine Gelegenheit, bei dem in der zweiten Halbzeit langsamer werdenden und nicht mehr so fesselnden Kampf sein ganzes Können darzubieten. Einige Scharfschüsse von ihm strichen über oder neben die schwarzweiß gestrichenen Balken. Ansonsten muß, wie schon weiter vorn zum Ausdruck gebracht, die allgemeine Unentschlossenheit der Stürmer vor dem gegnerischen Tor und ihre mangelnde Konzentration beim Schuß getadelt werden, so daß der Angriff der DDR-Auswahl ohne durchschlagende Wirkung blieb.

Rumänen sind international erprobt

Von der rumänischen Nationalmannschaft wissen wir, daß sie in der letzten Zeit einige beachtliche Resultate erzielt hat. Mit dem gleichen Ergebnis wie die DDR-Auswahl unterlag kürzlich an gleicher Stätte die tschechoslowakische Repräsentativ-Mannschaft. Und wer erinnert sich nicht mehr an die famose Leistung der Elf aus dem Lande des Erdöls gegen den Olympiasieger Ungarn beim Turnier in Helsinki, wie sie nur 1:2 gegen eine Elf von Weltklasse (Fortsetzung auf Seite 4)



Noch einmal wandern unsere Gedanken zurück zu den großartigen XI. Akademischen Sommerspielen in Berlin. Auf dem Siegespodest stehen neben dem ungarischen Weltklassenspieler Puskas die Kapitäne der rumänischen (links) und tschechoslowakischen Studentenauswahl. Rumäniens Kapitän ist jener Petschowski, der vergangenen Sonntag auch die rumänische Ländermannschaft gegen unsere DDR-Elf in Bukarest aufs Feld führte.

Foto: ...



Klingler dahingerafft. Genauso wie seine Vorgänger Urban und Arit. 1935 begann der Reigen der Länderspiele gegen Rumänien in Erfurt. 4 : 2 wurden damals die Gäste geschlagen, und 38 000 zahlende Zuschauer bildeten bis zum 2. April 1951 den Zuschauerrekord für das Erfurter Stadion. Das Punktspiel Turbine Erfurt—Chemie Leipzig brachte mit 47 000 zahlenden Besuchern erst einen neuen Rekord. Alle bisherigen Länderspiele gegen Rumänien endeten mit klaren deutschen Siegen. Aber wie hat sich das Kräfteverhältnis verschoben. Auch eine gesamtdeutsche Mannschaft stände in Bukarest vor einer sehr schweren Aufgabe. Die letzten Ergebnisse der rumänischen National-Elf sprechen für sich. Albanien wurde 6 : 1 und 6 : 0 bezwungen (Chemie Leipzig wird bestätigen können, daß die Albaner auch nicht von „Pappe“ sind). Bulgarien wurde 3 : 2, die CSR 2 : 1 und 3 : 1 und Polen 1 : 0 geschlagen. Gegen die absolute Weltklasse-Elf Ungarn verloren die Rumänen im Rahmen des olympischen Fußballturniers nur knapp mit 1 : 2. Selbst Jugoslawien (0 : 2) und Schweden (0 : 6) konnten da die ungarischen Fußballkünstler nicht so in Verlegenheit bringen. Die rumänische Volkssportbewegung erreichte mit der großzügigen Unterstützung ihrer Regierung ein immer höheres Leistungsniveau. Die Ringer und Tischtennispieler sind beste europäische Klasse. Die Fußballer stehen kurz davor.

Unsere Gedanken sind jetzt ganz auf die Gegenwart gerichtet. Zehn Minuten sind gespielt und Angriff auf Angriff rollt auf das Gehäuse von Klank. Schüsse von Ozon, Paraskiva und Petschowski meistert Klank oder sie gehen knapp vorbei. Das Führungstor der Rumänen scheint in der Luft zu liegen! Nur diese Minuten überstehen, denken wir! Die 12. Minute — die Stimme des Sprechers geht unter im Lärm der 50 000. Großchance für Rumänien! Doch Scherbaum steht auf der Linie und rettet! Eine Minute später endlich der erste deutsche Angriff. — Aber Welzel verschleißt überhastet. Beifall braust auf für eine schöne Kombination Schröter—Imhof—Schnieke. Temperamentvoll wie die Spieler, so sind auch die Zuschauer — aber stets objektiv! Jede gute Leistung der deutschen Elf wird mit viel Beifall bedacht. Gibt es einen schöneren Beweis der freundschaftlichen Gefühle für die deutschen Gäste? In der 24. Minute schießt der 1,86 Meter lange Vaczi Rumänien in Front. Aber eine Minute später kommt das, was wir erhofft hatten: das erste Länderspieltor unserer DDR-Auswahl. Schnieke, der 33jährige Jenaer, den die rumänischen Zuschauer wegen seines schütterten Haarwuchses den „Spieler ohne Frisur“ titulieren, ist der Schütze. Es muß ein Bombentor gewesen sein; denn der scharfgetretene Ball sprang sofort wieder aus dem Netz.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Nachdem sich die Spieler unserer DDR-Auswahl in Berlin trafen, trainierten sie noch einmal gemeinsam. Bei der Arbeit am Ball beobachten wir von links Schoen, Wohlfahrt, Busch und Reichel. Es sehen zu: Imhof, Schröter, Rosbigalle und Scherbaum.

Gedanken am Lautsprecher

Sonntagmittag 13 Uhr: im Berliner Funkhaus arbeiten die Techniker fieberhaft am Schalten der Leitung ins Stadion der Republik nach Bukarest. Aus 1800 Kilometer Entfernung hören wir die vertrauten Stimmen unserer Reporterkollegen Heinz Florian Oertel und Rolf Gabriel. In dicken Wintermänteln sind unsere Fußballer auf die Reise gegangen — aber welche Überraschung! In Bukarest werden 25 Grad Wärme im Schatten gemessen und die 50 000 Zuschauer sitzen auf den hohen, steinerne Rängen des Stadions in luftiger Sommerkleidung. Von den Gestaden des nahen Schwarzen Meeres weht eine laue, warme Sommerbrise. 13.30 Uhr zeigen nun die Uhren im Funkhaus, da geht ein Raunen durch den Lautsprecher. Die Mannschaften kommen, angeführt vom polnischen Referé Fronczyk, der

übrigens beim 0 : 5-Spiel unserer DDR-Auswahl in Budapest als 23. Mann auf dem Felde stand. Das zweite offizielle Länderspiel unserer Fußballer kann beginnen. Wird es den ersten Sieg für uns bringen? Kaum, aber wir hoffen wenigstens auf das erste Länderspieltor.

Die letzte deutsch-rumänische Fußballausbeinsetzung fand 1942 in Beuthen statt. 7 : 0 siegte damals die deutsche Elf in der Willimowski den Sturm führte und der leider im Krieg gefallene Klingler aus Daxlanden auf Linksaußen am Beginn einer großen internationalen Fußballaufbahn stand. Zwischen beiden führte ein junger Fritz Walter Regie. Der wahn-sinnige Krieg hat den jungen, kleinen, quicklebendigen

DDR-Auswahl legte in Bukarest Ehre ein

(Fortsetzung von Seite 3)

unterlag? Diese Gesichtspunkte müssen einkalkuliert werden, wenn man die DDR-Auswahl kritisieren will.

Die Rumänen entpuppten sich dann als die Mannschaft, die man erwartet hatte. Sie ist enorm schnell — das ist überhaupt ihr großer Trumpf —, sehr hart, und in ihrer ganzen Spielanlage ähnelt sie unseren Spielern voraus: angeborenes Ballgefühl und Instinkt für richtiges Handeln! Die Elf spielt fast ständig direkt ab — das vermißten wir bei der deutschen Mannschaft so — und hatte auf Grund ihrer größeren Schnelligkeit deshalb häufig klare Vorteile im Feld, namentlich in der zweiten Spielhälfte. Die Hintermannschaft ist im Gegensatz zum Sturm nicht so stark und mit gleichschnellen gegnerischen Angriffsspielern zu überwinden. Torhüter Voinescu, den wir noch von den XI. Akademischen Sommersportspielen her kennen, liebt die effektvollen Paraden, aber er ist reaktionsschnell und fangsicher. Noch immer ist bei den Rumänen, die herausragende Persönlichkeit der Vollblutfußballer Petschowski (auch er war in Berlin), ein Spieler mit ungewöhnlicher Lungenkraft und Regisseurgeschick. Ihm standen die beiden Außen Paraskiva und Filote nicht viel nach, während von den beiden anderen Innenstürmern nur der dreifache Torschütze Vaczi voll überzeugte. Ozon wurde auf stürmisches Verlangen der mit ihrer eigenen Mannschaft sehr gestrengen Zuschauer mit Roman ausgetauscht.

Wie die Tore zustande kamen

Blitzstart der Rumänen, der nur mit äußerster Anstrengung von der deutschen Abwehr verlustlos überstanden wurde. Nach einer Viertelstunde hatte die DDR-Auswahl dann Gleichwertigkeit im Feldspiel erzielt. Die Zuschauer klatschten häufig für die deutsche Mannschaft bei gelungenen Aktionen Beifall. 1 : 0 in der 25. Minute; nach geschickter Körpertäuschung Paraskivas

erzielte Vaczi den Treffer. Nur eine Minute später schon der Ausgleich durch Schnieke. Ein überraschender Langschuß des Jenaers schlug nicht haltbar für Voinescu im rechten Dreieck ein. Viel Beifall und große Freude auf der deutschen Seite. Beste Zeit der DDR-Auswahl brach nach diesem schönen Torerfolg an. Voinescu mußte mehrfach eingreifen. Trotzdem fehlte es dem Sturm unserer Mannschaft an Durchschlagskraft. Es fiel außerdem auf, daß Imhof, dessen Schuhwerk nicht ganz in Ordnung war(!), sehr oft bei den Zweikämpfen mit dem harten Apolzan zu Boden ging.

2 : 1 erneut durch Vaczi. Dieser Treffer war eben schon näher geschildert worden. Er war vermeidbar! Zwei Minuten vor dem Abpfiff der ersten Halbzeit das dritte Tor der Rumänen, wieder von Vaczi erzielt. Bis nach linksaußen war Paraskiva hinausgeißelt, erneutes Zö-

gern in der deutschen Deckung, zum Kopfball servierte der Rechtsaußen seinem Mittelstürmer das Leder, mit der Stirn schleuderte er es bis ins Netz. Nach der Pause fielen keine Tore mehr, das Spiel büßte dann auch an Farbe ein. Die Rumänen hatten zum Schluß etwas mehr von der Partie, ohne daß sie stark überlegen gewesen wären. Fast noch ein vierter Treffer, als „Arbeitspferd“ Petschowski den Ball mit großer Wucht an die Querlatte jagte. Noch einige Schüsse von Fröhlich und verteiltes Feldspiel, dann war der zweite Länderkampf für die DDR-Auswahl zu Ende. Eckenverhältnis: 11 : 3 für Rumänien.

Wir können insgesamt zufrieden sein. Unsere Elf hat nicht enttäuscht und war den rumänischen Gastgeber ein ehrgeiziger und fairer Gegner. Mit den Entscheidungen des polnischen Schiedsrichters Fronczyk kann man im allgemeinen einverstanden sein wenn er auch die DDR-Auswahl verschiedentlich benachteiligte, namentlich beim Sperren des Gegners im Kampf um den Ball. Heinrich Müller



Eine kurze Zweckgymnastik am Tage vor der Abreise nach Bukarest. Vorn Imhof, dann baum und Ellitz, im Hintergrund Schoen.

UNSERE heutige Erzählung hat den Meister des Sports W. Dajredshijew zum Verfasser und die Meisterelf „Lokomotiv“ Moskau zum Gegenstand. Dieses Kollektiv errang als erste Mannschaft den ehrenvollen „Pokal der UdSSR“ (1936) und gehörte auch seit Anbeginn der obersten sowjetischen Fußballliga an — bis zum Jahre 1950, als „Lokomotiv“ den fünftletzten Platz belegte und im vorigen Jahr in die „B“-Klasse absteigen mußte (damals stiegen von 19 Kollektiven 6 ab). Von der Rückkehr dieser Elf in die „A“-Klasse erzählt der nachstehende Bericht, der vor allem den vorbildlichen Typ des sowjetischen Trainers und Pädagogen herausstellt. G Katschalin ist unseren Lesern durch seine Abhandlung „Die Taktik des Fußballtorwarts“ kein Unbekannter („Neue FU-Wo“ Nr. 14 bis 16/1952). Während der erstmaligen Wiederteilnahme am Turnier der „A“-Klasse in dieser Saison ließ „Lokomotiv“ Moskau durch seinen glänzenden Endspurt aufhorchen: selbst die stärksten Kollektive wie „Spartak“ Moskau (0:3) und „Dynamo“ Tbilissi (1:2), ferner „Torpedo“ Moskau (0:2), „Schachtjor“ Stalino (0:3) und „Daugawa“ Riga (0:2) mußten sich dem Können der Eisenbahnerfußballer beugen. Unser nebenstehendes Bild zeigt Lokomotive-Tormann Wladimir Gratschow bei einer Abwehraktion.



wie immer lebhaft und fröhlich, sprach über sich selbst etwas verlegen; aber hierbei verließ ihn seine Jungenschaftigkeit nicht. So kam es vor, daß er irgend etwas Lustiges zum besten gab und selbst als Erster mit einer Lachsalve losplatzte.

Wladimir ist ein „Zögling“ Katschalins. Als Junge begann er in einem Kollektiv der SV „Trudowyje Reserwy“ („Arbeitsreserven“)

Fußball zu spielen, wo Katschalin — damals noch Stammspieler der Moskauer Meistermannschaft „Dynamo“ — als ehrenamtlicher Trainer tätig war. Später arbeitete Gawriil Dmitrijewitsch mehrere Jahre als Cheftrainer des Kollektivs „Trudowyje Reserwy“.

Katschalin und Gratschow trafen sich im Jahre 1949 in der Mannschaft „Lokomotiv“ (Fortsetzung auf Seite 14)

Spieler über ihre Leistungen

Auf der Mannschaftsversammlung wurde das gestrige Trainingsspiel behandelt. Die Versammlung eröffnete und leitete der Cheftrainer der Mannschaft Gawriil Dmitrijewitsch Katschalin, ein breitstirniger, schlanker Sportsmann mit ruhigen grauen Augen.

„Heute sprechen wir über die Methode der Selbstanalyse. Jeder spricht über seine Fehler während des letzten Spiels, wir hören aufmerksam zu und tauschen dann unsere Beobachtungen aus.“

Die gedämpfte Stimme des Cheftrainers klang freundschaftlich-weich; doch hörte man gleichzeitig einen gewissen gebieterischen Ton heraus. Als Gawriil Dmitrijewitsch einen Spieler nach dem anderen aufrief, angefangen vom Torwart, erhoben sich auch die Wortkargsten von ihrem Platz und begannen zu sprechen.

„Gratschow!“ — sprach Katschalin und blickte den stämmigen, von Gesundheit geradezu strotzenden Torsteher mit den „wegenausgelassenen“ Augen an.

„Der Torwart der Elf Wolodja Gratschow,

(Fortsetzung von Seite 4)

Gastgeber noch zweimal einschließen. Beide Male ist der Mittelfürer Vaczi der Schütze, der damit dreifacher Torschütze wird.

3:1 zur Halbzeit und 3:1 auch nach 90 Spielminuten. Das hat uns überrascht! Wir hätten nicht geglaubt, in der zweiten Halbzeit ohne weiteren Gegentreffer zu bleiben. Chancen für die rumänischen Freunde waren ebenso gegeben wie für unsere Auswahl. Doch alle noch so gutgemeinten Schüsse von Fröhlich, der Imhof ablöste, verfehlten das Ziel.

Seit dem Tag der Befreiung des rumänischen Volkes — hat Rumäniens Fußball einen steilen Aufstieg genommen. Die stärksten Mannschaften sind der Meister von 1951 CCA Bukarest und dreifacher Pokalgewinner von 1949, 1950 und 1951, sowie der große Ortsrivale Dynamo. CCA (Armee-Club) stellte vier Spieler zum Länderspiel. Außer dem Tormann, rechten Verteidiger und Mittelläufer auch den Halblinken, den Mannschaftskapitän Petschowski. Der 29jährige Kapitän der Volksarmee hat in 33 Länderspielen genügend internationale Erfahrung gesammelt. Überraschend ist die Schnelligkeit der beiden Außenstürmer. Rechtsaußen Paraskiva, der Ölarbeiter, ist immerhin schon 33 Jahre, während

Filote am linken Flügel auch 30 Lenzte zählt. Der als Lokomotivführer arbeitende und bei Lok. Bukarest spielende schnellfüßige Dribbelkünstler stammt sogar aus einem zweiklassigen Club. Der 24jährige rechte Läufer Calinoiu spielte gegen Ungarn beim olympischen Fußballturnier sein zweites Länderspiel, während der 27jährige Verwaltungsangestellte Szerfözö (linker Läufer) vom Tabellendritten Progresul Oradea sein 13. Länderspiel bestritt. Alles in allem eine Mannschaft mit einer guten Mischung von alt und jung, Routine und Schnelligkeit.

Trotz dieser Niederlage auch für unsere Mannschaft ein Erfolg! 1:3 in Bukarest zu verlieren, das ist keine Schande! Die Gewinnung von internationaler Wettkampferfahrung wird zwangsläufig zunächst nicht ohne Niederlagen abgehen können. Arbeiten unsere Jungen aber weiterhin eifrig an sich und gelingt der Sektion eine planvolle Terminfestlegung von weiteren Länderspielen, so wird auch der Tag kommen, an dem nicht nur das erste Länderspieltor, sondern auch der erste Sieg gefeiert werden kann. Die Aufwärtsentwicklung des rumänischen Fußballes in den letzten Jahren sollte uns allen, die wir mit dem Fußballsport verbunden sind, Ansporn zu weiterer ernsthafter Arbeit sein.

W. Hempel / W. Eberhardt

GROSSKAYNA MACHT DEN ANFANG

Ausgabe der ersten Mitgliedsbücher durch Karl Gola und Jochen Müller

„Es wird wirklich Zeit, daß unsere Sportler neue Organisationsmittel bekommen“, meinte der Org.-Leiter der Sportvereinigung Turbine, als wir ihn über die Ausgabe der neuen Mitgliedsbücher in seiner Sportvereinigung befragten. Schon seit langer Zeit warten Hunderttausende von Sportlern darauf, daß sie endlich neue Ausweise bekommen, und in den Betriebs-sportgemeinschaften häufen sich seit Monaten schon die unerledigten Anträge der Sportler.

Von dem neugegründeten Komitee für Körperkultur und Sport haben wir etwas Besonderes erwartet. Unsere Sportler wurden nicht enttäuscht. Die Vereinbarung des Komitees mit dem Bundesvorstand des FDGB hat uns einen gewaltigen Schritt nach vorn gebracht. Der wesentlichste Punkt darin behandelt die Selbständigkeit der Sportvereinigungen. Sie haben nunmehr eigene Statuten, sie tragen eigene Verantwortung in weit größerem Maße als zuvor und werden nun als Zeichen ihrer Selbständigkeit auch eigene Mitgliedsbücher erhalten. Die Sportler der jeweiligen Sportvereinigungen fühlen sich dadurch noch mehr verbunden mit ihrem Werk und ihrer Produktion. Sie fühlen jetzt erst recht, daß ihre SV wirklich die ihre ist.

Das Letztgenannte gilt natürlich nicht allein für die SV Turbine, von der wir heute berichten. Sie ist nur die erste, die mit der Neuausgabe der Mitgliedsbücher beginnt. Der 1. November wird für die Sportler in dem Schwerpunkt Großkayna ein besonderes Ereignis bringen. An diesem Tage werden sie die ersten neuen Mitgliedsbücher der Sportvereinigung überreicht bekommen. Großkayna soll das Beispiel für die anderen Betriebe und BSG sein. Der „Held der Arbeit“ Bownes und die beiden Oberligaspieler Gola und Müller werden diesen feierlichen Akt vornehmen. Das Mitgliedsbuch Nr. 1 erhält ein Aktivist. Alle Abteilungen des Werkes schicken zu der Veranstaltung ihre Vertreter. Schließlich sind es ihre Sportler!

Künftig wird in den Sektionen der Betriebssportgemeinschaften kein begüterter Kaufmann oder Privatmann mehr als zahlendes Mitglied wirken können, nur noch aktive Fußballspieler, Leichtathleten und Schwimmer, die in dem gleichen Elektrizitäts-, Gas- oder Wasserkraftwerk arbeiten wie ihre Kollegen, werden ihr angehören. Weil sie jedoch so eng zusammengehören, die Sportler und ihre Produktion, darum treten die Werkstätigen

so begeistert für ihre Sportler ein, und die Sportler sehen es für ihre Pflicht an, in der Arbeit vorbildlich zu sein. Wir kennen Beispiele, wie das des Gaswerkes Magdeburg. Dieses Werk war im Wettbewerb der Gaswerke Sieger geworden, gerade dort aber leisteten auch die Sportler eine sehr gute Arbeit.

Die besten Spieler unserer Oberliga-Mannschaften sind auch oft die besten Arbeiter. „Fatti“ Ebert, einer der besten Lehrgesellen seines Werkes in Halle, sollte eine nur sechsstündige Beschäftigung im Werk zugewiesen bekommen, um so besser trainieren zu können. Er weiß jedoch, daß seine bisherige Tätigkeit sehr wichtig für die Produktion ist und lehnte darum das Angebot ab. Er wird auch so seine sportlichen Leistungen weiter steigern. Eine ganze Reihe von Spitzensportlern nehmen inzwischen an Lehrgängen teil, die sie für eine Tätigkeit im Betrieb qualifiziert, bei der ihnen die Ausübung des Leistungssports besser möglich ist als bisher.

Die vorstehenden Beispiele zeigen bereits schon, wie eng unsere Sportler mit ihrer Tätigkeit im Betrieb verbunden sind. Wir betonten vorhin, daß die Ausgabe der neuen Mitgliedsbücher diese Verbundenheit nur noch fördert. In den Richtlinien zu deren Neuausgabe in der SV Turbine heißt es daher: „Die Entwicklung von Körperkultur und Sport in den sozialistischen Betrieben erfordert stark politisch und organisatorisch gefestigte Betriebs-sportgemeinschaften. Durch die Ausgabe der Mitgliedsbücher werden die Sportlerinnen und Sportler der Sportvereinigung Turbine mit ihrem Betrieb und ihrer Gewerkschaft fester verbunden werden. Die Organisation des Sportes wird in der Zukunft zu einem festen Bestandteil der Gewerkschaftsarbeit in den Betrieben werden. Die Arbeit der BSG und ihre Leistungen werden dadurch einen erheblichen Auftrieb bekommen.“

Dies bedeutet, daß es ermöglicht wird, den Sportlern eine noch größere Förderung zukommen zu lassen. Im Kraftwerk Klingenberg hat man es trotz Schichtarbeit fertiggebracht, für die erste Fußballmannschaft grundsätzlich ab 14 Uhr zum Training freizugeben. Solche und ähnliche Maßnahmen haben wir schon aus vielen Betrieben vernommen, in denen die BGL um ihre Sportler und die Sportler mehr als bisher um die werkschaftsarbeit gekümmert haben. Diese Erfolge werden bei weiterer Zusammenarbeit in allen Betrieben möglich sein.

DIE MEISTER - MANNSCHAFTEN VON MORGEN

Jugend darf nicht bei den Männern spielen!

Von der Tagung und den Aufgaben des Zentralen Jugendausschusses

In Anwesenheit des Oberreferenten Hanne Pohl und des Koll. Walter Schwarz vom FDGB-Bundesvorstand, Abtg. Körperkultur und Sport, führte der Zentrale Jugendausschuß seine zweite Tagung in diesem Spieljahr durch. Erneut kam aus den Worten aller Anwesenden immer wieder zum Ausdruck, daß man bemüht ist, der Jugendarbeit größte Unterstützung zuteil werden zu lassen und daß alle getroffenen Maßnahmen und Beschlüsse nicht vom grünen Tisch aus vorgenommen wurden, sondern auf den Erfahrungen der Praxis aufgebaut sind. Die Gewähr hierfür gibt die Zusammensetzung des Jugendausschusses, dessen Mitglieder sämtlich langjährige Erfahrungen als Jugendleiter haben oder heute noch als solche tätig sind.

Von der seinerzeit in Leipzig getroffenen Maßnahme der Einrichtung von Arbeitsgebieten und entsprechenden „Arbeitsgebietsleitern“ wurde Abstand genommen. Vielmehr werden nunmehr die Mitglieder des Ausschusses allen Bezirken Anleitung geben können, die Bezirksjugendkommissionen jedoch über ihre Arbeit direkt an das Referat Fußball berichten.

Im Bericht über die bisher durchgeführten Punktspiele wurde hervorgehoben, daß bis auf die Bezirke Halle und Magdeburg (Sonderklasse) und Dresden (Bezirksklasse B Jgd.) alle Bezirkskommissionen die Richtlinien beachtet hatten. In den genannten Bezirken werden noch entsprechende Änderungen vorgenommen. Die vorliegenden Anträge von Gemeinschaften, Jugendspieler in Ausnahmefällen in Männermannschaften

DDR-Vizemeister unterlegen

In einem spannenden Freundschaftskampf erlitt der Vizemeister der Jungen Pioniere, die Grundschule 2 Burg, bei der Grundschule 14 Berlin-Grünau eine überraschende Niederlage. Die Grünauer belegten bei den Pioniermeisterschaften in Dresden den 3. Platz. Nach guten Aktionen, auf offener Szene von 1500 Zuschauern häufig mit Beifall bedacht, wurde für die Berliner Jungen der Halbzeitstand mit 2:0 hergestellt. An dem Sieg der Berliner Jungen hatte ihr ausgezeichnete Torhüter Dessin den stärksten Anteil. An dem Endstand von 3:0 konnten die Burger Jungen nichts mehr ändern.

Kleckmann

spielen zu lassen, wurden abgelehnt. Unter Hinweis auf die Wettspielordnung und die genau festgelegte Altersbegrenzung sind derartige Anträge auch in der Zukunft überflüssig.

Besonderer Raum wurde der Bedeutung des FDGB-Pokalturniers in Rostock beigemessen. Zum ersten Male kam hier die große Unterstützung der Sportvereinigungen und des FDGB sichtbar zum Ausdruck. Auch in der Zukunft wird der FDGB-Wanderpreis zu einem der wichtigsten Sportereignisse innerhalb des Fußballspieljahres für die Jugend werden. Mit der Vorbereitung des Turniers um den Pokal der „Jungen Welt“ wurde der Vorsitzende des Ju-

gendausschusses, Sportfreund Werner Hauser (Hainsberg), beauftragt. Danach soll das Turnier im Jahre 1953 zu Ostern ausgespielt werden, und internationale Beteiligung wird angestrebt. Bereits auf der nächsten Tagung soll das „Junge-Welt“-Pokalturnier im Mittelpunkt der Tagesordnung stehen.

Abschließend ergriff der Sportfreund Hanne Pohl das Wort und sprach zu den Anwesenden über die besonderen Aufgaben des Jugendausschusses. Die Tagung wurde in voller Einmütigkeit beschlossen und zeigte erneut, daß die Mitglieder des Jugendausschusses und die Mitarbeiter des Referates bestrebt sind, ihre ganze Kraft einzusetzen, eine gute Arbeit im Interesse der Jugend zu leisten und vorbildlich zu handeln bei der Erfüllung der großen Aufgaben beim Aufbau unseres sozialistischen Vaterlandes und im Kampf um Frieden, Einheit, Demokratie und Sozialismus. D.M.

Fünf Punkte, die vieles ändern sollen

Über die Aufgaben des Zentralen Jugendausschusses

Fünf Punkte umfaßt der sorgfältig zusammengestellte, auf langer Erfahrung aufgebaute Arbeitsplan des Zentralen Jugendausschusses.

Wenn als erste Aufgabe die „Aneignung fortschrittlicher Wissenschaft“ steht, dann deshalb, weil in vielen unserer Jugendabteilungen die Frage der gesellschaftlichen Betätigung unserer Jugendfußballer nicht immer die ihr zukommende Beachtung findet.

„Von der Massenbasis zur Leistungssteigerung“ ist die 2. Aufgabe, die es im Interesse einer allseitig entwickelten Jugendarbeit zu lösen gilt. Wie viele Gemeinschaften gibt es noch, die ihren Jugendabteilungen nicht das richtige Verständnis entgegenbringen, bei denen die Jugend ohne jede Anleitung und ohne Training ist. Die Kreiswahlspiele sind in den meisten Kreisen ganz in Vergessenheit geraten und Lehrgänge wurden bislang nur für die Spitzenmannschaften der Republik oder die besten Jugendspieler im DDR-Maßstab durchgeführt. Das soll nun anders werden, denn die Überwachung der nachstehend aufgeführten Punkte ist Aufgabe der Mitglieder des Zentralen Jugendausschusses:

1. In jeder Jugendmannschaft wird mindestens einmal wöchentlich trainiert.
2. Zur Bildung von Kreiswahlmannschaften werden die besten Spieler der Gemeinschaften in der Kreisstadt zum Gemeinschaftstraining zusammengezogen.
3. Jeder Bezirk wird verpflichtet, im Jahre mindestens zwei Jugendlehrgänge durchzuführen.

4. Im zentralen Maßstab werden im Jahre zwei Lehrgänge in den Altersklassen A und B durchgeführt.

5. Der Punktspielbetrieb ist entsprechend den Anweisungen aus der „Fuwo“ vom 19. August durchzuführen.

6. Eine DDR Jugendauswahl trägt im Jahre zwei internationale Vergleichskämpfe aus, um ihren Leistungsstand unter Beweis zu stellen.

Ein sehr wichtiger Punkt ist der „Schul- und Kindersport“. In jeder Stadt, in jedem Ort, in jeder Schule muß es nun eine Selbstverständlichkeit für alle am Sport interessierten Menschen sein, die Kinder bei ihrer sportlichen Tätigkeit zu unterstützen, sie richtig anzuleiten und ihnen die Erfahrungen der Erwachsenen, der Spitzensportler und Trainer anzuvertrauen. Alle Schulen bauen ihren außerschulischen Fußballsport nach den in der „Fuwo“ veröffentlichten Richtlinien auf.

Die angeführten Arbeiten und Aufgaben können aber nur erfüllt werden, wenn auch die Jugendkommissionen gut zusammengesetzt sind. Deshalb besagt der 4. Punkt des Arbeitsplanes „Zentralisierung der Aufgaben der Jugendkommissionen“, daß in allen Bezirken und Kreisen Fünfer-Jugendkommissionen zu bilden sind. Diese haben nach den in der „Fuwo“ veröffentlichten Richtlinien und den Anweisungen des Zentralen Jugendausschusses zu arbeiten. Bis zum 15. Dezember haben alle Kreisjugendkommissionen einen Übersichtsplan zu erarbeiten. Wichtig für die Auswertung ist es, die im betreffenden Kreis gelegenen Schwerpunkte für den Jugendfußball zu beachten. Dies kann bei der Ansetzung von Auswahlspielen oder größeren Jugendfußballspielen von ausschlaggebender Bedeutung sein. Die Bezirks- und Kreisjugendkommissionen führen monatlich eine Sitzung durch. Sie haben alle Vorschläge betreffs Änderung oder Neueinführung im Jugendspielbetrieb usw. dem Zentralen Jugendausschuß zu unterbreiten.

„Anleitung und Kontrolle“ behandelt die letzte der fünf Aufgaben, in der festgelegt ist, daß der Zentrale Jugendausschuß den Bezirken und Kreisen durch Veröffentlichung aller sich notwendig machenden Aufgaben im Fachorgan Anleitung gibt. Jährlich werden einmal alle Bezirksjugendleiter zusammengerufen. Ihre Aufträge werden in den jeweils stattfindenden Sitzungen des Zentralen Jugendausschusses festgelegt.

Unter diesen Voraussetzungen wird der Jugendspielbetrieb im Spieljahr 1952/53 weitere große Fortschritte machen und neben den allgemeinen Erfolgen in den Kreisen und Bezirken als Höhepunkte die ersten internationalen Vergleiche sowie das Turnier um den Pokal der „Jungen Welt“, um den FDGB-Wanderpreis und um die DDR-Meisterschaft der A und B Jugend verzeichnen. ...

Erste Runde des Friedrich-Ebert-Pokals

Von den 40 Spielen des 2. November versprechen besonders die Auseinandersetzungen zwischen Grün Weiß—Empor Nord, Neuenhagen—Aufbau Bau Union, Sportfr. Johannisthal—Chemie-Fürstenwalde, ASV Weißensee—Mot. Oberspre, Chemie Erkner—VfB Berlin, SC Weißensee gegen Buchholz, Merkur Roland—Union Fürstenwalde, Rapide—Neufinkenkrug, Mot. Oberschöneweide—Einh. Pankow, Lichtenberg 47—SSV Köpenick, Eintr. Mahisdorf—ABC, Sparta Lichtenberg—Rotation Mitte, Grünau/Obschw.—Berolina, Basdorf—Kaulsdorf, HSC gegen Chemie Lichtenberg, Lok Lichtenberg gegen Mot. Wuhlheide und Empor Köpenick gegen SG Wildau interessanten Sport zu bieten. Schon drei Wochen später wird dann ein Bußtag die zweite Runde ausgespielt.

Pokalvorrunde beginnt am 2. November

Am 2. November wird die Berliner B-Jugend die erste Runde um den Pokal ihres Oberbürgermeisters, den Friedrich-Ebert-Pokal, bestreiten. Dieser Wanderpokal, der zwei um den Ball kämpfende Fußballer darstellt, verbleibt endgültig in dem Besitz derjenigen Sportgemeinschaft, deren B-Jugend es gelingt, ihn drei Jahre hintereinander oder aber viermal außerhalb der Reihe zu erringen.

Hier eine Szene aus dem Spiel der Jugendmannschaften von Neufinkenkrug und Fortuna Pankow, die ebenfalls um diesen Pokal kämpfen werden. Torwart Kornberger (Neufinkenkrug) kommt mit seiner Abwehr zu spät. Fortunas Stürmer aber nutzt die Chance nicht und köpft über das Tor. So schön der Sprung, so unmöglich die Frisur.

Foto: Köhn



Erfolgreiche Titelverteidigung in weite Ferne gerückt?

Auch Aktivist schlug den Meister / Motor Zwickau hält Anschluß / Aber alles lief für den Tabellenführer

(Redaktion/WE 26. 10. 52) Eben noch sprachen wir mit unseren Freunden in Bukarest und gaben ihnen bei dieser Gelegenheit die heutigen Resultate der Oberliga durch. Wie es immer ist: Freude bei den einen, Gram bei den anderen. Vom Meister Turbine Halle war bekanntlich niemand mit in Bukarest. Ist das auch bezeichnend für das augenblicklich schlechte Abschneiden der Hallenser? Nach einem harten, doch ausgesprochen fairen Kampf mußten sie nun auch in Brieske-Ost die Segel streichen. 25 Prozent ihrer gesamten Pflichtspiele und der Chance, die Meisterschaft erfolgreich zu verteidigen, haben sie mit diesem Spiel hinter sich gebracht. Das Ergebnis 7:9 Punkte deutet nicht auf einen erneuten Titelgewinn hin. Weiter ohne Punkverlust in seinen Heimspielen blieb Motor Zwickau. Der Nachbar aus dem Erzgebirge, Wismut Aue, verlor trotz besserer erster Halbzeit 1:2. Grundsätzlich sogar in beiden Halbzeiten besser war Turbine Erfurt in Laufer und zog trotzdem 2:3 geschlagen heim. Großer Jubel bei Motor Gera über das 3:1 gegen Motor Ob. Wird es nun unaufhaltsam aufwärtsgehen? Durch das bessere Torverhältnis wurde zunächst Motor Jena auf den letzten Platz versetzt. Das 1:6 der Jenaer gegen Rotation Dresden soll nicht zuletzt auf die Lustlosigkeit der sonstigen Abwehrsäule Oehler zurückzuführen sein, wie uns berichtet wurde.

Der 2. November hat wieder ein volles Programm. Es wird auch höchste Zeit, denn sonst kommen wir mit den Spielen noch mehr in Verzug. Tabellenführer Motor Dessau muß zu Turbine Erfurt und erscheint uns für den ersten Punktverlust reif. Lokomotive Stendal wird sich mit Aktivist Brieske-Ost auseinandersetzen. Ein Sieg der Kumpel würde die Mannschaft noch mehr in den Vordergrund bringen. Lok. Stendal ist etwas ins Rutschen gekommen. Wir empfehlen unseren Eisenbahnern übrigens ein sorgfältiges Studium der heute auf Seite 5 beginnenden Kurzsache über die Mannschaft ihrer Kollegen aus der Sowjetunion. Großkampf in Dresden zwischen der VP und Rotation Babelsberg. Es geht für beide um den Anschluß nach oben! Stahl Thale will nicht abgleiten, und Rotation Dresden möchte weiter ins Mittelfeld vorstoßen. Deshalb wird das Ringen um die Punkte in der schönen Harzstadt nicht von Pappe sein. In Berlin erscheint Tabellenzweiter Motor Zwickau und muß sich vor dem Oberschönweider Namensvetter in acht nehmen. In Aue will Motor Gera die überstandene Krise durch ein gutes Resultat beweisen. Gegen Empor Lauter könnte Motor Jena auf eigenem Platz unter Umständen zu einem Erfolg kommen. Selbst zu Hause ist der Meister gegen die Sportvereinigungen Vorwärts vor einer Überraschung nicht gefeit. Anstoß bereits 14.30 Uhr.

Aktivist entnernte den Meister

**Kulitze brachte Wendung im Spielgeschehen, aber zu spät
Aktivist Brieske-Ost—Turbine Halle 2:1 (2:0)**

In Anwesenheit der Nationalpreisträger Adolf Hennecke und Burdach sowie des Staatssekretärs für Kohle und Energie, Fritsch, schloß Aktivist an die große Leistung des Vorkampfs bei Turbine Erfurt an und holte sich durch eine besonders starke erste Halbzeit einen 2:1-Erfolg über den Meister Turbine Halle. Technisch, taktisch und konditionsmäßig waren die Einheimischen dem Meister 75 Minuten lang klar überlegen. Erst nach der Hereinnahme Kulitzes für Rappsilber in der 67. Spielminute gewann das Spiel des Meisters an Gehalt, so daß die Gäste in den Schlussminuten gleichwertig, ja sogar nach Erzielung des Ehrentreffers überlegen wurden. Zu diesem Zeitpunkt war es aber bereits zu spät. Aktivist hatte durch eine gute Spielweise zu diesem Zeitpunkt den Sieg bereits in der Tasche. Eine gute organisierte Abwehr der Mannen um Horst Lehmann ließ auch diese wenigen bangen Minuten für den Platzbesitzer vergehen.



Aktivist (schwarz-gelb): Lawecki; Hentschel, John; Schürmann, Lehmann, Ratsch; Pietrzack, Weist, Schwandt, Franke, Wachtel.

Turbine (blau-blau/weiß): Kegel; Heyse, Werkmeister; Schieff, Haase, Kneifer; Ebert, Rappsilber (ab 67. Kulitze), Schmidt, Stops, Franke. Schiedsrichter: Schaub (Leipzig); Zuschauer: 12 000; Torfolge: 1:0 Pietrzak (20.), 2:0 Weist (34.), 2:1 Kulitze (79.).

Als die Anhänger von Aktivist am vergangenen Sonntag von dem großartigen Sieg der Kumpel bei Turbine Erfurt hörten, da waren die Gedanken aller schon wieder beim Spiel gegen den Meister Turbine Halle. Eine Woche lang herrschte dadurch wieder eine besondere Atmosphäre, die nicht nur die Zuschauer, sondern auch die Briesker Spieler ergriffen hatte. Wenn Trainer Schober nach dem Spiel erklärte, daß er nun endlich nach einer langen Woche wieder einmal ganz beruhigt schlafen kann, dann beweist dies, welche großen Hoffnungen die Verantwortlichen in Brieske auf dieses Spiel gesetzt hatten.

Die Mannschaft hat die Funktionäre und die Zuschauer nicht enttäuscht. Sie hat mit einer einwandfrei besseren Technik und Kondition den

Meister vor der Pause nahezu entnervt. Nicht dabei zu vergessen ist der Kampfgeist, der wohl bei allem den größten Ausschlag gab. Was die Mannen um Horst Lehmann begannen, das gelang ihnen vollkommen. Sie spielten voll aus, gingen mit reifer Überlegung ans Werk und holten bis zur Pause einen glatten 2:0-Vorsprung heraus, der ihnen die Grundlagen für die Spielweise in der zweiten Halbzeit gab. Es ist schwer, einen der Kumpel in der ersten Halbzeit als den Besten hervorzuheben. Auf dem morastigen Boden gaben in der Kondition und im Kampfgeist alle ihr Bestes, in der Technik dirigierte Horst Franke, Wachtel und Schwandt als vorgeschobene Stürmer brachten die Hintermannschaft durch ihr ständiges Pendeln ins Schwimmen. Weist, Pietrzack und Franke, diesmal gut unterstützt von den Außenläufern Schürmann und Ratsch, spielten in die aufgerissenen Lücken hinein. Aus diesen Situationen entsprangen die beiden Tore. Auch die Hintermannschaft befand sich in bester Spielweise laufend. Hentschel gefiel immer wieder durch seine befreienden Schläge, und der kämpferische Stürker der Mannschaft darf in John Höhepunkte und war auch an dem erzielten Tor nach der Pause machtlos.

Der unbändige Geist des Platzbesitzers kam der Gäste-Elf mehr als überraschend. Die Spieler um Otto Kneifer konnten es einfach nicht fassen, daß sie oftmals um die bewußte Zehntelsekunde langsamer waren. Diese Tatsache kitzelte an den Nerven der Meister-Elf, die dadurch auch keine Linie fand. Diese nervliche Belastung hatte darüber hinaus seinen Niederschlag auf Kampfgeist und Technik. Keiner in der Hintermannschaft vermochte die notwendige Linie zu geben. Werkmeister schwamm bei Pietrzack. Otto Kneifer wurde von Weist zu sehr nach der Mittellinie gezogen, ebenso erging es Schieff mit Franke. Im Mittelfeld der Gäste war da-

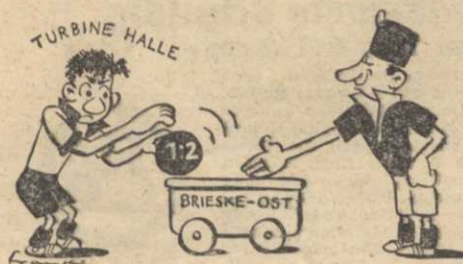


Viel Spielwitz und Übersicht bewies wieder Zwickau altherwählter Stopper Schubert gegen die Dresdener Volkspolizisten. Hier allerdings kann er den schnellen Holze nicht mehr an der Schußabgabe hindern. Es scheint fast, als lege er dem Gegner besitzführend die Hand auf die Schulter und der Fuß trafe Holzes Beine. Aber Bilder können täuschen. (Aus VP Dresden gegen Motor Zwickau 2:1.) Foto: Bittner

durch ein ständiges Loch, das dem jungen Briesker Linksaußen Wachtel sehr gelegen war. Stops und Rappsilber, die beiden Asse im Sturm, wollten ihre Nebenspieler mit Bällen füttern, auch dies gelang ihnen nicht, weil sie durch den ständigen Druck der Briesker Läufer diese mit decken mußten.

Trainer Schulz erkannte die Schwächen in seiner Mannschaft bereits in der ersten Halbzeit. Ihm fehlte als Mittelstürmer ein druckvoller Spieler, und er hoffte ihn in Herbert Rappsilber zu finden. Daß er in dieser Lösung einen Fehler gemacht hatte, wurde ihm alsbald klar, denn nach der 67. Spielminute wurde Herbert Rappsilber gegen Kulitze ausgetauscht. Der neu hereingekommene Kulitze brachte noch einmal etwas Leben in seine Mannschaft. Seine Spielfreudigkeit, dazu seine körperliche Frische gaben den Gästen nun endlich den notwendigen

(Fortsetzung auf Seite 6)



Oberliga-Tabelle

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswärtsspiele				
							g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. Motor Dessau	6	6	—	—	18:3	12:0	4	—	—	8:0	2	—	—	4:0
2. Mot. Zwickau	7	5	—	2	14:10	10:4	4	—	—	8:0	1	—	—	2:4
3. Chem. Leipzig	6	3	3	—	14:8	9:3	2	1	—	5:1	1	2	—	4:2
4. Akt. Brieske	5	4	—	1	11:5	8:2	3	—	—	6:2	1	—	—	2:0
5. Stahl Thale	7	4	—	3	10:9	8:6	2	—	—	4:2	2	—	—	2:4
6. Motor Ob.	7	4	—	3	7:10	8:6	2	—	—	4:2	2	—	—	2:4
7. Empor Lauter	8	3	2	3	19:24	8:8	2	1	—	5:1	1	1	3	3:7
8. Rot. Babelsb.	6	3	1	2	9:6	7:5	2	1	—	5:1	1	—	—	2:2
9. Wismut Aue	6	3	1	2	10:8	7:5	2	—	—	4:2	1	1	1	3:3
10. Turb. Halle	8	3	1	4	17:13	7:9	2	1	1	5:3	1	—	—	3:2
11. Turb. Erfurt	8	3	1	4	12:13	7:9	1	1	2	3:5	2	—	—	2:4
12. Rot. Dresden	7	2	2	3	13:11	6:8	2	—	—	4:4	—	2	—	2:4
13. VP Dresden	6	2	1	3	5:7	5:7	1	1	1	3:3	1	—	—	2:4
14. SV Vorwärts	6	1	1	4	8:10	3:9	1	—	—	2:4	—	1	2	1:5
15. Lok. Stendal	6	1	1	4	6:17	3:9	1	1	—	3:1	—	—	—	4:0
16. Motor Gera	6	1	—	5	5:10	2:10	1	—	—	2:4	—	—	—	3:0
17. Motor Jena	7	1	—	6	3:17	2:12	1	—	—	2:4	—	—	—	4:0

Reserve-Tabelle

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	Heimspiele			Auswärtsspiele				
							g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. Turb. Halle	8	6	2	—	17:5	14:2	3	1	—	7:1	3	1	—	7:1
2. Rot. Babelsb.	6	5	1	—	18:6	11:1	3	—	—	6:0	2	1	—	5:1
3. VP Dresden	6	5	—	1	16:12	10:2	3	—	—	6:0	2	—	—	1:4
4. Turb. Erfurt	8	4	2	2	24:18	10:6	2	2	—	6:2	2	—	—	2:4
5. Motor Gera	6	4	—	2	16:10	8:4	2	—	—	4:2	2	—	—	1:4
6. Lok. Stendal	6	3	1	2	5:6	7:5	1	—	—	2:2	2	1	1	5:3
7. Motor Jena	7	3	2	2	8:9	7:7	2	—	—	4:2	—	3	1	3:5
8. Mot. Zwickau	7	3	—	4	13:10	6:8	2	—	—	4:4	1	—	—	2:2
9. Stahl Thale	7	3	—	4	15:13	6:8	2	—	—	4:2	1	—	—	3:2
10. Rot. Dresden	7	2	2	3	13:19	6:8	1	2	1	4:4	1	—	—	2:2
11. Akt. Brieske	5	2	1	2	9:10	5:5	2	—	—	4:4	—	1	—	1:1
12. Motor Dessau	6	1	3	2	8:9	5:7	1	2	1	4:4	—	1	1	1:3
13. Empor Lauter	8	2	1	5	10:16	5:11	—	1	2	1:5	2	—	—	3:4
14. Chem. Leipzig	6	2	—	4	14:12	4:8	2	—	—	4:2	—	—	—	—
15. SV Vorwärts	6	1	2	3	10:10	4:8	1	1	1	3:3	—	—	—	—
16. Wismut Aue	6	—	2	4	3:19	2:10	—	1	2	1:5	—	—	—	—
17. Motor Ob.	7	1	—	6	10:26	2:12	1	—	—	2:4	—	—	—	—



Was war mit Motor Gera los?



Kurt Golde

Trainer BÜchner, vor Jahren selbst ein guter Spieler beim Berliner SV 92. „Heiner ging, weil er das Training nicht als ernste Aufgabe betrachtete und somit von mir suspendiert wurde. Aber das hat mit den letzten Misserfolgen nichts zu tun. Wir werden eine vollkommen andere Einstellung unserer Angriffsreihe hinsichtlich ihres kämpferischen Einsatzes erreichen müssen, um zu Torerfolgen zu kommen“, versicherte BÜchner, und der erste Sieg am letzten Sonntag war schlagender Beweis für seine Behauptung. „Ich werde den Sturm in seiner Besetzung nicht verändern, er ist technisch jeder anderen Angriffsreihe der DDR ebenbürtig.“

„Wir mußten etwas unternehmen“, war Werner Heidrichs Meinung zu unserer Frage, worin der Ursprung des Formtiefs zu suchen sei. „Aber wer ließ bis jetzt auch unserer Mannschaft die ihr zustehende Unterstützung zuteil werden?“ gab der erste Vorsitzende der BSG Motor Gera zu bedenken. „Keiner unserer Trägerbetriebe wollte sich um die Spieler kümmern, selbst die demokratischen Organisationen halfen nicht.“ Daß künftighin derartige Mängel vermieden werden, sei das Ziel gemeinsamer Bestrebungen einer ehrlichen Aussprache, die vergangene Woche im Beisein der Mannschaft mit allen zuständigen Stellen geführt wurde. „Selbstverständlich hatte der zu befürchtende Weggang einiger unserer Stützen, wie Kaiser zum Beispiel, Erregung und Unruhe in unser Kollektiv getragen, aber von einer Krise zu sprechen, dürfte in diesem Zusammenhang doch verfehlt sein“, wehrte sich Heidrich gegen die Angriffe, die von einem gewissen Kreis, der es nicht ehrlich mit der Mannschaft meine, in die Öffentlichkeit getragen worden seien.

Man kann in Gera kaum den Eindruck gewinnen, daß Außerordentliches das Geheimnis einer Reihe von Misserfolgen sei. Es gibt keine sensationellen Enthüllungen, die die Niederlagen begründlich machen, weil das Formtief Motor Geras ganz einfach die bedauernde Verkettung einer Serie unglücklich verlorener Spiele ist. Mehr nicht.

H. J. Laurisch



Bringfried Müller

gutes Können verrieten. Aber auch hier war es so, daß nach der Pause Oberschöneweide die bessere Ballführung zeigte. Sie war ausgefeilter und setzte die 10 000 Zuschauer oft in Begelstörung. Über 4, 5 und 6 Platzfolgen bekamen sie vor allem von Brüll, Merbs, Schotte, Wirth und Schiller gute Fußballkunst zu sehen.

Viele Höhepunkte gab es in diesem für Motor Gera so wichtigen Treffen. Das fing gleich mit Beginn an. Freitag hatte eben Tormann Lerch überspielt, und der Ball befand sich schon auf der Torlinie, da beförderte der noch dazwischenspringende Schiller das Leder weg. Im nächsten Moment hatte Müller das Glück, Offrem das Tor rein zu halten, der noch zweimal bei ebensolchen Situationen Oberschöneweide um hohe Erfolge brachte. Auch der unermüdete Marx rettete zweimal mit Kopfbal in letzter Sekunde. Dann fielen Tore, wie man sie von den Geraern noch nicht zu sehen bekam. Sie wurden von dem starken Flügel Kaiser-Pätzold zusammen mit Langenthal vorbereitet. Bei dem ersten waren Kaiser, Töpel, Langenthal und Pätzold beteiligt. Den zweiten Treffer erzielte Freitag mittels Kopfbal auf einen indirekten Freistoß von Langenthal hin. Und das dritte Tor, das schönste, wurde von dem fallenden Langenthal wuchtig ins obere Eck gejagt.

Reserven: 5 : 2 für Gera.

Heuschkel

(Fortsetzung von Seite 7)

Aktivist entnerve den Meister

Auftrieb. Brieskes Kondition war inzwischen verständlicherweise schwächer geworden, denn das Tempo der ersten Halbzeit und der kämpferische Einsatz der Knappen war fast übernormal. Als dann 11 Minuten vor Schluß Kulitze den Ehrentreffer schoß, war mit einem Male das Übergewicht des Meisters da. Elf Minuten standen ihm zur Verfügung, dies tormäßig zum Ausdruck zu bringen. Um es vorweg zu sagen, es gelang den Gästen nicht, weil nämlich auf der anderen Seite Horst Lehmann seine Abwehr massiert hatte. Bis auf Wachtel und Schwandt spielte in den letzten 10 Minuten bei Brieske alles in der Hintermannschaft. Diese taktische Maßnahme war richtig und half den Kumpeln, ihren erkämpften 2:1-Vorsprung zu halten.

Reserven: 1 : 5 (0 : 2).

Heinz Seemann

Geras Stürmer schießen wieder Tore

Motor Gera—Motor Oberschöneweide 3 : 1 (3 : 0)



Die bisherigen fünf Niederlagen waren für die Geraer Motor-Elf und seinen Anhang eine große Belastung und hatten allenthalben zu frühzeitigen Besorgnissen Anlaß gegeben. Die Spieler waren aber optimistisch genug und warfen nicht vorzeitig die Flinte ins Korn. Sie griffen vielmehr den Gast aus Berlin recht zuversichtlich an und gaben damit selbst das beste Beispiel, daß man durch entsprechenden Kampfgeist auch nach einer Kette von Niederlagen zu Erfolgen kommen kann. Der Sieg wurde verdient errungen mittels einer großen ersten Halbzeit, wobei mit dem dritten Tor von dem sich nicht schonenden Langenthal das Spiel seinen Höhepunkt fand.

Motor G. (schwarz-blau): Offrem; Müller, Köhler; Marx, Golde, Töpel; Kaiser, Pätzold, Langenthal, Freitag, Menge.

Motor O. (rot-rot): Lerch; Skibitzki, Behrendt; Daberkow, Noack, Schiller; Zöllner, Brüll, Merbs, Schotte, Wirth.

Schiedsrichter: Jähnichen (Leipzig); **Zuschauer:** 10 000. **Torfolge:** 1 : 0 Pätzold (11.), 2 : 0 Freitag (18.), 3 : 0 Langenthal (41.), 3 : 1 Merbs (73.).

Motor Gera ist eine schnelle Mannschaft. Intensives Konditionstraining schaffte dafür die Voraussetzung, womit heute der Sieg über Oberschöneweide errungen wurde. Und doch müssen wir feststellen, daß die Oberschöneweider in dieser Beziehung (Kondition) noch ein gutes Plus hatten. Sie hielten nicht nur das schnelle

harte Tempo durch, das von Gera bestimmt wurde, sondern sie waren selbst bestimmend in der zweiten Halbzeit, in der sie das erwartete flüssige Kombinationsspiel zeigten, das vorher die Geraer vorgeführt hatten. Allerdings hier mit dem Unterschied, daß Gera eben durchschlagskräftiger war und mit letztem Einsatz sich drei Prachttore herauschoß.

Was die Ballkontrolle betrifft, so war Gera zuerst mit den Gästen völlig gleichwertig. Ganz überlegen spielten dabei Kaiser, Pätzold und Langenthal im Sturm den Ball, während in der Läuferreihe Marx und der junge Töpel auch

Motor blieb Oberligabeweis schuldig

Rotation Dresden—Motor Jena 6 : 1 (3 : 0)

Zum ersten Male stellte sich der Neuling Motor Jena in Dresden gegen Rotation vor und konnte seine Oberligafähigkeit nicht unter Beweis stellen. Dies mag im Sturm am Fehlen des Auswahlspielers Schnieke gelegen haben, doch knüpfte Rotation zum anderen an die gegen Volkspolizei und Turbine Halle gezeigten guten Leistungen an. Und da hatten die Gäste noch Glück, daß die Platzherren beim Stande von 6 : 0 die Lust verloren und scheinbar keine weiteren Treffer schießen wollten. Wenn bei Jena der Sturm schon in den vorhergehenden Spielen nichts Überraszendes geboten hatte, so war doch die Abwehr stets im Bilde gewesen und ließ nur elf Tore zu. Das Versagen in Dresden führte Trainer Findeisen zu einem großen Teil auf das lustlose Spiel in der ersten Hälfte von Mittelfläurer Oehler zurück, den er auf Grund dessen für die nächste Zeit sperren will.

Rotation (schwarz-weiß): Ritter; Hoegg, Jochmann; Albig (ab 77. R. Clemens), Engelstädter, Dietz; Prenzel, Vogel, Arlt, Müller, Petersohn.

Motor (weiß-rot): Jahn; Heiner, Buschner; Ziehn, Oehler (ab 46. Schipphorst), Fischer; Gödecke, Flämning, Streller, Frank, Woltzath.

Schiedsrichter: Neumann (Forst); **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 1 : 0 Arlt (7.), 2 : 0 Petersohn (13.), 3 : 0 Prenzel (24.), 4 : 0 Arlt (46.), 5 : 0 Ritter (59., Hand-Elfmeter), 6 : 0 Arlt (62.), 6 : 1 Frank (69.).

So wie es die Anhänger von Rotation erwarteten, so begann das Spiel: Schnelle, flache Angriffe mit wirbligem Sturmspiel gegen das die Gäste keine Einstellung fanden. Tore mußten so zwangsläufig fallen. Wenn sich dabei Arlt mit drei Treffern besonders hervortat, dann hat er das erstens seinem nimmermüden Laufen und dochieren und zweitens dem klugen Zuspiel seiner Kameraden zuzuschreiben. Der rechte Flügel überwand dabei mit schnellem Dreieck-

spiel die Gegenspieler und schuf so in erster Linie die Grundlage zum Erfolg. Die vorn geschossenen Tore konnten unter Umständen bei einem Jenaer Sturm, der sich mehr zum Schließen entschlossen und sich nicht auf Einzelaktionen verlassen hätte, sogar entscheidend sein. So aber half auch der zeitweise kämpferische Einsatz Jenas nichts.

Nur am dritten bzw. sechsten Tor, als sich Rotation Schonung auferlegte und überheblich wurde (Hand-Elfmeter — Verwandlung durch Torwart Ritter), konnten die Jenaer mehr eigene Angriffe aufziehen, die aber ebenfalls nicht überzeugten, zumal in den letzten Minuten einigen Spielern Kondition fehlte.

Warum spielte Motor Jena übrigens ohne Rückennummern? Wie wir erfahren besitzt die Mannschaft überhaupt noch keine gezeichneten Jerseys.

Im wenig Höhepunkte aufweisenden Rückspiel gab es ein 1 : 1-Unentschieden.

Klaus Mitten



Brieskes Linksaußen Wachtel ist ein junger und begabter Spieler, schnell, gewandt und ehrgeizig. Müge er sich sein gesundes Streben nach ständiger Leistungsverbesserung erhalten. Foto: Schulze

Motors bessere zweite Halbzeit entschied

Vorteile für Aue in den ersten 45 Minuten / Motor Zwickau—Zentra Wismut Aue 2:1 (1:1)



Tagelang anhaltender Regen schien dieses Spiel zu einer erneuten schweren Belastung für die Aktiven werden zu lassen, bis Petrus am Sonnabendabend ein Einsehen hatte und dadurch ein halbwegs einwandfreies Spiel noch zuließ. Trotzdem war der Boden schwer und stellte in bezug auf die Kondition, Körper- und Ballbeherrschung die Spieler vor schwerste Aufgaben, wobei sich die Auer mit diesem Faktor weitaus besser als die Zwickauer abfanden. Als der sicher in seinen Regelauslegungen amtierende Schiedsrichter Liebschner das Leder freigab, da hatten sich bereits Tausende von Schlachtenbummlern aus dem Erzgebirge in dem Zwickauer Kohlenpott eingefunden und gaben mit einer Zuschauerzahl von über 30 000 den steilaufragenden Halden des Georgij-Dimitroff-Stadions einen imposanten und stimmungsvollen Rahmen. Trainer Dietsel Schachzug, mit Schubert als zurückgezogenem Mittelstürmer die starke Auer Abwehr aufzubrechen, gelang nicht, da Helmut Schubert nicht die richtige Unterstützung durch seine Mitspieler erhielt und er noch dazu in den Fehler verfiel, den Ball zu lange am Fuß zu haben. Dabei wurde er mehrmals von den wieselflinken Auern durch deren Startschwindigkeit vom Leder getrennt. Erst als Tremel von der 46. Minute an mit der Sturmführung betraut wurde und die Zwickauer damit die von ihnen am besten beherrschte Variante der aufbauenden Läufer und Halbstürmer anwandten, legte sich die Überlegenheit der Erzgebirger und Motor schuf sich damit während der zweiten 45 Minuten leichte Vorteile.

Motor (weiß-blau): Hippmann; Möckel, Bauer; Witzger, Fuchs, Kunack; Satrapa, Heinze, Schubert (ab 46. Min. Tremel), Laitzsch, Meier.

Zentra Wismut (rot-rot): Schmalfuß; Geuthner, Naecke; Süß, Löffler, Weißflog; Fritzsche, Wolf, Tröger, Günther, Schüller.

Schiedsrichter: Liebschner (Weißfels); **Zuschauer:** 30 000; **Torfolge:** 1:0 Satrapa (4.), 1:1 Schüller (42.), 2:1 Heinze (85.).

Als beide Mannschaften in der Pause in die Kabinen gingen, hatte Zentra bis dahin ein glattes Übergewicht erzielt und versprach, dieses auch in der zweiten Hälfte zu halten, da die Elf konditionsmäßig als eine der stärksten Mannschaften unserer Oberliga gilt. Überlegen war sie den Zwickauern durch ihre schon genannte Schnelligkeit, die sichere Ball-

führung eines jeden einzelnen sowie das ausgezeichnete gegenseitige Verstehen. Entscheidend für ihr Übergewicht vor dem Seitenwechsel war der hervorragende Aufbau aus der Läuferreihe von Süß und Weißflog sowie Siegfried Wolf als Verbinder auf der rechten Seite. Daß sie diese Überlegenheit nicht in Tore auszudrücken vermochten, war teilweise ihrer Schußgenauigkeit und nicht zuletzt dem starken Zwickauer Abwehrriegel mit Fuchs als Stopper zuzuschreiben. Tröger als pendelnder Mittelstürmer hatte dabei in der 15. Minute das Pech, daß ein von ihm getretener Freistoß nur die Latte traf, genau wie 10 Minuten später ein 25-Meter-Schuß von ihm von der Oberkante der Latte ins Aus sprang. Hätte Heinze in der zweiten Hälfte sich noch mehr seiner Aufgabe als aufbauender Verbinder unterzogen und dabei die vorbildlich in Abwehr und Aufbau arbeitenden Witzger und Kunack unterstützt, wäre das Übergewicht zugunsten der Zwickauer noch größer gewesen. Als Spielmacher konnte man auch heute wieder den jungen talentierten Laitzsch auf der starken linken Seite betrachten, da Satrapa durch sein lustloses und oftmals jeglichen Kampfeinsatz vermissendes Spiel nicht nur Verärgerung bei seinen Mitspielern fand, sondern auch darüber hinaus sich den Unwillen des Zwickauer Anhangs zuzog.

Bereits in der 2. Minute hatte Zwickau die Möglichkeit, durch Heinze in Führung zu gehen, der, von Schubert sauber in die Gasse bedient, das Leder in aussichtsreicher Position über das Tor jagte. Noch waren keine 4 Minuten gespielt, als Meier aus spitzem Winkel



Günther Schneiders Mitarbeiter Heinz Hippmann, Torwart bei Motor Zwickau, wurde als Bestarbeiter ausgezeichnet. Durch zähen Fleiß und Selbststudium hat er sich vom Maschinenschlosser zum kaufmännischen Angestellten emporgearbeitet. Dabei kam ihm die Gleichartigkeit der Fachgebiete zugute. Heinz spielte nach dem Kriege bei der SG Zwickau, später Zwickau-Mitte. 1951 kam er nach Gastspiel in Westdeutschland zur BSG Motor und hat sich dort bewährt. Nach einer Formkrise im Frühjahr und Sommer ist der junge Tormann zu den Punktspielen rechtzeitig wieder „da“.

Wurzbach. Die Verteidigungsbereitschaft ist für uns ein Gebot der Stunde, wollen wir angesichts der Kriegsvorbereitungen an unseren irregulären Zonengrenzen nicht die Errungenschaften unserer Arbeit, unseres Fortschritts leichtsinnig aufs Spiel setzen. So meldeten sich auch von der BSG Traktor 5 Stammspieler zum Eintritt in die Volkspolizei. Sie haben erkannt, daß es um Höheres geht als um die Interessen einer Fußballmannschaft. Der Nachwuchs sollte wie überall diese Lücken schnell schließen können.

Steinersdorf. Die SG Steinersdorf mit ihren 45 Mitgliedern hat 5 Spieler, die sich zum Ehrendienst in der Volkspolizei meldeten.

von links außen den Ball an die Latte setzte, von wo aus er Satrapa entgegenschickte, der im Hechtsprung das Leder zur überraschenden Zwickauer Führung ins Netz befördern konnte. Hier hatte Schmalfuß im Auer Tor den entscheidenden Fehler gemacht, die Flanke in der kurzen Ecke zu erwarten. Trotz dieses Erfolges der Motor-Elf ließ sich Aue in seiner Spielweise mit dem direkten Weiterleiten des Balles nicht aus der Fassung bringen und konnte im Gegenteil den Zwickauern das Spielgeschehen klar diktieren, um aber nur zu dem einen Erfolg kurz vor der Halbzeit zu kommen. Fuchs war der Pechvogel, dessen zu kurz abgewehrter Kopfball Tröger vor die Füße sprang, den Schüller sauber bediente und gegen dessen Schuß in die lange Ecke sich Hippmann vergebens streckte. Seinen Fehler machte der Zwickauer Mittelläufer in der 85. Minute wieder wett, als er aus etwa 45 Metern einen Freistoß in den Strafraum der Auer schlug, Satrapa diesen auf halblinker Position erwartete und mit dem Kopf den Ball



Günther Schneider (Motor Zwickau) ist einer jener Spitzensportler, die täglich beweisen, wie wertvoll die Verbindung Arbeit-Sport ist, und daß es durchaus keine Unmöglichkeit bedeutet, in beiden Formen unseres gesellschaftlichen Lebens Überdurchschnittliches zu leisten. Das IFA-Werk Horsch-Zwickau, in dem Motor Zwickaus Außenläufer die Abteilung Verkauf und Versand vorbildlich leitet, hat diesen sympathischen und begabten Sportsmann am Tage der Aktivisten ausgezeichnet und in die Bewegung dieser um den Wiederaufbau unserer Wirtschaft so verdienten Männer eingereiht. Günther wurde am 3. Juli 1924 in Planitz geboren. Nach bestandener Prüfung zum Abitur riß ihn der Krieg aus seiner beruflichen Entwicklung. Er spielte 1948 beim Ostzonenmeister SG Planitz und errang nach kurzen Gastspielen in Hettstedt und Halle mit der BSG Motor Zwickau die DDR-Meisterschaft. Bereits bei der Gründung der BSG Motor kam Schneider zum IFA-Werk. Siebenmal trug er die Farben Sachsens und Sachsen-Anhalts, international wurde er einmal gegen Polen eingesetzt. Ein Knöchelriß 1951 im 1:1-Spiel gegen die SV Vorwärts warf ihn weit zurück. Der technisch gute Aufbauläufer erfreut sich bei seinen über 50 Mitarbeitern wegen seines kollegialen Verhaltens und seiner großen Sachkenntnis größter Wertschätzung.

zu dem ungedeckten Heinze weiterleitete, gegen dessen wuchtigen Kopfstoß Schmalfuß erneut das Nachsehen hatte.

Im Treffen der beiden Reservemannschaften konnte Zwickau mit 5:0 klarer Sieger bleiben und ließ dabei noch mehrere Großchancen ungenutzt verstreichen. **Werner Brumm**

Beste Torschützen der Oberliga

- | | |
|--------------------------|-------------------------|
| Espig (Empor L.) 6 | Tremel (Motor Zwi.) 3 |
| Satrapa (Motor Z.) 5 | Helm (Stahl Thale) 3 |
| Arit (Rot. Dresd.) 5 | Apel (Stahl Thale) 3 |
| Welzel (Motor D.) 5 | Vogel (Rot. Dresd.) 3 |
| Kneifer (Turb. H.) 4 | Schubert (Rot. Dr.) 3 |
| Kuitze (Turb. H.) 4 | Frenzel (Rot. Dr.) 3 |
| Hermisdorf (Turb.Erf.) 4 | Schöne (Rot. Bab.) 3 |
| Krügel (SV Vorwärts) 4 | Helbig (Chemie L.) 3 |
| Amboß (Motor D.) 4 | Händler (Chemie L.) 3 |
| Kersten (Motor D.) 4 | Franke (Aktivist B.) 3 |
| Rapsilber (Turb. H.) 3 | Wachtel (Aktivist B.) 3 |
| S. Wolf (Wismut) 3 | |





Bild links: 18:3 Tore und 12:0 Punkte des Tabellenführers Motor Dessau sprechen eine beredte Sprache. Ob es ein Erfolg des „Braunschen Systems“ ist, bleibe dahingestellt, fest aber steht, daß der neue Trainer aus dem Saarland der talentierten Elf verlorenes Selbstvertrauen wiedergehen hat und die physische Voraussetzung für die nicht alltägliche Leistung schuf. Von links nach rechts Motor in der Stammbildung Weizel, Klank, Matthies, Iisch I, Breitmann, Dose, Bierbaum, Iisch II, Amboß, Kersten, Rudolf. Bild rechts: Energischer Kopfball des Babelsberger Halbstürmers Wolfrum. Die übrigen Spieler von links: Riedel, Tietz, Schöne, Schubert, Wüst. (Aus Rotation Babelsberg gegen Empor Lauter 3:0.) Fotos: Rohrlapper, Hillmer

Ein Spiel ohne besonderes Niveau

Empor Lauter—Turbine Erfurt 3:2 (2:2)

Die 6000 erzgebirgischen Fußballanhänger, die zu diesem Punktspiel in die Kampfbahn des Friedens in Schwarzenberg gekommen waren, freuten sich natürlich am Schluß über den Sieg ihrer heimischen Mannschaft. Begeistert waren sie allerdings von dem Spiel nicht. Denn beide Mannschaften, besonders aber die Lauterer, wurden den gehegten Erwartungen nicht gerecht. Daß außerdem die immerhin spielerisch bessere Mannschaft durch eine nicht gerechtfertigte Elfmeter-Entscheidung beide Punkte einbüßte, ist für die Erfurter natürlich besonders tragisch.

Empor (blau-gelb): Roth; Riedel, Wüst; Schneider, Hertzsch, Meyer; Mohr (ab 65. Friedrichs), Schubert, G. Vogel, Espig, Zwahr.

Turbine (weiß): Grünbeck; Hoffmeyer, Machts; Löffler, Nordhaus, Müller; Köhler (ab 65. Brock), Hermsdorf, Hammer, Weigel, Martin.

Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz);

Zuschauer: 6000; Torfolge: 0:1 Köhler (4.), 1:1 Espig (28.), 2:1 Zwahr (30.), 2:2 Hammer (37.), 3:2 Schneider (63. Elfmeter).

Vom Anstoß weg dirigierte die Erfurter das Tempo und kamen vor allem mit ihrem rechten Flügel mehrfach gefährlich durch. Bereits in der 4. Minute hieß es 0:1. Roth hatte sich herauslocken lassen, und Wüst konnte den aufs Tor geschossenen Ball gerade noch auf der Linie abwehren. Jedoch den Nachschuß des nach innen gelaufenen Köhler mußte er passieren lassen. Anstatt flach zu kombinieren, bevorzugten die Erfurter das hohe weite Zuspiel, zu dem die Lauterer nicht die richtige Einstellung fanden. Da der Erfurter Sturm jedoch nicht genug konzentriert vor dem Tor war, blieben trotz Feldüberlegenheit Tore aus. Plötzlich, es war noch nicht ganz eine halbe Stunde vergangen, schienen sich die Lauterer auf ihr wirkliches Können zu besinnen. Dann endlich liefen einige zügige Kombinationen, die aber leider nur Strohfeder blieben. Aber diese wenigen Minuten genügten zu zwei Erfolgen, beide auf Vorlagen von Schubert erzielt, und zwar in der 28. Minute durch Espig und in der 30. Minute durch Kopfball von Zwahr. Bis zur Pause waren dann wieder weiterhin die Erfurter tonangebend und kamen auch in der 37. Minute zum längstverdierten Ausgleich, der aber in erster Linie auf das Konto von Roth kam. Hermsdorf hatte sich einen schon schier aussichtslos erscheinenden Ball an der Torlinie erspart. Roth reagierte zunächst richtig, blieb dann aber plötzlich wieder stehen, weil er wahrscheinlich glaubte, der Ball wäre auf der anderen Seite ins Aus gegangen. Hammer erfaßte die Situation schnell und schoß aus kurzer Entfernung ein.

Nach dem Seitenwechsel dominierte in den ersten fünf Minuten nochmals Lauter mit zügigen Kombinationen, jedoch ging das zusammenhanglose Spiel der ersten Hälfte dann wieder weiter, während die Erfurter immer mehr an Boden gewannen. Ein Foul an Schubert, von Machts verschuldet, ahndete Kastner in der 63. Minute mit einem Strafstoß, den Schneider verwandelte. Diese Entscheidung von Kastner bestand keinesfalls zu Recht. Ganz abgesehen davon, wurde das Foul wohl hart an der Strafraumgrenze, jedoch keinesfalls im Strafraum selbst vollzogen. Lediglich die Tatsache, daß Schubert in den Strafraum hineinfiel, dürfte den nicht gerade in der Nähe befindlichen Kastner veranlaßt haben, die Entscheidung zu fällen, die dann den Sieg bedeuten sollte.

Die Erfurter steigerten nunmehr ihr Tempo und gingen schließlich von der hohen Ballweitergabe zur Flachkombination über, durch die sie sich dann bis zum Schluß eine zum Teil drückende Überlegenheit erzwangen. Doch alles Bemühen des meist viel zu engmaschig kombinierenden Sturms, sich gegen die zusammengeballte Lauterer Deckung durchzusetzen, blieb erfolglos, zumal nunmehr auch Roth wirklich ausgezeichnete Abwehrarbeit leistete.

Was die Kondition anbelangt, waren beide Mannschaften ausgezeichnet. Es wurde von An-

fang bis Schluß mit einem sehr flotten Tempo gespielt, und es war erstaunlich, daß die Lauterer durchhielten, zumal sie infolge mangelnder Geschlossenheit und nicht gerade taktisch richtiger Einstellung zum Gegner weit mehr laufen mußten als dieser. Wesentlich war, daß der schnelle Zwahr von den Erfurtern ziemlich ausgeschaltet wurde, dafür machte ihnen aber der sich ausgezeichnet entwickelnde Schubert durch ein unerhörtes Arbeitspensum schwer zu schaffen. In taktisch und auch technischer Hinsicht blieben die Lauterer gegenüber dem, was man von ihnen schon gesehen hat, sehr, sehr vieles schuldig. Die Erfurter verfügen, wie sie auch zeigten, unzweifelhaft über eine ausgezeichnete Technik, und sie verstehen es auch, den Ball schnell abzuspieren. Trotzdem aber konnte man auch bei ihnen nur selten eine geschlossene Mannschaftsleistung sehen.

Unverständlich war es vor allem, warum die Mannschaft in der ersten Hälfte das hohe Spiel bevorzugte, während sie doch auch die Flachkombination ausgezeichnet beherrscht. Der beste Spieler in der Erfurter Elf, und auch auf dem Platz überhaupt, war Jochen Müller, der in Abwehr und Aufbau gleich gut war.

Reserven Lauter—Erfurt 2:3. W. Treue

War das ein Freundschaftsspiel!

Rotation Babelsberg gegen Empor Wurzen West 7:2 (1:1)

Rotation: Schröder; Lippert, Giesler; Adam, Beutel, Hagen; Zschernagk, Schuster (ab 46. Giesler II), Schöne, Kuhle, Selignow.

Empor: Bühler; Keller, Klamt; Maschke, Kotte, Kötting; Zedel, Wittrock, Keil II, Hinneburg, Keil I.

Schiedsrichter: Huber (Döbern); Zuschauer: 3000; Torfolge: 1:0 Schöne (17.), 1:1 Keil II (43.), 2:1 Selignow (46.), 3:1 Kuhle (57.), 4:1 Zschernagk (58.), 4:2 Bühler (65.), 5:2 Schöne (71.), 6:2 Selignow (74.), 7:2 Zschernagk (88.).

Es geschieht ab und an, daß ein Spiel, von den teilnehmenden Mannschaften fair und ritterlich begonnen, durch sich häufende, mehr oder weniger schwere Regelverstöße vollkommen aus den sauberen Geleisen sportlichen Wettkampfs geworfen wird. Dazu genügt ein gegen Ende des Spiels an Konzentration verlierender Unparteilicher, dazu reicht die Anwesenheit körperlich sehr robuster Spieler.

Empor Wurzen-West besteht, von geringen Ausnahmen abgesehen, aus großen, physisch sehr starken Spielern, die (zumindest anfangs) eine tadellose Kondition und immense Schnelligkeit auf allen Posten zeigten. Auch technische und taktische Fertigkeiten wurden mit zunehmender Dauer der Auseinandersetzung, vor allem im Sturm, sichtbar. Sehr unangenehm aber — und letzten Endes spielentscheidend — machte sich die figürliche und mannschaftliche Unbeweglichkeit der Deckung bemerkbar. Nach der Pause zu gewissen Teilen auch deshalb, weil durch die Verletzung des Mittelstürmers Rolf Keil eine grundlegende Änderung im Mannschaftsgefüge notwendig wurde. Keil II wanderte ins Tor, statt seiner bemühte sich Torwart Bühler auf dem Linksaußenposten mit recht gutem Erfolg, Zedel rückte in die Mitte und Keil I wurde Rechtsaußen. Doch auch vorher schon sahen wir von den abwehrenden Wurzenern Läufern und Verteidigern so schlecht kontrollierte, nur selten sachliche Schläge.

Dann die große Zeit der Babelsberger. Groß insofern, als es ihnen durch konsequentes Flachhalten des Balles, durch ein rationelles, weites Spiel gelang, Wurzens Empor-Elf mehr und mehr in den Rückzug zu zwingen. Dies glückte durch saubere Leistungen des Sturmführers Hans Schöne. — Klein und anfängerhaft dagegen wirkte die Art, mit der sich einige Spieler der Rotation angesichts des klaren Sieges gaben: Die vorher gepflegte einwandfreie Manndeckung wurde lässig aufgegeben, so daß den Wurzenern die Möglichkeit gegeben war, ihren völlig ungekrepelten Sturm in Szene zu setzen.

Flinke Durchbrüche vereitelten Giesler und wenig später Hagen (81. und 82. Min.) beim Stande von 6:2 (!), indem sie ihre Gegner so grob foulten, daß Schiedsrichter Huber den Platzverweis für diese beiden Spieler aussprechen mußte. Wolfgang Sauer



Einige gute Szenen aus dem dramatischen Duell des Vorsonntags in Halles Kurt-Wabbel-Stadion. Links der schnelle Schmidt bei der Schußabgabe, der Ball hat sich aber anscheinend in Stieglitz' Füßen verfangen. Mitte: Mit einer Faust kommt Günther Busch gerade noch an den Ball vor dem Mittelstürmer spielenden Herbert Rappsilber und seinem Stopper Werner Eilitz. Stieglitz „schwebt“ in Eilitz' Armen. Rechts fängt Torwart Bühler den Ball vor Halles „Superdribbler“ Kulitze ab. (Aus Turbine Halle—Chemie Leipzig 2:2.) Fotos: Dittmann



Im Zeichen starker Abwehrformationen

Motor Nordhausen-West—Fortschritt Weißenfels 2 : 2 (1 : 1)

Das Spiel im Nordhäuser Albert-Kuntz-Sportpark erfüllte nicht die Erwartungen der Zuschauer. Zwar war es äußerst schnell und temporeich und ließ auch an Dramatik nichts fehlen, es litt jedoch unter einer schwachen Schiedsrichterleistung von Wolf (Bautzen). Nicht immer traf dieser Unparteiliche die richtige Entscheidung. Er hätte unbedingt bei einem harten Punktspiel energischer durchgreifen müssen.

Auch dieses Spiel hier in Nordhausen stand wiederum im Zeichen zweier Abwehrreihen. Besonders gut war die Abwehr um den Mittelläufer Straube (Weißenfels) organisiert. Außerdem hatten die Gäste aus der Saale-Stadt körperlich ein Plus. Die Platz-Elf ließ sich das hohe Spiel der Weißenfeler aufzwingen und versäumte das einzige Mittel, mit Flachpaß- und weiträumigem Flügelspiel den Gästen zu begegnen. Als das Spiel seinen Höhepunkt erreicht hatte — Mitte der 2. Halbzeit — wurde die Platz-Elf noch stark gehandikapt, da der Linksaußen Schild des Feldes verwiesen wurde (77. Minute). Zuvor hatte derselbe Spieler durch ein wundervolles Tor den Ausgleich für die Platz-Elf erzielt.

Alles in allem erfüllte der Kampf nicht die Erwartungen. Bei den Gästen gefiel besonders Torhüter Rosenheinrich sowie Mittelläufer Straube und die gesamte Abwehr einschließlich Läuferreihe. Bei der Platz-Elf war ebenfalls die Deckung sehr sicher, allerdings sollte der Torhüter Kleemann im Strafraum vorsichtiger sein, um nicht Elfmeter zu verursachen. Denn in der 60. Minute wurde gegen Nordhausen wegen eines Fouls des Torhüters Kleemann ein Elfmeter verhängt, den er jedoch parierte. Das Eckenverhältnis von 7:1 für Motor West zeigt eindeutig von einem spielerischen Übergewicht, das die Platz-Elf jedoch nicht in Tore ummünzen konnte. Die letzte Viertelstunde mit 10 Mann kämpfend, griff die Platz-Elf noch einmal mit allen Kräften an, um den Erfolg zu erringen. Jedoch stand jetzt die Abwehr der Weißenfeler eisern und ließ keine Lücke mehr offen. So endete der Kampf mit einer Punkteteilung. **Bruno Kurt Nieke**

Nach 0 : 3 noch ungebrochen

Chemie Lauscha—Rotation Plauen 4 : 0 (3 : 0)

Hatte man die Rotation-Elf in diesem flotten, fairen und dramatischen Treffen nach einem 0 : 3-Pausenrückstand unterschätzt, dann wurde man eines Besseren belehrt. Obwohl sie über einige gute Ansätze in der ersten Spielhälfte

nicht hinauskam, drängte sie jedoch hin und wieder im zweiten Spielschnitt — ganz besonders im letzten Spieldrittel — recht stark, ohne aber die Chemie-Abwehr überwinden zu können.

Just in dem Augenblick, als Knabner in der 9. Minute das 1:0 für Chemie erzielte, da ahnte man in Lauscha, daß der Heimgymnast nicht zu erschüttern sein würde. Von diesem Zeitpunkt an spielte Chemie groß auf und ließ keinen Zweifel über den Sieger offen. Aus der Verteidigung heraus wurde der Ball

sauber weitergespielt, so daß die Läuferreihe das Stürmerquintett jederzeit mit verwertbaren Vorlagen bedienen konnte. Hier aber schien man wieder einmal das Schießen verlernt zu haben, denn die flüssigen Kombinationen, die über mehrere Stationen liefen, wurden einfach nicht in Tore umgemünzt. Dieser Angriff übertraf sich im Auslassen der zahlreichen Torgelegenheiten. Man verlor sich zu oft in Schönspielerlei, ließ recht oft Schimmel und Zimmermann ins Leere laufen, knallte dann aber stets daneben oder darüber. Rotation ist deshalb mit diesem Ergebnis noch gut bedient worden, es spiegelt jedoch keineswegs den wahren Spielverlauf wider.

Die Plauerer Niederlage war nicht zu vermeiden. Die Rotation-Sturm-Besetzung erwies sich bereits nach einer Viertelstunde als nicht durchschlagskräftig genug, obwohl Heidel und

Chemie Chemnitz verlor erste Punkte

Motor Nordhausen-West—Fortschritt Weißenfels 2 : 2 (1 : 1)

Motor: Kleemann; Beykirch, Strasser; Bojarzin, Kunze, Schmidt; Dohle, Taube, (ab 50. Eisfeld), Nebelung, Kronberg, Schild.

Fortschritt: Rosenheinrich; Noack, Bindernagel; Bestädt, Straube, Harnich; Lazer, Ackermann, Reinhardt I, Reinhardt II, Wenzel.

Schiedsrichter: Wolf (Bautzen); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 0 : 1 Wenzel (30.), 1 : 1 Schild (32.), 1 : 2 Ackermann (50.), 2 : 2 Schild (65.).

Chemie Großräschen—Chemie Chemnitz 1 : 0 (0 : 0)

Chemie G. (blau-grün): Ratajczak; Jankowiak, Riefner; Lüdecke, Nowack, Ferenz I; Ferenz II, Stephan, Wildner, Werschke, Fünfert (ab 75. Löben).

Chemie Ch. (grün): Haake; Kaiser, Riedel; Leibner, Schorr, Wunderlich; Griffel, Heinze, Simon, Gruhle, Voigtmann.

Schiedsrichter: Bredlow (Berlin); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1 : 0 Wildner (46.).

Fortschritt Meerane—Chemie Zeitz 4 : 0 (1 : 0)

Fortschritt (blau-rot): Löschner; Baumgart, Kraitzek; Thate, Engelmann I, Czaja; Goethe, Feldweg, Starke, Flehmig, Riedel.

Chemie (schwarz-grün): Beer; Riedel, Otto; Pillau, Emus, Gräber I; Neumann, Kronthal, Gräber II, Klose, Lieblich.

Schiedsrichter: Reinhardt (Berlin); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 1 : 0 Feldweg (12.), 2 : 0 Feldweg (47.), 3 : 0 Riedel (49.), 4 : 0 Starke (85.).

VP Erfurt—Motor Altenburg 1 : 0 (0 : 0)

Volkspolizei: Hirsch; Reifhardt, Bachmann;

Gottschalk, Gawlick, Iffland; Laloucek, Kresse, Kolberg (72. Hopp), Werneburg, Krämer.

Motor: Kämpfer; Hercher, Sittner; Göpner, Klemig, Gerber; Vollert, Thiere, Spindler, Schellenberg, Naetschke (75. Maetschke).

Schiedsrichter: Schlick; **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 1 : 0 Krämer (79.).

Einheit Spremberg—Turbine Weimar 0 : 3 (0 : 1)

Einheit: Fittko; Pfaffe, Tillner; Behla, Meyer, Leitko; Radtke, Linack, Mrosko, Jurk, Kucher.

Turbine: Schuster; Irmscher, Lieberwirth; Göring, Zörner, Kreißel; Jackl, Reichardt, Sell, Sonnekalb, Mil.

Schiedsrichter: Nitsche (Klettwitz); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 0 : 1 Sell (25.), 0 : 2 Sell (57.), 0 : 3 Mil (85.).

Chem. Lauscha—Rotat. Plauen 4 : 0 (3 : 0)

Chemie (weiß-rot): Greiner III; Köhler, Schellhammer; Bodenstein (ab 63. Greiner I), Hähnlein, Gropp; Knauer, Leib, Beck, Knabner, Jäger.

Rotation (schwarz-weiß): Spranger; Schimmel, Zimmermann; Heide, Sachs, Lecksa; Krumpholz, Schubert, Klein, Martin Stang.

Schiedsrichter: Illig (Chemnitz); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1 : 0 Knabner (9.), 2 : 0 Leib (11.), 3 : 0 Jäger (44.), 4 : 0 Knabner (80.).

Reserven: Erfurt—Altenburg 4 : 1, Großräschen—Chemnitz 0 : 0, Nordhausen—Weißenfels 5 : 1 (3 : 1), Meerane—Zeitz 6 : 2 (2 : 1), Spremberg—Weimar 1 : 4 (0 : 2), Lauscha gegen Plauen 1 : 1 (1 : 1).

Meerane wieder im Kommen

Fortschritt Meerane—Chemie Zeitz 4 : 0 (1 : 0)

Sehr zuversichtlich war man in beiden Lagern vor dem Spiel, die Zeitzer auf Grund ihrer letzten Erfolge, die Meeraner, weil erstmals wieder bis auf Lichtenstein mit stärkster Elf angetreten werden konnte. Nach neunzig Minuten fiel Trainer Höfer ein Stein vom Herzen; denn er konnte die Gewißheit mit vom Platze nehmen, daß dieser unerwartet klare Erfolg keinem Zufall entsprungen war.

Neben den technischen Fertigkeiten seiner Elf kam heute der in den letzten Spielen so sehr vermißte Einsatz noch dazu. So konnte der Erfolg nicht ausbleiben. Dabei haben die Gäste keinesfalls enttäuscht. Ihr Kollektivspiel war außerordentlich gut. Leider verstanden es die Stürmer nicht, den erfahrenen Meeraner Abwehrblock zu sprengen. Die sonst so sattelfeste

Schatten. Während sich Goethe am rechten Flügel noch nicht wohlfühlte, kam Riedel weitaus gefährlicher zum Zuge. In dieser Form wird mit Meerane wieder schwer zu rechnen sein. **Hellmut Wauer**

Leistungsanstieg bei der VP

VP Erfurt—Motor Altenburg 1 : 0 (0 : 0)

Spielführer Klemig war vor dem Spiel schon sehr pessimistisch und meinte, daß wohl auch die Oberliga-Erfahrung seiner Mannschaft nicht über die großen Sturmchwächen hinwegtäuschen könnte. Er hatte recht, denn das Angriffsspiel der Skatstädter war viel zu sehr auf Einzelaktionen abgestimmt, um erfolgreich sein zu können. Dazu kam, daß sich Torwart Hirsch in sehr guter Verfassung zeigte.

Die Erfurter waren den größten Teil des Spieles feldüberlegen und hätten bei Halbzeit schon in Führung liegen können, wenn nicht zweimal der Pfosten den Schüssen der Erfurter Stürmer den Weg ins Netz versperrt hätte.

Im zweiten Spielschnitt im wesentlichen dasselbe Bild. Die Abwehr der Altenburger wankte nicht. Mittelläufer Klemig, immer wieder letzter Retter, versuchte von hinten hervor mit guten Vorlagen seinen Sturm in Szene zu setzen, und Schellenberg trieb das Leder immer wieder unermüdet. Doch außer Spindler ging kein Sturmkamerad auf sein Spiel ein. Von der anderen Seite trieben beide Außenläufer, vor allen Dingen Gottschalk, unaufhörlich an. Die Abwehr stand, von einem schwachen Start Bachmanns in den ersten zehn Minuten abgesehen, sicher. Der Motor im Sturm, Kresse, spielte die ersten 30 Minuten gut, um dann aber aufgrund der geleisteten großen Laufarbeit nachzulassen. Im Sturm der Erfurter blieb Werneburg blaß, während Krämer ein erfolgversprechendes Debut hatte und in der zweiten Halbzeit in zurückgezogener Position die Abwehr verstärkte.

Eine sehr schwache Leistung bot Schiedsrichter Schlick, der, konditionsmäßig bedingt, sich niemals auf Ballhöhe befand. Die Herausstellung Schellenbergs in der 82. Minute war eine nicht gerechtfertigte Entscheidung. **Schulakowski**

auch Lecksa sowohl im Zerstören als auch im Aufbau die herausragenden Kräfte waren. Gut gefielen ebenfalls Schimmel und Spranger, die einige „Totsichere“ verhinderten.

In Willi Illig (Chemnitz) lernte Lauscha einen Schiedsrichter kennen, dessen Leistungen gut gefielen und der das Spiel einwandfrei über die 90 Minuten brachte. **Helmuth Greiner**

LIGA STAFFEL 1

1. Chemie Chemnitz	5	4	—	1	14 : 5	8 : 2
2. Chemie Zeitz	6	3	2	1	12 : 6	8 : 4
3. Turbine Weimar	6	2	4	—	12 : 6	8 : 4
4. Motor Nordh. West	6	2	4	—	10 : 5	8 : 4
5. Chemie Großräschen	5	2	3	—	7 : 5	7 : 3
6. Chemie Lauscha	5	3	—	2	7 : 7	6 : 4
7. Fortsch. Weißenfels	5	2	2	1	6 : 7	6 : 4
8. Fortschritt Meerane	6	2	2	2	10 : 7	6 : 6
9. Motor Altenburg	6	2	1	3	8 : 9	5 : 7
10. Rotation Plauen	6	1	2	3	3 : 8	4 : 8
11. Aktivist Kaiser. T.	5	—	3	2	2 : 4	3 : 7
12. VP Erfurt	6	1	1	4	5 : 10	3 : 9
13. Einheit Spremberg	5	—	5	4	2 : 1	0 : 10

Am 2. 11. 52: Motor Altenburg—Chemie Lauscha, Chemie Großräschen—Einheit Spremberg, Fortschritt Weißenfels—Fortschritt Meerane, Rotation Plauen—VP Erfurt, Aktivist Kaiseroda-Tiefenort—Chemie Zeitz, Turbine Weimar—Chemie Chemnitz.

Reservetabelle Staffel I

Rotation Plauen	6	5	1	—	14 : 6	11 : 1
Chemie Chemnitz	5	4	1	—	8 : 1	9 : 1
Turbine Weimar	6	4	—	2	14 : 7	8 : 4
Aktivist Kaiseroda T.	5	3	—	2	4 : 6	6 : 4
Fortschritt Meerane	6	3	—	3	16 : 10	6 : 6
VP Erfurt	6	3	—	3	16 : 13	6 : 6
Chemie Großräschen	5	2	1	2	7 : 7	5 : 5
Chemie Zeitz	6	2	1	3	11 : 18	5 : 7
Chemie Lauscha	5	1	2	2	10 : 14	4 : 6
Motor Altenburg	6	2	—	4	11 : 9	4 : 8
Motor Nordhausen West	6	2	—	4	13 : 11	8 : 4
Einheit Spremberg	5	1	1	3	7 : 15	4 : 11
Fortschritt Weißenfels	5	—	1	4	6 : 15	4 : 11

Torschützenliste Staffel I

Heinze (Chemie Chemnitz) 6	Schellenberg (Motor Altenburg) 4
Gräber II (Chemie Zeitz) 6	Mil (Turbine Weimar) 4
Simon (Chemie Chemnitz) 5	Schild (Motor Nordhausen) 4
Starke (Fortschritt Meerane) 5	Fünfert (Chemie Großräschen) 3
Sell (Turbine Weimar) 5	Wenzel (Fortschritt Weißenfels) 3

Zeitzer Hintermannschaft war gegen die vier herausgespielten Treffer machtlos. Torwart Beer verhinderte sogar noch eine höhere Niederlage.

Mit Thate, der zwar noch nicht seine alte Form erreichte, jedoch wirkungsvoll aufbaute, lief das Meeraner Spiel wie in den besten Tagen. Auch Czaja bewies, daß er als Läufer weitaus wirkungsvoller sein kann als im Sturm. In der Abwehr gab es keine Schwäche, allen voranzustellen ist noch Rudi Baumgart. Als bester Spieler auf dem Platz muß Flehmig bezeichnet werden, der alle stehen ließ und großartige Angriffe einfindelte. Feldweg und Starke sind äußerst schnell und gefährlich, doch die Ballbehandlung Flehmigs besitzen sie nicht. Bei beiden Außenstürmern sah man Licht und

Leipziger siegten defensiv

Wissenschaft Halle—Einheit Ost Leipzig 1:3 (0:3)

LIGA STAFFEL 2

Torschützenliste

Ginzel (Einh. Pankow) 7	Lembke (Einheit Ost Leipzig) 5
Alt (Einh. Ost Leipzig) 7	Keil II (Empor Wurzen West) 5
Koch (Motor Mitte Magdeburg) 7	Hinneburg (Empor Wurzen West) 5
Dorbritz (Einh. Burg) 6	
Pohl (Motor Süd Brandenburg) 5	

Wissenschaft Halle ist eine technisch durchgebildete, konditionsstarke Elf, die vor allem gegen technisch gute Mannschaften mit der Schwere der Aufgabe wächst und sich dann zu Leistungen zu steigern weiß, die auch die besten Gegner aus dem Gleichgewicht bringen. Aus diesem Grunde hatte diese Begegnung am Böllberger Weg eine starke Resonanz gefunden. Leider aber wurden die Zuschauer recht enttäuscht. Leipzig spielte von Anfang an auf Sicherheit und ließ Wissenschaft anstürmen. Durch schnelle Steilvorlagen und Flügelspiel war Einheit Ost recht gefährlich und deckte schon in den ersten Minuten Schwächen in der Hallenser Hintermannschaft auf.

Nachdem Wissenschaft zwei Großchancen ausgelassen hatte, ließ der Elan der Hallenser etwas nach, sofort kamen die Gäste besser ins Spiel. Der schnelle Linksaußen Alt konnte kurz hintereinander Deckungs- und Torwartfehler zum 0:2 ausnutzen, und als der wenig überzeugende Schiedsrichter noch einen Elfmeter für Leipzig gab, den Sommer sicher verwandelte, stand der Sieg bereits fest, da bei dem schwachen Stürmerspiel der Hallenser der Vorsprung kaum aufgeholt werden konnte.

Die Leipziger spielten nun ganz auf Zweckmäßigkeit, vermieden jedes Risiko und machten die Hallenser Stürmer durch ihren starken Körpereinsatz und ihre Schlagsicherheit sichtlich nervös. Wissenschaft beherrschte durch das gute Außenlieferspiel Trautweins und Webers das Mittelfeld, doch konnte der Sturm den Sperrriegel der Leipziger nicht aufbrechen. Lediglich ein schneller Rechtsangriff erbrachte durch Kirdorf, der sich energisch einsetzte, den Ehrentreffer. Mehrere Schüsse gingen knapp am Leipziger Tor vorbei. Die wenigen Durchbrüche der Gäste scheiterten an dem sicheren Kopfballspiel von Behrendt, als Trautwein einmal nach vorn stieß, wurde er mit letztem Einsatz von Hempel abgedrängt, und auch diese Chance ging ungenutzt vorüber.

Im allgemeinen war es ein wenig schönes Spiel der Gäste, die lediglich durch ihren Kampfeinsatz gefielen, während Wissenschaft wohl ein gutes Flachpaßspiel zeigte, aber nicht die nötige Durchschlagskraft aufwies und an Schnelligkeit und Sprungkraft den Gästen unterlegen war. Bei den Leipziguern gefielen Torhüter Franke, Mittelläufer Hempel, Sommer und Alt.

Otto Kühn

dennoch löste die Mannschaft sie zufriedenstellend. Hervorzuheben die gute Leistung der beiden Außenläufer Friedrich und Reincke sowie der Stürmer Minuth und Stöhr. In der Abwehr war Mittelläufer Schweiß erneut der ruhende Pol, während erstmalig Torwart Schnurrbusch und Linksverteidiger Peters einen sehr schlechten Tag erwischten hatten und bei den wenigen gefährlichen Steildurchbrüchen der Gäste durch

Noch ohne Punktverlust: Einheit Ost

ABC—Einheit Pankow 1:4 (1:1)

ABC: Schlaack; Kamp, Mittag; Linke, H. Hähnert, Blaschke; Wittkopf, Landgraf, Steudel, Ludwig (ab 65. Berndt), Wilhelm. Einheit: Spickenagel; Schmidt, Landmann; Braun, Schulz, Breitenberger; Assmy, Hoffmann, Ginzel, Kunz, Grille.

Schiedsrichter: Paul (Dessau); Zuschauer: 1000; Torfolge: 1:0 Steudel (13.), 1:1 und 1:2 Ginzel (19., 48.), 1:3 Grille (54.), 1:4 Hoffmann (85.).

Einheit Greifswald—Motor Süd Brandenburg 0:1 (0:1)

Einheit (blau): Hübner; Hoppe, Kasch; Wallis, Meyer II, Sageka; Niebert, Tews, Holze, Saß II, Schlünz.

Motor (weiß-rot), Moritz; Koslowski, Rinkenbach II; Rinkenbach I, Arlt, Rinkenbach III; Woischke, Schuder, Pol, Wühn, Herrmann.

Schiedsrichter: Hünmörder (Wismar); Zuschauer: 1800; Torfolge: 0:1 Wühn (14.).

Einheit Burg—Chemie Wolfen 4:3 (0:2)

Einheit: Brummer; W. Gensecke, Stahmann; Richter (ab 70. Minute Grummert), G. Gensecke, Rietz; Schmidt, Müller, Dorbritz, Süß, Zinnecke.

Chemie: Jüdecke; Heene, Przybilski; Seewald, Siermann, Köring; Dannicke, Warzyniak, Merkel, Mostowy, Pfund.

Schiedsrichter: Strobel (Magdeburg); Zuschauer: 3000; Torfolge: 0:1 Warzyniak (17.), 0:2 Warzyniak (27.), 1:2 Dorbritz (50.),

2:2 Müller (55.), 3:2 Dorbritz (80.), 3:3 Pfund (82.), 4:3 Dorbritz (85.).

Wissenschaft Halle—Einheit Ost Leipzig 1:3 (0:3)

Wissenschaft (weiß-grün): Jäsert; Ebert, Lehmann; Weber, Behrendt, Trautwein; Wendt (ab 80. Seidel), Gauert, Schulz, Kirdorf, Eckert.

Einheit (rot-weiß): Franke; Schmidt, Rybarczyk (ab 55. Pötsch); Hecker, Hempel, Sommer; Lehmann, Braunert, Lembke, Wagner, Alt.

Schiedsrichter: Knott (Einsiedel); Zuschauer: 3000; Torfolge: 0:1 Alt (15.), 0:2 Alt (18.), 0:3 Sommer (20., Elfmeter), 1:3 Kirdorf (56.).

Motor Wismar—VP Rostock 3:2 (1:1)

Motor (rot): Schnurrbusch; Szewierski, Peters; Friedrich, Schweiß, Reincke; Fick, Minuth, Harnack, Holtfreter, Stöhr.

Volkspolizei (weiß-grün): Schilling; Przybilski, Haase; Marianski, Kaselow, Bittmann; Kurtz, Kupka, Westendorf, Potyrala, Witt (ab 17. Wrobel).

Schiedsrichter: Sasse (Halle); Zuschauer: 6000; Torfolge: 1:0 Stöhr (11.), 1:1 Potyrala (39.), 2:1 Harnack (46.), 2:2 Przybilski (75.), 3:2 Harnack (84., Hand-Elfmeter).

Reserven: ABC—Pankow 2:3 (1:3), Halle gegen Leipzig 1:4 (0:4), Burg—Wolfen 1:2, Wismar—Rostock, Rostock nicht angetreten, Greifswald—Brandenburg 5:2 (1:1).

Hand-Elfmeter brachte Entscheidung

Motor Wismar—VP Rostock 3:2 (1:1)

Wismars Motor-Elf wahrte in diesem äußerst wichtigen Meisterschaftstreffen durch einen dem Spielverlauf nach völlig verdienten, wenn auch sehr glücklich errungenen Sieg seine Meisterschaftschancen. Vom Anfang bis zum Ende war die einheimische Elf in technischer und spielerischer Hinsicht die klar bessere Mannschaft. Die Defensiv-Taktik der Rostocker Volkspolizisten stellte Motor jedoch vor eine schwere Aufgabe,

unsaubere Abwehrarbeiten stets für höchste Alarmstufe in eigenen Strafraum sorgten.

Die Rostocker Volkspolizisten erwiesen sich als eine kämpferisch großartige Elf, bei der auch recht offensichtlich bedeutende Verbesserungen im Spiel ohne Ball, Ballannahme und direkte Weiterleitung, sowie sauberes Kopfballspiel zweifellos zu beachten sind. Den stärksten Teil der Rostocker Elf bildet zweifellos die großartige Hintermannschaft, an der Spitze Torwart Schilling, der den Wismaraner Sturm über weite Strecken des Spieles schier zur Verzweiflung brachte.

In der 84. Minute entschied der Unparteiische

auf Hand-Elfmeter für Wismar (eine Entscheidung, die den Protest der Rostocker Mannschaft herausforderte). Absichtliches Handspiel konnte auch von uns nicht gesehen werden. Den Elfmeter verwandelte Harnack zum siegbedeutenden Treffer.

Trainer Thomas von VP Rostock erklärte nach dem Spiel, daß er den Protest gegen die Wertung dieses Spieles sofort einlegen würde, da Äußerungen des Schiedsrichterkollektivs während der Halbzeit vom Spielführer der Mannschaft, Wrobel, gehört wurden, die das Spiel in der zweiten Halbzeit entscheidend beeinflussen haben sollen. Der Rechtsausschuß sollte sich recht eingehend mit dem sehr merkwürdigen Fall beschäftigen und die Aussagen von Spielführer Thomas eingehend prüfen, zumal sich dieser Spieler bereit erklärte, hierauf den notwendigen Eid zu leisten. Im Interesse der Sauberkeit innerlich unserer Demokratischen Sportbewegung muß alles getan werden, um entweder die Schuldigen zu überführen und hart zu bestrafen oder die Haltlosigkeit der Anschuldigungen zweifelsfrei zu ermitteln.

Hein Auras

Sieger-Elf mit Flügelspiel gefährlich

Chemie Großräschen—Chemie Chemnitz 1:0 (0:0)

Wahrhafte Großkampfstimmung herrschte unter den 1500 Zuschauern, die den Sportplatz Großräschen-Mitte umsäumten. Ständen sich doch zwei Gegner gegenüber, die bisher ungeschlagen ihre Plätze behaupteten. Daß der Kampf jedoch in einer überaus harten Gangart geführt wurde, lag lediglich an den Gästen und am Schiedsrichter Bredlow, der der unfairen Spielweise der Chemnitzler kein energisches Halt bot.

Schon in den Anfangsminuten hatten die Platzbesitzer eine zwingende Torchance, die ungenutzt blieb. Wenige Minuten später arbeitete sich Wildner im Alleingang durch und knallte das Leder gegen die Latte. Dies hätte der Führungstreffer sein können, der auch bis zur Pause nicht fiel, obwohl sich die Einheimischen stets leichte Feldvorteile erspielten und ihren Gegner durch ihr gefährliches Flügelspiel in arge Bedrängnis brachten.

Bei der ersten Ecke nach Wiederbeginn des Kampfes waren die Großräschen bereits erfolgreich. Werschke, der Eckenspezialist der Großräschen, gab das Leder schulmäßig ins Feld, und Wildner verwandelte geschickt. Dies war der Auftakt für die Platzbesitzer, die nun Chemie Chemnitz zeitweise ausspielten. Die wenigen Vorstöße der Gäste, an denen Grubh maßgeblichen Anteil hatte, verrietelte Großräschens Hintermannschaft, aus der wie am vergangenen Sonntag Nowack als Bester der 22 Akteure herausragte. Seine beständige Spielweise sei an dieser Stelle noch einmal betont.

Statt ihre Deckung zu massieren und den gegnerischen Ansturm abzufangen, verfielen die Gäste bedauerlicherweise in eine überharte Spielweise, der Fünftert zum Opfer fiel. Verletzt mußte er vom Feld getragen werden. Diese

Spielweise scheint Mittelstürmer Simon mehr zu liegen als eine technisch kluge. Nicht genug, daß er sich auf dem grünen Rasen mehrfach unfair austobte, mißhandelte er auch noch beim Verlassen des Spielfeldes einen Zuschauer mit dem Fuß. Derartige unsportliche Auswüchse wollen wir auf den Sportplätzen der DDR, die eine Erholungsstätte für unsere Werktätigen sein sollen, nicht sehen.

Erwin Zeiß

Schneller und entschlossener

Einheit Spremberg—Turbine Weimar 0:3 (0:1)

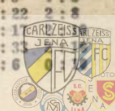
Turbine Weimar dominierte beim Tabellenletzten keinesfalls eindeutig. Vorteile lagen aber bei Turbine in der Schnelligkeit und im Ausnutzen der sich bietenden Torchancen. Sprembergs Sturmspiel, das zum Teil recht gut lief, fehlte der abschließende, krönende Torschuß. Überraschend gut bei den Sprembergern: Reservemann Pfaffe. Bei Turbine zeichnete sich Torhüter Schuster wiederholt aus. Einheits Linksaußen Kucher muß sich abgewöhnen, mit dem Ball die Eckfahne anzusteuern. Glatter und morastiger Boden erschweren das Spielgeschehen, doch gab es ein jederzeit flottes, wenn auch zum Teil hartes Spiel. Im Feldspiel waren sich beide Mannschaften beinahe ebenbürtig. In technisch sehr guter Verfassung Turbinen Mittelstürmer Sell, der auch den richtigen Torinstinkt hat. Der 1. und der 3. Erfolg waren jedoch recht glücklich, als Sprembergs Hintermannschaft den glatten Ball vorbeibrachten ließ. Sprembergs Trainer wird sein Hauptaugenmerk auf die Verbesserung der Schußkraft und der Schnelligkeit legen müssen. Gerhard Linack

1. Einheit Ost Leipzig	5	5	—	23:5	10:0
2. Motor Wismar	6	5	—	14:6	10:2
3. Mot. Mitte-Magdeb.	5	4	1	15:4	9:1
4. Mot. Süd Brandenburg	5	3	1	11:8	7:3
5. Empor Wurzen	5	3	—	2:17	9:6:4
6. Einheit Pankow	5	3	—	2:16	8:6:4
7. VP Berlin	5	2	2	1:10	9:6:4
8. Chemie Wolfen	6	2	1	3:13	17:5:7
9. Wissenschaft Halle	5	1	1	3:6	10:3:7
10. VP Rostock	6	1	1	4:6	12:3:9
11. Einheit Burg	5	1	—	4:10	17:2:8
12. Einheit Greifswald	6	1	—	5:27	2:10
13. Adlershofer BC	6	—	5	8:20	1:11

Am 2. 11. 52: Einheit Pankow—Motor Wismar, Einheit Ost Leipzig—Empor Wurzen, Chemie Wolfen—Adlershofer BC, VP Rostock—Einheit Greifswald, Motor Mitte Magdeburg—Wissenschaft Halle, Motor Süd Brandenburg—Einheit Burg.

Reservetabelle Staffel II

Einheit Ost Leipzig	5	5	—	23:6	10:0
Motor Wismar	6	5	—	15:9	10:2
Motor Mitte Magdeburg	5	4	—	1:17	9:8:2
Einheit Pankow	5	3	1	1:17	9:7:3
Empor Wurzen	5	3	1	1:12	5:7:3
Chemie Wolfen	5	3	1	1:11	9:7:3
Wissenschaft Halle	5	2	2	6:8	5:5
Einheit Burg	5	2	—	3:11	15:4:6
VP Berlin	5	1	2	2:5	9:4:6
Mot. Süd Brandenburg	5	1	—	4:8	22:2:8
Adlershofer BC	6	—	2	4:8	1:14:3:3
Einheit Greifswald	6	1	—	5:14	3:3:3
VP Rostock	5	—	—	5:0	6:—



Erfolg unbeugsamen Willens

Einheit Burg—Chemie Wolfen 4 : 3 (0 : 2)

Endlich ist es nun den Burgern gelungen, die ersten Pluspunkte zu erringen. Nach einem dramatisch ablaufenden Spiel, das besonders in der 2. Halbzeit die sportbegeisterten Burger Anhänger mitriß, wurde der Neuling knapp geschlagen. Wenn auch die Gäste in der Spielanlage der Burger Elf etwas voraus hatten, so ließ aber deren kämpferischer Einsatz und unbeugsamer Wille, sich nun endlich vom Tabellenende zu lösen, die Voraussetzungen für einen Burger Sieg schaffen. Allerdings ließ die Burger Stürmerreihe bis zur Pause in ihren Abschlußaktionen wiederum manchen Wunsch offen. Der mit der Sturmführung beauftragte Dorbritz hat aber in diesem Treffen das in ihn gesetzte Vertrauen nicht enttäuscht. Mit drei Treffern war Dorbritz in erster Linie an der entscheidenden Wendung zugunsten der Burger beteiligt.

Chemie Wolfen hat in Burg trotz der knappen Niederlage in spielerischer Beziehung einen guten Eindruck hinterlassen. Aber obwohl die Gäste bis zur Pause mit 2 : 0 in Führung lagen, und auch nach dem Wechsel weiterhin gut aufspielten, mußten sie sich den sich mit unverminderter Kraft einsetzenden Burgern beugen.

Unter der begeistertsten Anteilnahme der Zuschauer startete die Burger Elf einen erstaunlichen Zwischenspur, der bis zur 45. Minute den äußerst wichtigen Gleichstand einbrachte. Wenn auch die Witterungsverhältnisse im Verlaufe des weiteren Spieles nicht immer gut waren, so brachte doch der nunmehr einsetzende Kampf um den Sieg eine erhöhte Anteilnahme. Vor beiden Toren schuf das äußerst schnelle Spiel lebhaft und gefährliche Situationen.

Die Einheimischen kämpften, spielten, und der Erfolg ist nicht versagt geblieben. Der von Dorbritz erzielte Führungstreffer wurde aber von den Gästen noch einmal egalisiert, doch kurz vor Schluß fiel dann abermals durch Dorbritz der den Burgern Sieg und Punkte bringende 4. Treffer.

Bedauerlicherweise war der eingesetzte Schiedsrichter Ruch (Thalheim) nicht erschienen, der dafür amtierende Strobel (Magdeburg) hatte es nicht immer leicht, die mitunter aufgeregten Gemüter zu beruhigen. Schremm

Das war mehr als wenig!

Einheit Greifswald—Motor Süd-Brandenburg 0 : 1 (0 : 1)

Was beide Mannschaften in diesem Spiel boten, war mehr als wenig.

Von technischen Ansätzen sah man kaum etwas. „Ball weg, wohin ist gleich“, schien die Devise zu sein. Dazu wurde erschreckend hoch gespielt, und von keinem Mannschaftsteil wurde auch nur der Versuch gemacht den Ball flach zu halten. Als dann noch eine übertrieben harte Gangart aufkam (Rinkenbach II war der Hauptstürmer), hatte das Spiel jeglichen Reiz verloren.

Höhepunkte gab es eigentlich, abgesehen von einer Szene, bei der Wallis mit letztem Einsatz durch Kopfball auf der Linie ein Tor verhinderte, nur vor dem Brandenburger Torgehäuse. Hier erwies sich Moritz einmal als äußerst sicherer und reaktionsschneller Schlußmann, zum anderen aber war Einheits Angriff nur dem

Namen nach ein Sturm. Ohne Ball jagten die Greifswalder zwar oftmals mit Windeseile über den Platz, im Ballbesitz aber fanden sie weder Mittel noch Weg, noch Linie oder System, um das recht unglückliche Tor, das einem Mißverständnis zwischen Hoppe, Meyer und Hübner entsprang, aufzuholen, und dann im Generalangriff den Gegner noch zu bedrängen.

So wird es eine schwere, aber auch dankbare Aufgabe für den jetzt aus Mittweida herbeigeholten Trainer Schop sein, Einheit Greifswald doch noch vor dem drohenden Abstieg zu retten. Ein Unentschieden wäre für diesen Kampf weitaus gerechter gewesen; denn Motor Süd lieferte als Sieger durchaus keine überzeugende Partie, aber Tore entscheiden und das einzige, glückliche schoß eben Brandenburg

Herbert Dannenfeld

Kopfballduell Horst Hähnert-Breitenberger im Adlershofer Strafraum. Im Vordergrund ABC-Läufer Blaschke. (Aus ABC—Einheit Pankow 1 : 4) Foto: Rowell



Bessere Kondition entschied

ABC—Einheit Pankow 1 : 4 (1 : 1)

Dieses Treffen hätte man gerne auf einem Rasenplatz erlebt, denn die spielerischen Qualitäten beider Mannschaften kamen auf dem unebenen Adlershofer Platz nicht in dem üblichen Maße zur Geltung. Trotzdem begannen beide Vertretungen recht gut, ließen aber schnell nach, und nach dem Fall des Ausgleichstores wies die Begegnung nur noch mittelmäßiges Niveau auf.

Besonders die Gäste legten ein sehr schnelles Tempo vor und konnten es auf Grund ihrer ausgezeichneten Kondition auch bis zum Schlußpfiff halten. Hier lag schon ein entscheidender Faktor, denn die Adlershofer kamen mit dem Tempo offensichtlich nicht mit. Zu schnell bauten die meisten ab. Bei Landgraf, Blaschke und Ludwig, der in der 65. Minute gegen Berndt ausgetauscht wurde, merkte man das besonders, und auch Wilhelmy, der so gut begonnen hatte, fehlte na-rher jeder Schneid. Er ließ zwei gute Gelegenheiten aus, den Gastgeber wieder heranzubringen. So trug das schnelle und genaue Abspiel der Pankower seine Früchte, und man konnte am Schluß einen glatten Sieg buchen, der nach der ersten Halbzeit noch in Frage stand.

Ein großer Fehler wurde von der Adlershofer Hintermannschaft gemacht, da ganz selten eine genaue Manndeckung vorgenommen wurde. Beim Stande von 1 : 3 hätte vielleicht ein Anschlußtreffer des Gastgebers Wunder wirken können, aber er gelang trotz einiger Chancen nicht, und so mußte man sogar noch über ein viertes Tor quittieren.

Die von Schiedsrichter Unger durchgeführte Regelkunde führte insofern nicht zum Erfolge, als die Jugendspieler diesmal, da sie erlaubt waren, auf alle Regelwidrigkeiten verzichteten und daher kaum Gelegenheit gaben, an Hand von Beispielen Regelfragen für die Zuschauer zu

erläutern. Es wäre nach unserer bescheidenen Meinung besser gewesen, mit den Jungen bestimmte Szenen einzuüben um dann die entsprechenden Erklärungen abgeben zu können. In der diesmal gebrachten Form hat die praktische Regelkunde ihren Zweck weitgehendst verfehlt. Wir standen unter dem Publikum und haben uns leider davon überzeugen müssen. Doch aus Erfahrungen lernt man! Günther Venne

Werner Blaschke für 100. Spiel geehrt

Trainer Rudi Donner hat Sorgen / ABC-Hoffnungen trägt der gute Nachwuchs

Man legt beim Liga-Neuling ABC wert auf Spieler, die sich mit der Gemeinschaft verbunden fühlen und nicht zu den Zugvögeln gehören, die wandern, wenn das Frühjahr (im Gegensatz zu den wirklichen Vögeln) kommt. So hat sich die Gemeinschaft jetzt eine nette Ehrung für verdiente Akteure der Ligamannschaft ausgedacht. Sie erhalten vor Beginn ihres 100., 250. oder 500. Spiels ein Geschenk überreicht. Als Erster wurde der elegante Aufbaukäufer Werner Blaschke vor der Begegnung mit Einheit Pankow für sein 100. Spiel geehrt, das er allerdings bereits vor acht Tagen absolvierte.

Weniger erfreulich war nachher das Spiel der Mannschaft. Sie verfügt nicht über die notwendigen athletischen Voraussetzungen, um der Lebendigkeit und dem sprühenden Spielwitz der Pankower jungen erfolgreich begegnen zu können. Die Bewegungen wirken eckig und zeitlupehaft, die Elf ist so nie in der Lage, die zweifellos vorhandenen technischen Fertigkeiten an den Mann zu bringen. Belastend wirkte zudem die Aufstellung von zwei ausgesprochen konditionsschwachen Halbstürmern. Der spätere für Ludwig wirkende Berndt war wenigstens schnell und energiegeladener, „Tülle“ Landgraf durch seine Erfahrung trotz allem kein Ausfall. Allerdings erschienen einige Treffer durchaus vermeidbar, und in die ausgezeichnet herausgespielte 1 : 0-Führung platze dann der Ausgleich in einer Form, die als unentschuldig bezeichnet werden muß. Daran sind schon größere Mannschaften zerbrochen!

Ein Programm informiert die Adlershofer Zuschauer über die Mannschaftsaufstellungen, die nächsten Spiele, und brachte zudem am letzten Sonntag eine interessante Abhandlung über Regelfragen. Das ist ein recht guter Kundendienst, das Datum allerdings wies den 26. Oktober 1925 auf. Die Spielweise ließ fast annehmen, es wäre kein Setzfehler. Vorsitzender Hausmann meinte: „Haben die Leute etwas zu reden“, und er muß es ja wissen.

ABC-Trainer Rudi Donner hatte verständlicherweise Sorgenfalten auf der Stirn. Nach seiner Meinung, die wir nicht ganz zu teilen vermögen, muß der ABC seine Punkte von den schwächeren Gegnern holen. Natürlich ist er sich über die Möglichkeiten seiner Mannschaft selbst im Klaren, doch wo bessere Spieler hernehmen, meinte er, und da müssen wir ihm Recht geben. Die Pankower Tore erschienen ihm vermeidbar. Sportfreund Donner, der selbst einst ein guter Spieler in Berlin war, hofft auf den veranlagten ABC-Nachwuchs, der am Vormittag den Punktspielgegner der Sonderklasse der A-Jugend Berlins, Neufünfenkrug, 10 : 0 deklassierte und dabei einen Spielwitz und eine Durchschlagskraft im Angriff zeigte, wie man sie der Ligaververtretung nachher gewünscht hätte. Die Elf spielte fast in gleicher Besetzung wie der letzte DDR-Meister der B-Jugend.

Pankows Mannschaftsbegleiter Schleicher, den wir statt des in Rumänien weilenden Trainers Kurt Vorkauf nach seinem Eindruck fragten, faßte seine Meinung etwa so zusammen: Wir waren technisch besser. Der ABC ist eine Kampfmannschaft, ohne System. Nach der Pause ließ er offensichtliche Konditionsschwächen erkennen.



Von Tabellenführerform wenig zu sehen

Motor Mitte Magdeburg—Volkspolizei Berlin 2 : 0 (1 : 0)

Motor: Michallak; Kälber, Haase; Gravert, Büttner, Marzahl; Kockott, Koch, Sasse, Kümme, Holke.

Volkspolizei: Hindenberg; Ringmann, Härtling; Pasternak, Döbler, Hoffmann; Pötter, Feige, Waldbach, Jennerich, Liepelt.

Schiedsrichter: Hempfer (Oschersleben); Zuschauer: 12 000.

Torfolge: 1 : 0 Gravert (37.), 2 : 0 Koch (82.).

In Magdeburg fand ein großes Freundschaftstreffen zwischen der Volkspolizei und der FDJ statt, das erneut die starke Verbundenheit zwischen den werktätigen Menschen und unserer Volkspolizei zum Ausdruck brachte.

Der Sport wollte dem großen Geschehen einen würdigen Rahmen geben, wobei die Oberliga-Mannschaft Volkspolizei Vorwärts-Leipzig gegen Empor Wurzen spielen sollte. Alle Verhandlungen, diese höchst interessante Paarung als Revanche des Pokal-Treffens zur Durchführung zu bringen, scheiterten, so daß die Verantwortlichen des Staatlichen Komitees Verhandlungen führten, um das Berliner Punktspiel in Magdeburg durchführen zu können.

Entgegenkommender Weise erklärten sich auf Grund des Freundschaftstreffens die Verantwortlichen und Aktiven der Berliner VP-Mannschaft sofort bereit, in Magdeburg zu spielen.

Was in den 90 Minuten gezeigt wurde, war von beiden Mannschaften schwach, und wenn

der Spitzenreiter erneut siegte, so nur durch eine konsequentere Ausnutzung der wenigen sich bietenden Torgelegenheiten. Während die Hintermannschaft der Berliner in ausgezeichnete Verfassung war und hier erneut Torhüter Hindenberg durch überragendes Stellungsspiel und Reaktionsvermögen oft Sonderbeifall erhielt, war der Angriff der Berliner harmlos. Lediglich Waldbach versuchte durch ständigen Positionswechsel die Deckung der Magdeburger durcheinander zu wirbeln. Er hatte aber nur geringe Unterstützung von seinen Nebenspielern. Die beiden Außen Pötter und Liepelt drängten dabei sehr nach innen, so daß Erfolge durch die Volkspolizisten nur durch Steilvorlagen hätten erzielt werden können. Aber auch diese blieben aus.

Die Magdeburger Mannschaft ließ sich das hohe Spiel der VP-Mannschaft aufzwingen und war daher auch nicht in gewohnter Verfassung. Auch bei den Platzbesitzern wurden die Außen wenig bedient, und als Lichtblick der gesamten Begegnung kann man neben den beiden Toren nur noch einen Kopfball von Kümme verbuchen, der allerdings sonst auch schwach blieb. Die Hintermannschaft war auch hier der bessere Mannschaftsteil, und nur Koch versuchte durch starken kämpferischen Einsatz, dem Geschehen eine Wendung zu geben. Schwach waren Sasse und auch Holke, und es ist an der Zeit sich recht bald nach geeignetem Ersatz umzusehen. Fritz Blücher

DIE RÜCKKEHR

(Fortsetzung von Seite 5)

Moskau wieder. Der eine war ein erfahrener Trainer, der andere — ein bekannter und reifer Meister seines Faches, ein Torhüter, dessen Spielweise schon oft die Zuschauer begeisterte.

Der Erzieher freute sich zu sehen, daß seinem Schüler der Ruhm nicht zu Kopf stieg. Wolocja war der gleiche geblieben — ein Wildfang, aber ein fröhlicher, guter Kamerad und ein fleißiger Sportsmann.

„Nun, was soll ich von mir sagen?“ legte Gratschow los. „Ich habe bei mir keine besonderen groben Irrtümer bemerkt.“

„Und kleinere?“ fragte Katschaln.

„Und kleinere auch nicht!“

Wolodja lachte als erster los und nach ihm die ganze Versammlung.

„Es ist auch nicht verwunderlich, daß du keine Irrtümer bemerkt hast. Es gibt in der Tat wenige“, sprach Katschaln, als das Lachen verebbte. „Diesmal spielte die Verteidigung sehr gut, und Gratschow hatte einfach nichts zu tun. Und dennoch begingst du einen Fehler. Einmal liefst du sehr unsicher aus dem Tor. Kämpfe mit diesem Fehler. Du hast für Saisonanfang eine gute sportliche Form; aber in einer wirklichen Wettkampferfassung bist du noch nicht. Infolgedessen ist es erforderlich, alle Kleinigkeiten auszumerzen, die dich daran hindern, deine spielerischen Möglichkeiten zum größten Nutzen für die Mannschaft auszunutzen.“

Ohne Intuition kein Überblick

Ein heftiger Streit entbrannte wegen eines Fehlers des Läufers Fomitschew. Der Trainer erklärte dem jungen Spieler, daß er „seinen Mann“ nur in dem Fall sicher deken kann, wenn er ihn vor sich sieht. „Sobald du ihn aber aus dem Auge verlierst, machst du dich zu einem ‚blinden‘ Verteidiger.“

„Gawriil Dmitrijewitsch, aber wir können doch nicht immer nur auf unser Blickfeld achten!“ griff Shenja Ljadin in das Gespräch ein.

Dieser untersetzte, athletisch gebaute junge Sportler mit dem gekräuselten Haarschopf, belesen und wißbegierig, ist ein Stammspieler. Er ist stets aktiv. Jewgenij gehört ebenfalls zu den „Zöglingen“ Katschalins.

„Es ist vonnöten, den Spieler auch zu fühlen“, setzte Sheneja fort. „Wie oft sehe ich nach jener Seite, wo der Kampf um den Ball vonstatten geht, während ich ‚meinen Mann‘ nicht sehe, ihn aber intuitiv fühle. Wie oft haben Sie uns schon gesagt, daß es unmöglich ist, ohne Intuition einen guten Überblick über das Spiel zu erhalten. Erinnern Sie sich... es gab eine Szene, als sich der Spieler von Fomitschew hinter dessen Rücken befand, während der Kampf irgendwie auf der gegenüberliegenden Seite im Gange war, und Fomitschew hätte gut sehen können, was der Verbinder tut.“

„Hätte sehen können...“ sprach Katschaln und trat an den Tisch heran, auf dem sich eine Nachbildung des Fußballfeldes mit roten und blauen Figürchen befand. Nachdem der Trainer diese Figürchen so aufstellte, wie sich die Fußballspieler auf dem Rasen aufbauen, fuhr er fort:

„Die Sache liegt doch nicht nur darin, daß der Spieler von Fomitschew sich nicht einfach hinter dessen Rücken, sondern auch in der Tiefe unserer Abwehr befand. Spielt ein Partner ihm den Ball zu, und das ist, wie man sieht, möglich, dann wäre Fomitschew nicht imstande, den Durchbruch rechtzeitig abzuwenden. Eben aus diesem Grunde muß man, wenn der Gegner angreift, unbedingt seinen Mann' und was auf dem Spielfeld vor sich geht, sehen.“

„Prinzipiell, natürlich, Fomitschew handelte nicht richtig...“ erklärte sich Ljadin einverstanden. „Aber...“

„Etwas anderes interessiert mich nicht. Wir müssen namentlich diese prinzipiellen Fehler auf ein Minimum herunterdrücken.“

Jedem Sportler eine Bibliothek

So trat ein Spieler nach dem anderen auf, sprach von sich selbst, auch von den Kameraden, wobei das Augenmerk darauf gelenkt wurde, was die Fußballer selbst nicht bemerkten, der ‚Außenstehende‘ aber gut erkennen konnte.

Die ganze spannende Unterhaltung leitete der Cheftrainer geschickt und fein. Er

wurde in den Jahren der Arbeit innerhalb der Mannschaft nicht nur Trainer der Spieler, sondern auch ihr Freund. Mit ihm teilen die jungen Kameraden alles, was sie bewegt und erregt.

Katschaln arbeitete jahrelang als Bibliothekar, was ihm hilft, unter anderem die richtige Buchauswahl für die Eisenbahner zu treffen. Es ist kennzeichnend, daß jeder Sportler über seine eigene Bibliothek verfügt, die ihm Katschaln ausstatten half. Hier befinden sich Bücher und Klassiker der Weltliteratur, sowohl russischer als auch sowjetischer Schriftsteller.

Nach der Analysierung des Spieles fühlte sich niemand gekränkt. Niemandem wäre es auch in den Kopf gekommen, die Kritik der Kameraden als Meckerei oder Beleidigung aufzufassen, wengleich das früher in der Mannschaft vorkam.

Aber Gawriil Dmitrijewitsch war noch nicht zufrieden. Er blickte erwartungsvoll zu den beiden führenden Fußballspielern der Elf — zu seinen Schützlingen Igor Petrow, dem Mittelstürmer, und Nikolaj Alexejew, einem Verbindungsstürmer. Es sind die besten Spieler; doch sind sie noch nicht aktiv genug.

Der Gedanke, alle zu mutiger Kritik aufzurütteln und auf dieser Grundlage eine noch größere Freundschaft aufzubauen, beließ dem Trainer keine Ruhe. Auch die anderen begannen gesprächiger zu werden, lernten ohne Bangen und kameradschaftlich, rundheraus die Fehler der Mitspieler beim Namen zu nennen. Das machte das Kollektiv noch freundschaftlicher, verschmolzener, jeder trug nicht nur für sich selbst die Verantwortung, sondern auch für die Handlungen der Freunde. Katschaln erlebte in den letzten drei Jahren gemeinsam mit diesem Kollektiv alle Erfolge und Mißerfolge mit. Sein Wunsch war es, die Elf eher und fester zu den besten Mannschaften emporzuführen.

Die Erziehung des Gemeinschaftsgeistes, des Gefühls des Kollektivismus — das war die Hauptaufgabe, die sich der Trainer stellte.

Bevor Katschaln in die Mannschaft kam, war das Spiel in der Hauptsache auf den zu jener Zeit in der Elf Linksaußen spielenden schnellen Obotow zugeschnitten. Die übrigen Mitglieder „spielten ihm zu“. Diese Taktik durchschaute der Gegner leicht. Er brauchte nur Obotow sicher abzudecken, und der

Die Folge: Gute Resultate

Die neue Taktik, neu namentlich durch die originelle Angriffsart, brachte bald gute Ergebnisse. Es brach die Saison des Jahres 1949 an, und die Elf errang eine Reihe Siege über starke Rivalen. Die „Lokomotiv“-Fußballer konnten in den letzten Jahren selbst von solch erprobter Mannschaft nicht bezwungen werden wie „Dynamo“ Moskau. Alle Begegnungen zwischen diesen beiden Mannschaften verliefen unentschieden.

Auch in das Verteidigerspiel führte der Trainer Neues ein. Katschaln zwang seine Verteidiger, im Augenblick des Angriffes nicht tief „im Hinterland“ zu bleiben, sondern den Stürmern auf Entfernung eines Weitschusses zu folgen. Dadurch konnte ein unterbrochener Angriff, sobald der Ball zu den „Lokomotiv“-Verteidigern geriet, wieder erneuert werden.

Nicht von ungefähr rang Katschaln unablässig um den Kollektivgeist und um die Freundschaft innerhalb der Mannschaft. Er wußte von früher, daß die Eisenbahnersportler häufig „nach Laune“ spielten, bald sehr stark, bald verloren sie plötzlich mehrere Begegnungen hintereinander. Aber es war sehr schwierig, in der Spielweise eine Beständigkeit, eine Stabilität zu erziehen.

Nachdem die „Lokomotiv“-Vertreter im Jahre 1949 den siebenten Platz belegten und die erste Meisterschaftsrunde im Jahre 1950 sehr stark führten, verloren sie plötzlich ein Treffen nach dem anderen, und schließlich tauchten sie in der zweiten Gruppe der Meisterschaftsteilnehmer der UdSSR auf. Auch organisatorische Störungen spielten eine Rolle, die weder vom Trainer noch von den Spielern abhingen. Allerdings — die Mannschaft mußte in die Klasse „B“ umsiedeln.

Es waren schwere, aber nicht destoweniger interessante Tage. Aus allen Teilen des



Werner Ellitz, als Verteidiger international erprobt, aber auf dem Mittelläuferposten noch eine Idee stärker.

Sturm hörte faktisch auf zu spielen. Planvoll führte Katschaln das kollektive Spielsystem mit schnellem Platzwechsel ein. Wenn aber der Gegner die Initiative an sich riß, dann kehrten die Spieler nicht sofort auf ihre Plätze zurück: der in der Mitte aufgetauchte Außenstürmer nach außen und der Verbinder von außen auf seinen Platz. Nein, beim Zurückkehren in die Spielfeldmitte erfüllten sie weiter die während der Platzwechsel übernommenen Funktionen. Wenn eine neue Torattacke begann, wechselten die Spieler die Plätze abermals und griffen auf breiter Front an. Diese Taktik erforderte von den Spielern ein Universalkönnen, das Vermögen, auf jeder beliebigen Position zu spielen. Dabei vergrößerte sie, die Taktik, nicht nur die Schlagkraft der eigenen Mannschaft, sondern brachte auch die gegnerische Verteidigung durcheinander. Die Verteidiger waren gezwungen, unter ungewohnten Bedingungen zu spielen, wollten sie sich „ihren Leuten“ an die Fersen heften, während sie, blieben sie auf ihrem Posten, Zeit verloren und bald den einen, bald den anderen Stürmer vor sich erblickten.

Landes gingen den Eisenbahnsportlern Briefe zu. Es gab mitfühlende, fassungslose und am meisten: zornige Stimmen. Die Maschinisten, Eisenbahningenieure, Depotarbeiter und Schaffner erinnerten die Sportler an die besten Tage ihrer Mannschaft; denn „Lokomotiv“ ist der erste Gewinner des „Pokal der UdSSR“. „Wie konntet Ihr Eure Mannschaft in einen solchen Ruf bringen?“ schrieben die Eisenbahner. „Wenn Ihr auch nicht zu den stärksten Meistern in der Sowjetunion gehört, so steht doch hinter Euch die Millionarmee der sowjetischen Eisenbahner. Ihre besten Traditionen müssen Euch begeistern.“

Eine endlose Zahl von Briefen trafen beim Zentralrat der SV „Lokomotiv“ ein. Die Arbeiter baten, den einstigen Ruhm der „Lokomotiv“-Fußballer wiederherzustellen.

Diese Kränkung der Eisenbahner, ihr leidenschaftlicher Wunsch, der Mannschaft zu helfen, wirkte auf die Sportler mobilisierend. „Wir sind an dem Mißerfolg der Mannschaft schuld, und wir werden in die Gruppe der Stärksten zurückkehren“, beschlossen die Fußballer im Frühjahr 1951 vor Beginn der Spiele in der Klasse „B“. Das war der Stamm der Mannschaft — Torwart W. Gratschow, die Verteidiger M. Antonowitsch (langjähriger, ständiger Kapitän der Elf, heute zweiter Trainer), G. Sabelin, ein alter „Lokomotiv“-Anhänger, der in den Kindermannschaften der Sportvereinigung aufwuchs, W. Ossipow, heute Kapitän und rechte Hand des Trainers, die Läufer J. Ljadin und W. Iwaschkow, Rechtsaußen und Torjäger der Mannschaft W. Panfilow, der unermüdliche Angriffsorganisator und Halbrechte W. Lagutin, der große Techniker und Mittelstürmer I. Petrow sowie die beweglichen und physisch starken Spieler G. Alexejew und W. Pirogow.

Fortsetzung

Die SEKTION teilt mit

Mitteilung Nr. 11 vom 28. Okt. 1952

Ansetzungen für Sonntag, den 9. November

Oberliga, Anstoß 14.30 Uhr

- Spiel 73: Motor Dessau—Stahl Thale (Jähnichen, Leipzig); LR: Franke (Jahnsdorf), Naumann (Köthen).
- Spiel 74: Chemie Leipzig—Motor Zwickau (Gärtner, Mülhausen); LR: Schönebeck (Berlin), Kunze (Oschatz/Sa.).
- Spiel 75: Empor Lauter—Motor Oberschöneweide (Paul, Dessau); LR: Green (Limbach), Zeitler (Unterlosa bei Plauen).
- Spiel 76: Motor Gera—Rotation Dresden (Jakob, Chemnitz); LR: Sasse (Halle), Saeger (Zwenkau).
- Spiel 77: Rotation Babelsberg—Turbine Erfurt (Schaub, Leipzig); LR: Köpke (Wusterhausen), Uhlig (Hennigsdorf bei Berlin).
- Spiel 78: Vorwärts KVP—Aktivist Brieske-Ost (Kober, Plauen); LR: Knott (Einsiedel), Jentzsch (Dresden).
- Spiel 79: Lokomotive Stendal—Motor Jena (Reinhardt, Berlin); LR: Hirschfeld (Loburg/Magdeburg), Ladenthin (Kirchmöser).
- Spiel 80: VP Dresden—Wismut Aue (Haberland, Berlin); LR: Schlick (Brieske-Ost), Müller (Görlitz).

Reserve, Anstoß 12.45 Uhr

- Spiel 73: SchR: Hildebrandt (Magdeburg) (12.15); LR: Kreis-SchR-Kommission Dessau.
- Spiel 74: SchR: Höppner (Dessau) (12.15); LR: Kreis-SchR-Kommission Leipzig.
- Spiel 75: SchR: Drebingler (Plauen) (12.15); LR: Kreis-SchR-Kommission Aue.
- Spiel 76: SchR: Leutheuser (Jena); LR: Kreis-SchR-Kommission Gera.
- Spiel 77: SchR: Lenz (Berlin) (12.15); LR: Kreis-SchR-Kommission Potsdam.
- Spiel 78: SchR: Jedrzewski (Lichtenstein über Riesa); LR: Kreis-SchR-Kommission Leipzig.
- Spiel 79: SchR: Wagener (Magdeburg); LR: Kreis-SchR-Kommission Stendal.
- Spiel 80: SchR: Jänig (Forst); LR: Kreis-SchR-Kommission Dresden.

Praktische Regelkunde, Teil II, wird von 13.55 bis 14.25 Uhr bei den Spielen in Dessau, Leipzig, Lauter und Babelsberg unter Leitung von Franke, Schönebeck, Green und Köpke veranschaulicht. Die Jugendmannschaften A und B von Motor Dessau, Chemie Leipzig, Empor Lauter und Rotation Babelsberg bleiben durch die zuständigen Kreisfachausschüsse an diesem Tage von Spielansetzungen befreit. Die Jugendmannschaften sind von den Gemeinschaften für 10 Uhr vormittags nach den jeweiligen Plätzen einzuladen. Um klare Verständigung der Zuschauer über die Lautsprecheranlage bleiben die platzbauenden Gemeinschaften bemüht.

Liga, Staffel I, Anstoß 14.30 Uhr

- Spiel 43: Chemie Lauscha—Turbine Weimar (Ruch, Thalheim); LR: Meißner (Sundhausen), Bagehorn (Goßwitz).
- Spiel 44: Chemie Groß-Kärschen—Rotation Plauen (Kittler, Leipzig); LR: Huber (Dobern), Lehnigk (Vetschau, N.-L.).
- Spiel 45: Fortschritt Meerane—Einheit Spremberg (Trumm, Dresden); LR: Schau (Chemnitz), Schneider (Chemnitz).
- Spiel 46: VP Erfurt—Aktivist Kaiseroda-Tiefenort (Wolf, Bautzen); LR: Benidix (Treffurth-Werra), Heyde (Gotha).
- Spiel 47: Chemie Zeitz—Fortschritt Weißenfels (Kestner, Berlin); LR: Liebschner (Weißenfels), Spranger (Audigast bei Pegau).
- Spiel 48: Chemie Chemnitz—Motor Nordhausen-West (Wutzig, Wurzen); LR: Mack (Plauen), Biedermann (Hartha Sa.).

Reserve, Anstoß 12.15 Uhr

- Spiel 43: SchR: Sonntag (Gera); LR: Kreis-SchR-Kommission Hildburghausen.
- Spiel 44: SchR: Nahke (Burg N.-L.); (12.45); LR: Kreis-SchR-Kommission Senftenberg.
- Spiel 45: SchR: Schumberg (Heidenau); LR: Kreis-SchR-Kommission Glauchau.
- Spiel 46: SchR: Mai (Zella-Mehlis); (12.45 Uhr); LR: Kreis-SchR-Kommission Erfurt.
- Spiel 47: SchR: Richter (Poßneck); LR: Kreis-SchR-Kommission Zeitz.
- Spiel 48: SchR: Jacob (Dresden); LR: Kreis-SchR-Kommission Chemnitz.

Praktische Regelkunde, Teil II, wird von 13.55 bis 14.25 Uhr bei den Spielen in Lauscha, Meerane, Zeitz und Chemnitz unter Leitung von Meißner, Schau, Liebschner und Mack veranschaulicht. Die Jugendmannschaften A und B von Chemie Lauscha, Fortschritt Meerane, Chemie Zeitz und Chemie Chemnitz bleiben durch die zuständigen Kreisfachausschüsse an diesem Tage von Spielansetzungen befreit. Die Jugendmannschaften sind von den Gemeinschaften für 10 Uhr vormittags nach den jeweiligen Plätzen einzuladen. Um klare Verständigung der Zuschauer über die Lautsprecheranlage bleiben die platzbauenden Gemeinschaften bemüht.

Liga, Staffel II, Anstoß 14.30 Uhr

- Spiel 43: Adlershofer BC—VP Rostock (Spieß, Hartha/Sa.); LR: Kluck (Babelsberg), Sehl (Berlin).
- Spiel 44: Empor Wurzen—Einheit Pankow (Neumann, Forst); LR: Paufler (Dessau), Gögler (Leipzig).
- Spiel 45: Einheit Greifswald—Chemie Wolfen (Bredlow, Berlin); LR: Huhn sen und Huhn jr. (Schwaan-Mecklenburg).
- Spiel 46: Motor Wismar—Motor Süd-Brandenburg (Hempfler, Oschersleben); LR: Schebera (Eisleben), Hapke (Rostock).
- Spiel 47: Wissenschaft Halle—Einheit Burg (Töllner, Rostock); LR: Enke (Quedlinburg/Harz), Henze (Bitterfeld).
- Spiel 48: VP Berlin—Einheit Ost-Leipzig (Hünmörder, Wismar).

Reserve, Anstoß 12.15 Uhr

- Spiel 43: SchR: Koch (Berlin) (12.45); LR: Bezirks-Schiedsrichter-Ausschuß Berlin.

Anschriften-Verzeichnis der Schiedsrichter

- (Fortsetzung von Nr. 43 vom 21. Oktober — Reserveklasse)
- 75. Peter Leuthäuser, Jena Ost, Kunitzer Straße 18;
 - 76. Hans Linn, Stendal, Frommhagenstraße 25;
 - 77. Walter Mai, Zella-Mehlis, Blechhammer 9;
 - 78. Walter Meißner, Domnitzsch Elbe Leipzig Straße 6;
 - 79. Gerhard Moldt, Schwerin, Wittenburger Straße 98;
 - 80. Fritz Nahke, Burg/Niederlausitz, Nr. 158;
 - 81. Ambrosius Nitsche, Kietzitz/Niederlausitz, Talstraße 3;
 - 82. Franz Pohl, Stadlum Thür. Markt 16;
 - 83. Hors. Reuner, Berlin-Lichtenberg, Tutnikstraße 26;
 - 84. Kurt Richter, Poßneck, Raniser Straße 36;
 - 85. Werner Schumberg, Heidenau Sa. Rudolf-Breitscheid-Straße 3;
 - 86. Richard Sehl, Berlin N 58, Korsöerstraße 15;
 - 87. Erich Steing, Deutsch. Kreis Bitterfeld, Eilenburger Straße 46;
 - 88. Fritz Strobel, Magdeburg, Innermannstraße 19 bei Linke;
 - 89. Werner Trebbow, Berlin-Adlershof, Zinsgutsstraße 74;
 - 90. Rolf Vogel, Chemnitz, Untere Aktienstraße 9;
 - 91. Heinz Wagener, Magdeburg, Olivenstädter Straße 29;
 - 92. Paul Warnke Gr. Brütz, Kreis Schwerin;
 - 93. Günter Weyh, Fambach (Kreis Meiningen); Schilweg 14;
 - 94. Otto Wilde, Halle-Saale S 11, Regelsbueger Straße 72;
 - 95. Alfred Wolf, Plauen/Vogtland, Rähnstraße 16;
 - 96. Klaus-Dietrich Zehm, Senftenberg/Niederlausitz, Großenhainer Straße 1;
 - 97. Dieter Zülow, Rostock, Fritz-Reuter-Straße 46

- Spiel 44: SchR. Vogel (Chemnitz); LR: Kreis-SchR-Kommission Grimma.
- Spiel 45: SchR und LR stellt Kreis-SchR-Kommission Greifswald.
- Spiel 46: SchR: Warnke (Gr-Brütz); LR: Kreis-SchR-Kommission Wismar.
- Spiel 47: SchR: Becker (Halberstadt); LR: Kreis-SchR-Kommission Halle.
- Spiel 48: SchR: Trebbow (Berlin) (12.45); LR: Bezirks-SchR-Ausschuß Berlin.

Praktische Regelkunde, Teil II, wird von 13.55 bis 14.25 Uhr bei den Spielen in Wurzen, Greifswald, Wismar und Halle unter Leitung von Paufler, Huhn, sen., Schebera und Enke veranschaulicht. Die Jugendmannschaften A und B von Empor Wurzen, Einheit Greifswald, Motor Wismar und Wissenschaft Halle bleiben durch die zuständigen Kreisfachausschüsse an diesem Tage von Spielansetzungen befreit. Die Jugendmannschaften sind von den Gemeinschaften für 10 Uhr vormittags nach den jeweiligen Plätzen einzuladen. Um klare Verständigung der Zuschauer über die Lautsprecheranlage bleiben die platzbauenden Gemeinschaften bemüht. Spielersperre: Der Sportfreund Brüll, Hans, geboren am 18. Januar 1931, von der BSG Motor Oberschöneweide, wird wegen SchR-Beleidigung vom 20. Oktober bis 16. November einschließlich gesperrt. gez. Pohl

Erfolge der Armeefußballer in der Sowjetunion

HdO Tbilissi — Aufsteiger 1953 / HdO Kiew unter den letzten Vier

Das Tbilissier Dynamo-Stadion stand am letzten Sonntag im Zeichen des entscheidenden Spiels um den Aufstieg in die A-Klasse 1953. HdO Tbilissi—Torpedo Gorkij lautete die Paarung, eine der letzten der B-Klasse (2. Gruppe, 1. bis 9. Platz). Die Armeefußballer waren fast ständig überlegen und eröffneten den Torreigen durch Sicherungsschüsse bereits in der 7. Minute. A. Fajtschadse krönte einen Alleingang, wobei er den Torwart umspielte, mit dem zweiten Tor. In der zweiten Halbzeit schraubten Sicherungsschüsse, Norakidse und Gwaramadse das Ergebnis auf 5:0!

Der Endspurt der jungen Armee-Elf ist beachtlich. Nach den ersten 8 Spielen lag die Mannschaft mit 5 Punkten noch auf dem vorletzten Platz in der Turniertabelle, sammelte jedoch in der zweiten Runde 17 Punkte nebst glänzenden Torverhältnissen — 24:15, was für diese Gruppe insofern vielbedeutend ist, als der Vorletzte, Neftjanik Baku, z. B. 19:20 Tore verzeichnet (bei einem ausstehenden Spiel, gegen Torpedo Gorkij, das mit 15:18 Toren bei 15:15 P. an 5. Stelle rangiert!) Rotbanner Iwanow als Tabellenviertes bei 17:15 Punkten sogar 24:25!

Interessant, daß die letzte Meisterschaftsbegegnung der A-Klasse, wobei gleichzeitig der dritte Rang auf dem Spiel stand, ebenfalls 5:0 endete. So eindeutig entschieden die Moskauer die Auseinandersetzung mit den Leningrader Klubkameraden zu ihren Gunsten und belegen damit den 3. Platz in der diesjährigen Abschlusstabellen. Ob die Dynamo-Männer der Newstadt mit dem Gedanken bereits beim Semifinale um den „Pokal der UdSSR“ waren?

Wie bekannt erreichten sie nach ihrem 2:0 über WWS als erste Mannschaft die letzten Vier. Ihr Gegner ist Torpedo Moskau,

das in Charkow die Leningrader Zenit-Elf mit 3:1 bezwang. In der stärkeren oberen Hälfte (der Auslosung) fanden in der Vorwoche im Kiewer Christusow-Stadion zwei Begegnungen statt, die ebensogut Finalespiele hätten sein können.

Erstens: Stadteif Kalinin—Dynamo Tbilissi 2:1 (1:1). Der sonnige Herbsttag war den Fußballern sehr willkommen. Nach den ersten wechselseitigen Attacken arbeiteten die aktiveren Kalininer allmählich eine leichte Überlegenheit heraus. Ihre Stürmer umspielten wiederholt die Dynamo-Verteidiger, schossen jedoch trotz günstiger Positionen meistens neben das Tor. Immerhin fiel ein Ball durch A. Iljin, der die dicke Verteidigerkette der Georgier durchbrach, in Marganijas „Heiligum“. Daraufhin drängten die Tbilissier. Kublitzki wehrte wiederholt schwere Bälle ab; doch erzielte Dshodshua (Nr. 7) kurz vor dem Seitenwechsel das Ausgleichstor. 1:1. Nach der Pause ließ das Tempo nach. Die Entscheidung fiel durch einen wuchtigen Weitschuß 15 Min. vor Schluß 2:1.

Zweitens: Spartak Moskau—Dynamo Moskau 3:0 (2:0). Die Initiative lag fast ständig bei Spartak. Durch die gute Unterstützung des Läuferduos Netto-Timakov schufen die Stürmer Paramonow, Parschin und Ssimonjan zahlreiche brenzliche Situationen. Die Belastung durch die energiegelassenen Spartak-Fußballer schien für die Dynamo-Verteidigung und -Läufer zu hoch. In der 20. Minute verwandelte Ssimonjan (Nr. 9) eine Vorlage Parschins (Nr. 8) aus nächster Nähe. Drei Minuten später hing das Leder erneut im Dynamo-Netz. Sjbikow (Nr. 3) vermochte Ryßow (Nr. 11) nicht zu „halten“. Nach der Pause änderte sich das Bild

etwas. Immer wieder griffen die Dynamo-Stürmer an; doch erreichten die Nummern 7—11, Schabrow—Tenjagin—Bajkow—W. Iljin—S. Ssolow, keine zählbaren Erfolge. Selbst als N. Latyschew in der 55. Minute einen Elfmeter verling, schoß Tenjagin den Ball an Fokins Bein. Während eines Gegenangriffes erhielt Ssimonjan, der sich am rechten Flügel befand, eine präzise Netto-Vorlage, stürmte aufs Tor und schoß aus 10 m Entfernung zum dritten Tor ein.

Nachdem Spartak Moskau als weiterer Semi-

Sowjetische Fußballmeisterschaft 1952 — Endstand

Spartak Moskau	13	9	2	2	26:12	20:6
Dynamo Kiew	13	7	3	3	26:14	17:9
Dynamo Moskau	13	7	3	3	24:14	17:9
Dynamo Tbilissi	13	5	6	2	19:12	16:10
Dynamo Leningrad	13	5	5	3	17:17	15:11
Stadteif Kalinin	13	5	4	4	19:19	14:12
Zenit Leningrad	13	6	2	5	20:21	14:12
Flügel Kufjuschew	13	5	3	5	16:14	13:13
Lokomotiv Moskau	13	5	2	6	19:21	12:14
Torpedo Moskau	13	3	6	4	11:15	12:14
WWS (Luftwaffe)	13	2	6	5	11:14	10:16
Daugawa Riga	13	2	5	6	10:14	9:17
Schachtlor Stalino	13	1	6	6	14:26	8:18
Dynamo Minsk	13	1	3	9	10:29	5:21

finalist feststand, mußte der „Vierte im Bunde“ aus dem 1:4-Finale treffen Stadteif Kalinin gegen HdO Kiew ermittelt werden. Dieses Match endete am Freitag mit einem weiteren Erfolg einer jungen Armeefußballer-Elf—HdO Kiew besiegte die spielstarken Kalininer mit 2:0! Das ist eine große Überraschung; denn das Kollektiv Haus der Offiziere Kiew spielte in dieser Saison erstmals in der B-Klasse und hier auch lediglich in der 2. Gruppe (10. bis 17. Platz).

Somit lauten die Halbfinale-Paarungen 1952: Spartak Moskau—HdO Kiew und Dynamo Leningrad—Torpedo Moskau.



Durch Ehrgeiz und Zähigkeit zum Erfolg



Ehrgeiz und zähes Festhalten an einem gesteckten Ziel sind mit die Grundlagen sportlichen Erfolges. Die BSG Fortschritt Mitte-Kirschau hat dies in jahrelanger Sportarbeit bewiesen. Nur wenig war nach 1945 von dem einstmaligen guten Fußballbetrieb dieses Industrieortes im Kreise Bautzen übriggeblieben. Aber mit nimmermüdem Fleiß gingen Funktionäre und aktive Sportler an den Wiederaufbau. Auf Basis der Vereinigten Textilwerke Kirschau VEB, eines der größten Betriebe der Schlafdecken- und Grobgarnproduktion in Deutschland, entstand die BSG Fortschritt, deren Fußballmannschaft beharrlich um den Aufstieg in die I. Kreisklasse kämpfte.

Nach drei Jahren voller Rückschläge ist dies nun endlich gelungen. In der Qualifikationsrunde wurde die VP Bautzen 4:1 geschlagen und gegen den Ortsnachbarn Industrie Wehrsdorf ein 3:3 ertrötet. Nach den ersten vier Spieltagen in der I. Kreisklasse steht die Kirschauer Elf bereits auf dem beachtlichen vierten Tabellenplatz. Es bleibt zu hoffen, daß diese Erfolgsserie anhält.

Doch auch gesellschaftspolitisch ist die BSG Fortschritt vorbildlich an der Arbeit. Sie ging als eine der Siegeregemeinschaften aus dem Wettbewerb „Vorwärts zur Volkssportbewegung“ hervor und erhielt die Siegerfahne der SV

In der letzten Ausgabe ist auf Seite 16 ein Bild mit einem rasanten Stürmer aus Rostock erschienen, dessen Bildunterschrift nicht ganz stimmte. Der Spieler war nicht der Außenstürmer Strübing, sondern Mittelstürmer Ehlers. Die Fußballwoche hatte den Angaben des Photographen vertraut und ist damit furchtbar rein gefallen. Wir bitten um Entschuldigung.

Fortschritt. Die als Preis außerdem empfangenen Turnsportgeräte kommen der Weiterentwicklung dieser BSG zugute, die so Hervorragendes bei der Heranführung der werktätigen Menschen an den Sport leistet.

Unser Bild zeigt die erfolgreiche Fußballmannschaft nach ihrem 6:3-Freundschaftsspielsieg gegen die BSG Breitenau (Erzgebirge), von links nach rechts: (stehend) Teich (stellvertretender Sektionsleiter), Jung (Sektionsleiter), Schube II (rechter Läufer), Röllke (Mittelläufer), Schube I (linker Läufer), Junske (Rechtsaußen), trat vor wenigen Tagen den Ehrendienst bei der Volkspolizei an), Hille (Läufer), Wagenknecht II (Linksaußen), Rabovsky (BSG-Leiter), Hensel (Mannschaftsleiter); (knieend) Scheunig (linker Verteidiger), Tavernaro (rechter Verteidiger), Müller (Torwart), Wagenknecht I (Mittelstürmer), Horuschitzky (Halbrechter), Küchler (Halblinker).

Ansetzungen für den 2. November 1952

Schwerin: Lok. Wittenberge—Güstrow, Neustadt—Schwerin, Grabow—Chemie Wittenberge.

Suhl: Lok. Meiningen—Neuhaus/Sch., Suhl gegen Sonneberg, Breitenungen—Fambach, Steinach—Einheit Meiningen, Oberlind—Ilmenau.

Rostock: Wismar—Stralsund, Bergen—Neubukow, Greifswald—Motor Rostock, Ribnitz gegen Einheit Rostock, Warnemünde—Grevesmühlen.

Neubrandenburg: Teterow—Altentreptow, Anklam—Waren, Neubrandenburg—Prenzlau, Torgelow—Uckermünde, Brüssow—Neustrelitz.

Cottbus: Schwarzhöhe—Lok. Cottbus, Senftenberg—Fortschritt Cottbus, Süden Forst gegen Fortschritt Forst, Welzow—Guben, Aufbau Cottbus—Döbern, Lauchhammer—Laubusch.

Magdeburg: Oschersleben—Salzwedel, Staßfurt gegen Motor Schönebeck, Zerbst—Blankenburg, Chemie Schönebeck—Aufbau Börde, Halberstadt gegen Kleinwanzleben, Turbine—Barleben.

Gera: Königsee—Greiz, Saalfeld—Elsterberg, Pößneck—Jena, Weida—Kahla, Neustadt gegen Wurzbach, Triebes—Rudolstadt.

Erfurt: Einheit Erfurt—Gotha (Sonnabend 14.45 Uhr), Sondershausen—Nordhausen Salza (10 Uhr), Sömmerda—Mühlhausen, Arnstadt gegen Bleicherode, Dingelstädt—Eisenach, Apolda gegen Motor Nord Erfurt (10 Uhr).

Alle gemeinsam werden es schaffen

Akute Spielplatznot herrscht in Greifswald, der Hafenstadt an der Ostsee mit einer der ältesten Universitäten Norddeutschlands, die wie durch ein Wunder vom Kriege gänzlich verschont blieb. Sie besitzt im Volksstadion eine herrliche Sportanlage, schützend umringt von einem dichten Laubhain. Doch leider befinden sich die Nebenplätze dieser schönen Anlage in einem erschreckenden Zustand, weil sie von 3000 Studenten und mehreren Sportgemeinschaften aller Sparten ständig benutzt werden. Greifswald hat außer der großen Zahl der eifrig sporttreibenden Studenten 12 Gemeinschaften und an Sportplatzanlagen neben dem Volksstadion nur noch den Lokomotive-Sportplatz, der ist aber seit zwei (!) Jahren im Bau. Nach zahllosen Beschwerden wurde dort wieder einmal Gras gerupft und etwas aufgeräumt. Mehr nicht. Greifswalds Sportler aber warten weiter auf genügend Möglichkeiten, nach der Tagesarbeit für unsere neue sozialistische Gesellschaftsordnung, für unseren Fünfjahrplan Sport auf vernünftigen Anlagen betreiben zu können. Es ist unserer Arbeiterregierung oberstes Gesetz, Körperkultur und Sport großzügig zu unterstützen. Die Verwaltungsstellen in Greifswald und vor allem bei der Reichsbahn sollten endlich danach handeln. Vielleicht können die Greifswalder Gemeinschaften durch organisierten Wettbewerb an der Fertigstellung der Sportplatzanlage entscheidend mithelfen. Es kommt nur auf den guten Willen an. Alle gemeinsam werden es schaffen! H. D.

2 Mill. DM für Großsportanlage

Turnvater Jahn war einer der Vorkämpfer für die Idee der körperlichen Erziehung des Menschen. Er hat diese Körpererziehung aber auch bewußt in die Bahnen patriotischen Den-

kens gelenkt und dafür die Feindschaft der herrschenden Reaktion auf sich gezogen. In diesen Tagen, da wir den 100. Todestag dieses wahrhaft deutschen Mannes feiern, erinnern wir uns aufs neue der großzügigen Unterstützung unserer Regierung für Körperkultur und Sport.

Im Bezirk Gera allein wurden in den letzten zwei Jahren die Sportstadien in Greiz und Gera erstellt. 1 Million DM ist bereits für die Großsportanlage in Gera aufgebraucht worden, eine weitere Million steht zum weiteren Ausbau im Rahmen des Fünfjahrplans noch bereit.

Die BSG Fortschritt Gera baut zur Zeit ihren Sportplatz um und erhielt dafür Baukosten in Höhe von 35 000 DM. Ein Sportplatz und eine Turnhalle, letztere mit einem Kostenaufwand von 30 000 DM, sind für die BSG Fortschritt Münchenberndorf im Jahre 1951 fertiggestellt worden. Der SG Gera-Westvororte und der BSG Lokomotive Gera wurden ein Kultur- und Sporthaus übergeben.

Neues in Kürze

Potsdam. Der bekannte Linksaußen Fabian von Rotation Babelsberg hat sich bei Beginn der Serie der BSG Motor Babelsberg angeschlossen und wirkt dort als Trainer und Verteidiger.

Rathenow. Auswahlstürmer Damm von Motor Rathenow hat seinen Arbeitsplatz nach Hennigsdorf verlegt und wird in Zukunft für Motor Hennigsdorf spielen.

Potsdam. Die Spielfläche des Ernst-Thälmann-Stadions ist gründlich überholt worden. Der neue Rasen zeigt sich schon im besten Grün, so daß im Frühjahr wieder im Stadion gespielt werden kann.



Eine tolle Szene im Strafraum der Bergener Mannschaft. Auf der Linie klärt der Verteidiger für seinen geschlagen am Boden liegenden Tormann. Der Warnemünder Stürmer wird so scharf angeschossen, daß er das Leder weit ins Feld hin ablenkt. (Aus Motor Warnemünde gegen Einheit Bergen 3:2) Foto: Müller

Potsdam. Im Kulturhaus der Eisenbahner wurde am vergangenen Sonntag der Zusammenschluß der Betriebssportgemeinschaften Rotation (Volkstimme) und Rotation Ost (DEFA) feierlich begangen. Die neue BSG Rotation zählt jetzt über 1300 Mitglieder und ist damit die stärkste des Bezirkes Potsdam. Von Rotation Ost findet schon jetzt der Läufer Blume Berücksichtigung in der Oberligaelf.

Brandenburg: Die Liga-Elf Motor Süd, einschließlich der Funktionäre, nimmt geschlossen am 3. Parteilehrjahr der SED teil.

Pfaffendorf. Herzliche Grüße aus dem Trainingslager erhalten wir auch für unsere Leser von der BSG Stahl Freital. Schönsten Dank und viel Erfolg!

Plauen. Die erste Fußballmannschaft der BSG Fortschritt Adorf grüßt aus dem Trainingslager. Herzlichen Dank!

Neuruppin: Mittelstürmer Wesseler von Empor Neuruppin darf wegen Herzerkrankung nicht mehr spielen. Die Elf verliert damit den geschicktesten Dirigenten des Sturmspiels.

Laubusch: Wegen einer Knieverletzung wird der linke Verteidiger Kühne mehrere Wochen pausieren müssen.

Welzow: Bei der aussichtsreichen Aktiven Elf steht ein Jubiläum vor der Tür. Der Torhüter und Spieler Nevoigt hat bis jetzt 990 Spiele als Aktiver bestritten.

Aus den Bezirken ...

Aus den Bezirken ...

Aus den Bezirken ...

CHEMNITZ

Konsum Meinersdorf—SG Grüna 4:3 (2:2), Empor Nord Plauen—Germania Chemnitz 1:0 (1:0), Aufbau Theuma—Einheit Mittweida 2:2 (1:2), SG Reichenbach—Chemie Glauchau 1:2 (1:0), SG Elfeld—Akt. Karl Marx Zwickau 1:1 (1:0), Motor Brand Langenau—Motor West Chemnitz 2:2 (1:1).

Chemie Glauchau	5	5	—	15:4	10:0
Konsum Meinersdorf	5	4	—	18:12	8:2
Aufbau Theuma	5	2	2	10:8	6:4
Einheit Mittweida	4	2	1	14:10	5:3
SG Elfeld	5	2	1	8:11	5:5
Motor Brand Langenau	5	1	2	11:13	4:6
Motor West Chemnitz	3	1	1	10:8	3:3
Motor Germ. Chemnitz	4	1	1	2:6	8:3
SG Grüna	5	1	1	3:8	11:3
Empor Nord Plauen	5	1	1	3:7	12:3
Aktivist KM Zwickau	3	—	2	1:2	4:2
SG Reichenbach	5	1	—	4:6	14:2

GERA

Aufbau Triebes—Motor Königsee 6:2 (4:2), Chemie Elsterberg—Einheit Greiz 2:3 (2:5), Einheit Rudolstadt—Fortschritt Neustadt 0:2 (4:2), Traktor Wurzbach—Fortschritt Weida 0:0 (0:3), Chemie Kahla—Fortschritt Pößneck 2:0 (3:0), Chemie Jena—Motor Saalfeld 0:1 (1:1). In Klammern: Reserveergebnisse.

Motor Saalfeld	5	3	1	11:6	7:3
Fortschritt Neustadt	4	3	—	14:4	6:2
Fortschritt Weida	4	2	2	7:3	6:2
Chemie Elsterberg	5	3	—	2:15	8:4
Einheit Rudolstadt	5	2	2	1:9	5:6
Einheit Greiz	5	2	2	11:9	6:4
Fortschritt Pößneck	5	3	—	2:6	6:4
Chemie Jena	5	1	3	1:5	5:5
Aufbau Triebes	5	2	—	3:15	17:4
Chemie Kahla	5	1	2	2:5	10:4
Motor Königsee	5	—	1	4:10	21:1
Traktor Wurzbach	5	—	1	4:0	14:1

HALLE

Motor Ammendorf—Chemie Bernburg 2:2, Empor Halle—VP Elsieben 4:3, Aktivist Sandersdorf—Motor Köthen 3:0, Chemie Greppin gegen Chemie Bitterfeld 0:1, Chemie Schkopau gegen Aktivist Holzweissig 2:0, Stahl Elsieben gegen Chemie Plesteritz 3:3.

Chemie Bitterfeld	5	3	1	16:6	7:3
Chemie Bernburg	5	2	3	—	8:5
Aktivist Sandersdorf	5	3	1	12:10	7:3
VP Elsieben	5	3	—	2:12	6:6
Chemie Plesteritz	5	2	2	11:8	6:4
Chemie Schkopau	5	2	2	10:8	6:4
Motor Ammendorf	5	2	2	10:10	6:4
Empor Halle	5	2	1	2:9	11:5
Chemie Greppin	5	1	2	2:9	10:4
Stahl Elsieben	5	1	1	3:9	19:3
Aktivist Holzweissig	5	1	—	4:5	10:2
Motor Köthen	5	—	1	4:5	13:1

BERLIN

Rapide—SV Buchholz 1:0 (1:5), Lichtenberg 47 gegen Chemie Rüdersdorf 7:1 (ausgef.), Sparta Lichtenberg—ASV Weißensee 4:0 (8:2), Berolina Stralau—Conc. Wilhelmsruh 1:0 (7:2), Grün-Weiß—Sportfr. Johannisthal 3:2 (0:13), Hohenschönhauser SC—Grünau/Union Ob. 4:1. In Klammern: Reserveergebnisse.

Lichtenberg 47	6	5	1	—	23:7	11:1
Sparta Lichtenberg	6	4	1	1	17:6	9:3
Grünau/Union Ob.	5	3	1	1	24:9	7:3
Hohenschönhauser SC	5	3	1	1	11:4	7:3
Chemie Rüdersdorf	5	3	1	1	10:10	7:3
ASV Weißensee	4	3	—	1	8:6	6:2
SV Buchholz	6	2	1	3	6:10	5:7
Berolina Stralau	5	2	—	3	3:5	4:6
Grün-Weiß	6	2	—	4	7:19	4:8
Concordia Wilhelmsruh	5	1	—	4	7:18	2:8
Rapide 93	6	1	—	5	7:20	2:10
Sportfr. Johannisthal	5	—	—	5	4:18	0:10

LEIPZIG

Rotation Nordost Leipzig—Motor Meuselwitz 0:1 (3:0), Fortschritt Hartha—Motor Markranstädt 5:0 (1:0), Chemie Ellenburg—Motor Schmölln 0:0 (0:1), Motor Grimma West—Akt. Zechau 0:3 (2:1), Lok. Beucha—SG Zwenkau 3:1 (1:4), SG Markkleeberg—Chemie Rositz 5:0 (2:1), Nachtrag vom Vorsonntag: Lok. Beucha—Motor Schmölln 1:1. In Klammern: Reserveergebnisse.

SG Markkleeberg	4	3	—	1	8:4	6:2
Fortschritt Hartha	3	2	1	—	11:2	5:1
Lok. Beucha	4	2	1	1	9:4	5:3
Rotation NO Leipzig	4	2	1	1	9:5	5:3
Motor Meuselwitz	3	2	—	1	4:2	4:2
Motor Grimma West	3	2	—	1	4:3	4:2
Chemie Rositz	3	2	—	1	4:6	4:2
Chemie Ellenburg	3	1	1	1	8:5	3:3
Aktivist Zechau	3	1	—	2	6:8	2:4
SG Zwenkau	4	—	2	2	4:8	2:6
Motor Markranstädt	4	—	1	3	2:11	1:7
Motor Schmölln	4	—	1	3	2:13	1:7

POTSDAM

Einheit Brandenburg—Motor Hennigsdorf 3:5 (2:1), Motor Rathenow—Motor Luckenwalde 4:1, Chemie Zehdenick—Empor Neuruppin 1:3, Stahl Hennigsdorf—Chemie Brieselang 2:0 (4:3), Eintracht Oranienburg—Traktor Glindow 1:3 (1:1), Motor Teltow—Aufbau Potsdam 1:3 (1:2). In Klammern: Reserveergebnisse.

Motor Rathenow	5	4	—	1	13:5	8:2
Motor Hennigsdorf	5	3	2	—	18:11	8:2
Stahl Hennigsdorf	5	4	—	1	11:6	8:2
Chemie Zehdenick	5	3	1	1	10:6	7:3
Empor Neuruppin	5	3	—	2	16:10	6:4
Einheit Brandenburg	5	3	—	2	12:12	6:4
Motor Teltow	5	3	—	2	14:15	6:4
Aufbau Potsdam	5	2	1	2	9:10	5:5
Eintracht Oranienburg	5	1	—	4	11:14	2:8
Traktor Glindow	5	1	—	4	6:10	2:8
Motor Luckenwalde	5	1	—	4	9:17	2:8
Chemie Brieselang	5	—	—	5	5:18	0:10

MAGDEBURG

Börde Magdeburg—Einheit Zerbst 1:1, Empor Kleinwanzeleben—Chemie Schönebeck 2:1, Motor Barleben—Empor Halberstadt 2:1, Einheit Salzwedel—Turbine Magdeburg 2:2, Motor Schönebeck—Motor Oschersleben 6:3, Motor Blankenburg—Aktivist Staßfurt 0:1.

Turbine Magdeburg	5	3	2	—	12:5	8:2
Einheit Zerbst	5	3	1	1	15:6	7:3
Chemie Schönebeck	5	3	—	2	11:8	6:4
Börde Magdeburg	5	2	2	1	11:10	6:4
Aktivist Staßfurt	5	3	—	2	13:12	6:4
Empor Halberstadt	5	2	1	2	11:7	5:5
Empor Kleinwanzeleben	5	2	1	2	11:8	5:5
Motor Oschersleben	5	2	1	2	17:18	5:5
Motor Schönebeck	5	2	—	3	8:9	4:6
Motor Barleben	5	2	—	3	12:17	4:6
Motor Blankenburg	5	1	—	4	6:13	2:8
Einheit Salzwedel	5	—	—	2	3:8	22:2

ERFURT

Empor Apolda—Motor Gotha 4:2 (0:3), SG Dingelstädt—Empor Nordhausen Salza 3:3 (5:3), Post Mühlhausen—Einheit Erfurt 4:3 (1:1), Motor Sondershausen—Aktivist Bleicherode 1:3 (0:2), Motor Sömmerda—Einheit Arnstadt 1:1 (2:2), Motor Eisenach—Motor Nord Erfurt 8:2 (4:1). In Klammern: Reserveergebnisse.

Aktivist Bleicherode	5	4	—	1	12:4	8:2
Empor Apolda	5	4	—	1	12:6	8:2
Einheit Arnstadt	5	3	1	1	11:8	7:3
Motor Sömmerda	5	3	1	1	6:4	7:3
Empor Nordhausen Salza	5	2	1	2	16:12	5:5
Post Mühlhausen	5	2	1	2	7:9	5:5
Motor Eisenach	4	2	—	2	14:7	4:4
Motor Gotha	4	2	—	2	11:16	4:4
Einheit Erfurt	5	1	1	3	8:11	3:7
SG Dingelstädt	5	—	—	3	2:7	12:3
Motor Sondershausen	5	1	—	4	9:12	2:8
Motor Nord Erfurt	5	1	—	4	6:18	2:8

DRESDEN

Chemie Meissen—Lok. Hainsberg 6:3, Stahl Freital—Fortschr. Zittau-Mitte 1:1 (2:1), Stahl Riesa—Stahl Gröditz 1:0 (2:0), Einheit Kamenz gegen Tabak Dresden 0:0 (2:1), Motor Niesky gegen Chemie Riesa 4:1 (2:2), Motor Bautzen gegen Chemie Radebeul 4:0. In Klammern: Reserveergebnisse.

Motor Niesky	5	4	—	1	21:7	8:2
Stahl Riesa	5	4	—	1	13:12	8:2
Einheit Kamenz	5	3	1	1	7:5	7:3
Chemie Meissen	5	3	—	2	16:11	6:4
Fortschr. Zitt.-Mitte	5	2	2	1	10:10	6:4
Stahl Freital	5	2	2	1	7:7	6:4
Tabak Dresden	5	2	1	2	12:7	5:5
Chemie Riesa	5	2	1	2	18:17	5:5
Stahl Gröditz	5	2	—	3	10:8	4:6
Motor Bautzen	5	2	—	3	11:15	4:6
Lok. Hainsberg	5	—	1	4	7:23	1:9
Chemie Radebeul	5	—	—	5	6:16	0:10

FRANKFURT/O

Dynamo Frankfurt—Motor Eberswalde 0:1 (3:5), Lok. Eberswalde—Motor Finow 1:1 (0:1), Aktivist Finkenheerd—Aufbau Finowfurt 5:2 (1:0), Einheit Seelow—Lok. Fürstenberg 6:1 (3:0), Stahl Fürstenberg—Stahl Finow 3:1, Fortschritt Storkow—Union Fürstenwalde 1:5 (2:2). In Klammern: Reserveergebnisse.

Aktivist Finkenheerd	5	5	—	—	21:8	10:0
Motor Eberswalde	5	4	1	—	13:5	9:1
Einheit Seelow	5	4	—	1	20:3	8:2
Stahl Finow	5	4	—	1	18:7	8:2
Dynamo Frankfurt	5	3	—	2	14:5	6:4
Union Fürstenwalde	5	2	1	2	17:17	5:3
Lok. Eberswalde	5	2	1	2	7:7	5:5
Fortschritt Storkow	5	2	—	3	13:15	4:6
Stahl Fürstenberg	5	1	—	4	8:13	2:8
Aufbau Finowfurt	5	1	—	4	2:20	2:8
Motor Finow	5	—	—	1	4:3	18:1
Lok. Fürstenberg	5	—	—	5	4:22	0:10



Der „ewige Zweite“ der Jungen Pioniere, die Grundschule 2 Burg. Foto: Privat

SUHL

Motor Oberlind—Lok. Meiningen 2:1 (4:0), Sparta Ilmenau—Motor Steinach 4:0 (2:1), Einheit Meiningen—Motor Breittingen 0:0 (3:1), Fortschritt Fambach—Motor Mitte Suhl 2:2 (3:0), Einheit Sonneberg—Chemie Neuhaus/Sch. 1:2 (1:2). In Klammern: Reserveergebnisse.

Chemie Neuhaus/Sch.	5	3	1	1	15:7	7:3
Motor Mitte Suhl	5	2	3	—	10:6	7:3
Sparta Ilmenau	5	3	1	1	13:10	7:3
Einheit Meiningen	5	2	2	1	13:8	6:4
Motor Oberlind	5	2	2	1	12:7	6:4
Motor Steinach	5	2	1	2	6:9	5:5
Lok. Meiningen	5	2	—	3	13:10	4:6
Einheit Sonneberg	5	1	1	3	8:11	3:7
Fortschritt Fambach	5	1	1	3	7:20	3:7
Motor Breittingen	5	—	—	2	3:5	14:2

SCHWERIN

Chemie Wittenberge—Chemie Boitzenburg 9:1 (0:2), Einheit Güstrow—Einheit Schwerin 2:3 (0:3), Fortschritt Neustadt-Glewe—Chemie Bützow 2:2, Empor Grabow—Einheit Ludwigslust 2:0 (5:2), Traktor Lenzen—Lok. Wittenberge 1:6 (1:3). In Klammern: Reserveergebnisse.

Einheit Schwerin	5	5	—	—	16:4	10:0
Chemie Wittenberge	5	4	1	—	20:5	9:1
Empor Grabow	5	3	1	1	13:6	7:3
Lok. Wittenberge	5	2	1	2	11:6	5:5
Einheit Ludwigslust	5	2	1	2	7:6	5:5
Chemie Boitzenburg	5	1	2	2	9:17	4:6
Chemie Bützow	4	1	1	2	5:8	3:5
Fortschr. Neustadt-GL	5	1	1	3	11:14	3:7
Einheit Güstrow	4	—	1	3	4:11	1:7
Traktor Lenzen	5	—	1	4	1:20	1:9

ROSTOCK

Motor Rostock—Einheit Bergen 3:0 (1:4), Empor Grevesmühlen—Einheit Wismar 0:3 (3:5), Motor Warnemünde—Lok. Greifswald 1:0 (0:1), Motor Stralsund—Einheit Rostock 2:0 (4:4), Lok. Neubukow—Lok. Ribnitz 6:0 (1:1) (4:2). In Klammern: Reserveergebnisse.

Motor Stralsund	5	4	1	—	11:4	9:1
Einheit Wismar	5	3	1	1	9:5	7:3
Lok. Greifswald	5	3	—	2	16:11	6:4
Einheit Rostock	5	3	—	2	7:7	6:4
Lok. Ribnitz	5	3	—	2	14:18	6:4
Motor Rostock	5	2	1	2	8:4	5:5
Lok. Neubukow	5	2	—	3	10:8	4:6
Motor Warnemünde	5	2	—	3	10:11	4:6
Einheit Bergen	5	1	1	3	10:11	3:7
Empor Grevesmühlen	5	—	—	5	8:21	0:10

COTTBUS

Fortschritt Cottbus—Chemie Schwarzheide 2:0 (2:2), Aktivist Welzow—Aufbau Cottbus 6:1 (4:0), Fortschritt Guben—Aktivist Senftenberg 1:2 (3:4), Fortschritt Forst—Lok. Cottbus 1:3 (4:4), Aktivist Lauchhammer—Süden Forst 4:0 (2:2), Aktivist Laubusch—Chemie Döbern 4:0 (5:1). In Klammern: Reserveergebnisse.

Aktivist Senftenberg	4	4	—	—	11:5	8:0
Aktivist Welzow	4	3	1	—	15:4	7:1
Aktivist Laubusch	5	3	1	1	14:3	7:3
Lok. Cottbus	5	3	1	1	10:3	7:3
Aktivist Lauchhammer	4	2	1	1	9:5	5:3
Fortschritt Guben	4	2	1	1	10:7	5:3
Chemie Döbern	5	1	2	2	10:13	4:6
Fortschritt Forst	4	1	1	2	7:11	3:5
Aufbau Cottbus	5	1	1	3	4:13	3:7
Fortschritt Cottbus	3	1	—	2	3:7	2:6
Chemie Schwarzheide	4	—	1	3	2:9	2:9
Süden Forst	5	—	—	5	4:19	0:10



LEHRBILDER DER WOCHE

Der Schiedsrichter

(Regel 5)



Bei Anwendung der Vorteilsbestimmung wird sich stets der gute Schiedsrichter zeigen. Er muß dann von einer Strafe bzw. Spielunterbrechung absehen, wenn die regelübertretende Mannschaft dadurch zu einem Vorteil gelangt. Hier hält der umspielte Torwart den Stürmer fest, verursacht nach Regel 12 (verbotene Spielweise) im Strafraum einen Strafstoß. Der Spieler jedoch bleibt in Ballbesitz, kann mit dem Spann abzielen und das Leder über die Torlinie bringen. Jede andere Entscheidung als Torwürde der Vorteils-

bestimmung zuwider sein. Die Gründe der voreiligen Spielunterbrechungen sind im dauernden Behalten der Schiedsrichterpeife im Mund zu sehen. Deshalb weg mit dieser den Spielverlauf störenden Gewohnheit.



Elfmeter? Wer glaubt, der Torwart habe hier gefehlt und sich des verbotenen Wegdrückens bedient, irrt sich. Sein Herauslaufen geschah in der Absicht, sich in den Torschuß des Stürmers zu werfen. Dieser jedoch kam ihm zuvor und zielte ab, wurde dabei nicht regelwidrig gehindert. Die abwehrbereiten Hände des Schlußmannes gelten dem Ball, wurden nicht als verbotene Spielweise angewandt. Das ausgezeichnete Harmonisieren der Hintermannschaft kommt in der doppelten Deckung der Torlinie zum Ausdruck.

Was wir von unseren Schiedsrichtern erwarten:

1. Politisches Verantwortungsbewußtsein in seiner natürlichen Aufgabe als Erzieher der Kollektive. Das bedingt die Teilnahme an Zirkeln, am Schulungsjahr der Partei, der Besuch von Schulen unserer Massenorganisationen und der antifaschistischen Blockparteien.
2. Körperliche Ausdauer und Beweglichkeit, die mit der strikten Durchführung des Trainingsplanes wöchentlich zweimal erreicht werden kann und erreicht wird.
3. Umfassende Regelkenntnis mit dem Ziel, dem Sinn der Regel Ausdruck zu verleihen.
4. Moralischen Lebenswandel, der einen Verzicht von Gewohnheiten einbezieht. Schon in der Vorbereitung, während der Woche, muß der Wille, die beständige Leistung zu erreichen, vorhanden sein.
5. Bildungslücken durch Besuch von Abendkursen und Kulturveranstaltungen zu schließen, damit die Allgemeinbildung anzustreben und durch gesellschaftswissenschaftliche Literatur zu erreichen, die Dinge im Zusammenhang zu sehen.
6. Sein Können weiterzuvermitteln, sich der Jugend anzunehmen und seine reichen Erfahrungen den Kollektiven in den Gemeinschaften zur Verfügung zu stellen.
7. Auf dem Spielfeld als Persönlichkeit zu wirken, die unantastbare Autorität zu sein mit dem ständigen Bemühen, die Fehler auf ein Mindestmaß zu beschränken.
8. Unerschrockenheit und Standhaftigkeit, Eigenschaften, die von vornherein den unerwünschten Platzschiedsrichter ausschließen.
9. Den Kampf aufnehmen gegen jede Konzession, die, um auf die Praxis zu kommen, in den meisten Fällen mit Gleichmacherei endet.
10. Die notwendige Achtung für die Mitheifer im Kollektiv und die Bescheidenheit in eigener Person.

Nenne die Pflichten des Schiedsrichters! Pflichten des Schiedsrichters sind, den Regeln Geltung zu verschaffen, alle Streitigkeiten den Regeln gemäß zu entscheiden.

Wann beginnen die Machtbefugnisse des Schiedsrichters?

Die Machtbefugnisse beginnen mit dem Anpfiff des Spiels.

Durch welche Eigenschaften wird sich ein guter Schiedsrichter die Achtung der Spieler und Zuschauer erringen?

- a) Richtige Auslegung und Kenntnis der Spielregeln.
- b) Sportliche und unparteiische Haltung bei jeder Entscheidung.
- c) Körperliche Frische und ständige Bereitschaft.

Vor dem Beginn des Spiels, beim Betreten des Platzes, wird der Schiedsrichter von einem Spieler grob beleidigt. Wie hat der Schiedsrichter zu entscheiden?

Der Schiedsrichter hat vom Betreten des Platzes an das Recht, einen Spieler wegen ungebührlichen Verhaltens zu verwarnen oder vom Spiel auszuschließen.

Darf während des Spiels ein Wechsel des Schiedsrichters vorgenommen werden?

Nein. Wenn der Schiedsrichter während des Spiels verletzt wird und das Spiel nicht fortführen kann, kann das Spiel von einem zweiten anerkannten Schiedsrichter fortgeführt werden, wenn die beiden Mannschaftskapitäne ihr Einverständnis dazu geben.

Durch das Verhalten der Spieler war der Schiedsrichter gezwungen, das Spiel abbrechen. Darf auf Bitten der Spieler ein anderer Schiedsrichter das Spiel weiterleiten?

Ist ein Spiel aus dem genannten Grund abgebrochen, darf ein anderer Schiedsrichter das Spiel nicht wiederaufnehmen und fortführen.

Dürfen die Spieler sich beim Schiedsrichter nach dem Grund seiner Entscheidungen erkundigen bzw. dürfen sie ihn auf einen vermeintlichen Irrtum aufmerksam machen?

Dieses darf nur der Mannschaftskapitän. Es muß aber in einer ruhigen und sachlichen Art erfolgen.

Wie hat sich der Schiedsrichter zu verhalten, wenn er durch andauernde Fragen und Zurufe durch den Mannschaftskapitän belästigt wird?

Ein solches Benehmen des Mannschaftskapitäns gilt als unsportlich. Er ist zu verwarnen bzw. mit Feldverweis zu bestrafen, wenn wegen gleicher Vergehen bereits eine Verwarnung ausgesprochen ist.

Wie ist zu entscheiden, wenn ein Spieler durch Worte oder Gebärden sein Mißfallen über die Entscheidungen des Schiedsrichters zum Ausdruck bringt?

Dieses gilt als unsportliches Betragen und ist dementsprechend zu bestrafen.

Was verstehen wir Schiedsrichter unter dem Begriff „Tatsachenentscheidung“ des Schiedsrichters? Führe es näher aus.

Tatsachenentscheidungen hängen mit dem Spiel zusammen. Sie sind endgültig, soweit es sich um das Spielergebnis handelt. Auf Grund der Spielvorgänge stellt der Schiedsrichter nach seiner Überzeugung die Tatsachen fest und trifft seine Entscheidungen. Tatsachen sind z. B. Abseits, Handspiel, gefährliches Spiel usw. Hat der Schiedsrichter eine dieser Tatsachen bewertet, so muß er die Entscheidungen treffen, welche die Regel vorschreibt.

Sind Tatsachenentscheidungen des Schiedsrichters anfechtbar?

Es sind nur solche Tatsachenentscheidungen anfechtbar, die im Widerspruch zur Spielregel stehen.

Welche Aufzeichnungen soll sich der Schiedsrichter während des Spiels machen?

Er notiert sich den Zeitpunkt des Spielbeginns, Halbzeit- und Spielende und wann Tore erzielt wurden.

Berichte über die Schiedsrichterkleidung!

Zur Schiedsrichterkleidung gehören Fußballschuhe, schwarze Stutzen und weißes Hemd und schwarze Jacke. Die muß deutlich zu hören sein.

(Wird fortgesetzt)



Zur Pause hieß es 5:2 — beim Schlußpfiff 7:8

Ungewöhnliches Fußballresultat zwischen Eintracht Osnabrück und Altona 93 / 1. FC Köln baute Vorsprung aus / Nürnberg trotz 1:1 gegen Offenbach am Tabellenende / Groß in Fahrt: TuS Neuendorf

Ein seltenes Resultat, das sich so schnell wohl kaum wiederholen dürfte, gab es in Norddeutschland bei der Begegnung Eintracht Osnabrück gegen Altona 93. Beim Wechsel führten die Gastgeber noch überlegen mit 5:2, aber in einem dramatischen Endspurt setzten sich die Hamburger mit 8:7 durch. Obwohl der HSV gegen den Lokalrivalen FC St. Pauli nur ein 1:1 errang, sind die Hansestädter nun mit dem Spitzenreiter VfL Osnabrück punktgleich.

In der 1. Liga West konnte der 1. FC Köln den Abstand zur nachfolgenden Dortmunder Borussia-Elf (3:3 gegen Preußen Dellbrück) dank eines eigenen 2:0-Erfolges über den Meidericher SV etwas vergrößern. Überraschend nach vorn gekommen ist Schwarzweiß Essen.

Es klingt fast unglaublich: Der 1. FC Nürnberg liegt nach dem 9. Spieltag in der 1. Liga Süd an letzter Stelle. Dabei holte der Club zu Hause ein 1:1 gegen den Tabellenzweiten Offenbacher Kickers heraus. Da aber der BC Augsburg (6:1 in Aschaffenburg gegen Viktoria) und Ulm 1846 3:1 auf eigenem Platz gegen Waldhof Mannheim siegten, fielen die Nürnberger weiter zurück. Für Aschaffenburg war es die erste Heimniederlage seit dem Aufstieg zur Oberliga im vorigen Jahr.

Im Südwesten zeigte sich die Vorderreihe von TuS Neuendorf beim 6:0 über Mainz 05 wieder in glänzender Verfassung. Der 1. FC Kaiserslautern kam dagegen bei Borussia Neunkirchen über ein 2:2 nicht hinaus.

VfL Osnabrück scheiterte in Kiel

1. Liga Nord: Hamburger SV—FC St. Pauli 1:1, Concordia Hamburg—Bremer SV 3:4, Werder Bremen—Göttingen 05 3:0, Hannover 96—Hamburger Tbd 2:4, Holstein Kiel—VfL Osnabrück 3:1, VfB Lübeck—Arminia Hannover 2:2, Bremerhaven 93—Eimsbüttel 5:2, Eintracht Osnabrück—Altona 93 7:8.

Spitzenreiter VfL Osnabrück spielte bei Holstein Kiel von Beginn an mit Vetter als vierten Läufer, hatte mit dieser Taktik aber keinen Erfolg. Durch Müller führte der VfL zwar schnell 1:0, aber Tore von Windlocha und Maier (2) ergaben das 3:1 für Holstein. Ein Foulelfmeter Morkners (Kiel) hielt noch der Pfosten auf.

Altona 93 holte einen 2:5-Rückstand auf, weil Torwart Bock mit seinem Leichtsinne die gesamte Deckung von Eintracht Osnabrück ansteckte. Nach dem 5:5 ging es weiter mit 6:5, 6:6, 7:6, 7:7 und dann schließlich 7:8 durch den Altonaer Hinsch.

Mittelstürmer schoß vier Treffer

1. Liga Süd: VfR Mannheim—Eintracht Frankfurt 1:1, München 1860—KSC Mühlburg-Phoenix 4:3, Schweinfurt 05—VfB Stuttgart 1:3, Stuttgarter Kickers—SpVgg Fürth 2:2, 1. FC Nürnberg—Kickers Offenbach 1:1, FSV Frankfurt—Bayern München 1:1, Viktoria Aschaffenburg—BC Augsburg 1:6, Ulm 1846—Waldhof Mannheim 3:1.

Der 4:3-Erfolg von München 1860 gegen Mühlburg gewinnt an Wert, wenn man berücksichtigt, daß die Elf gezwungen war, mit zahlreichen Reservetrainees das Spiel aufzunehmen. Münchens junger Mittelstürmer Wechselberger nutzte die vielen Deckungsfehler der gegnerischen Abwehr geschickt aus und schoß alle vier Tore.

Ohne Preißendötter fuhr Kickers Offenbach zum 1. FC Nürnberg, der nach pausenlosen Angriffen erst in der 53. Minute durch einen vorbildlichen Kopfballdreffer von Moriock zum 1:0 gelangte. Die Gäste mußten weiter verteidigen, schafften aber trotzdem vier Minuten vor dem Abpfiff bei einem Überraschungsvorstoß durch

Altmeister Arsenal kommt auf

Tabellenführer blieb in der 1. englischen Division Wolverhampton Wanderers, wenn auch das 3:3-Unentschieden auf eigenem Platz gegen Middlesbrough viel Mühe kostete. In der Spitzengruppe verbesserten sich Sunderland durch ein 3:1 über Liverpool und Arsenal durch ein 3:0 gegen Newcastle United ihre Tabellenplätze. Die weiteren Resultate: Aston Villa—Manchester City 0:0, Blackpool—Sheffield Wednesday 0:1, Bolton Wanderers—Stoke City 2:1, Charlton Athletic—West Bromwich Albion 0:0, Chelsea—Tottenham Hotspurs 2:1, Derby County—Cardiff City 1:1, Manchester United—Burnley 1:3, Portsmouth—Preston Northend 2:5. Tabellenplätze:

Wolverhampton Wand.	14	8	4	2	30	21	20	8
Sunderland	13	8	2	3	18	16	18	8
Blackpool	13	8	1	4	34	23	17	9
Liverpool	14	7	3	4	25	22	17	11
Arsenal	13	6	4	3	25	18	16	10
West Bromwich Albion	13	7	2	4	19	15	16	10
Burnley	14	6	4	4	21	18	16	12

Fünfmal 7:11 Punkte

VfL Osnabrück	22	14	14	4
Hamburger SV	23	19	14	4
Werder Bremen	24	21	11	7
Holstein Kiel	18	17	11	7
Göttingen 05	23	18	10	8
TV Eimsbüttel	21	17	9	9
Altona 93	26	27	9	9
Harburger Tbd.	14	17	9	9
Concordia Hamburg	21	16	8	10
Arminia Hannover	17	20	8	10
FC St. Pauli	18	17	7	11
Hannover 96	15	18	7	11
Bremerhaven 93	17	22	7	11
Bremer SV	16	21	7	11
VfB Lübeck	14	22	7	11
Eintracht Osnabrück	21	24	6	12

Sodingen schafft keinen Sieg

1. FC Köln	25	6	18	0
Borussia Dortmund	28	13	14	4
Schalke 04	20	13	12	6
Schwarzweiß Essen	23	16	11	5
Alemannia Aachen	21	15	10	8
Preußen Münster	23	20	10	8
Rotweiß Essen	22	12	9	7
Fortuna Düsseldorf	22	23	9	9
Meidericher SV	21	23	9	9
Bayer Leverkusen	19	21	9	9
Preußen Dellbrück	15	14	8	10
SF Katernberg	18	28	5	13
STV Horst Enscher	14	27	5	13
SpVgg. Erkenschwick	10	21	5	13
SV Sodingen	8	14	4	14
Borussia M.-Gladbach	8	31	4	14

Unfaßbar: Club ist Letzter

Eintracht Frankfurt	28	15	14	4
Kickers Offenbach	34	15	13	5
KSC Mühlburg/Phoenix	25	13	12	6
VfB Stuttgart	20	11	12	6
Schweinfurt 05	11	13	11	7
VfR Mannheim	18	16	10	8
SpVgg. Fürth	18	19	9	9
Stuttgarter Kickers	22	25	8	10
Viktoria Aschaffenburg	21	26	8	10
SV Waldhof Mannh.	15	19	8	10
1860 München	15	22	7	11
TSG Ulm 1846	14	22	7	11
Bayern München	9	16	7	11
FSV Frankfurt	9	18	7	11
BC Augsburg	18	22	6	12
1. FC Nürnberg	14	19	5	13

Neuendorf zieht davon

TuS Neuendorf	33	7	17	1
1. FC Saarbrücken	24	8	14	2
1. FC Kaiserslautern	42	12	14	4
Tura Ludwigshafen	20	18	12	6
VfR Kaiserslautern	19	18	10	6
Wormatia Worms	27	21	10	8
Borussia Neunkirchen	16	15	10	8
FSV Mainz 05	15	19	8	10
VfR Köln	15	22	8	10
Phoenix Ludwigshafen	16	19	7	11
Saar 05 Saarbrücken	16	21	7	11
FV Speyer	9	12	10	8
Ulm 1846	18	27	8	10
FK 03 Pirmasens	17	24	8	10
Eintracht Trier	10	24	8	10
Hassia Bingen	9	39	8	10



Er ist noch außerordentlich gefährlich, August Gottschalk, Rot-Weiß Essens gewichtiger Sturmstürker. Hier hat ihm aber Schalke aufmerksamere Torhüter Hartenstein das Leder vor der Nase weggefangen. Links (mit offenem Mund) Gottschalks unerbittlicher Bewacher Matzkowski. (Aus Schalke—Rot-Weiß Essen 2:2.) Foto: DPA

Kaufhold den 1:1-Ausgleich.

Große Lücken in der Hintermannschaft offenbarte Viktoria Aschaffenburg gegen den BC Augsburg.

1. Liga Südwest: Eintracht Trier—Phoenix Ludwigshafen 0:3, Saar 05 Saarbrücken—Hassia Bingen 3:1, Borussia Neunkirchen—1. FC Kaiserslautern 2:2, TuS Neuendorf—Mainz 05 6:0, Wormatia Worms—FK Pirmasens 03 2:2, Tura Ludwigshafen—FV Engers 2:1, VfR Kirn—FV Speyer 3:0.

Ausgleich in vorletzter Minute

Im Spitzkampf der Westberliner Vertragsliga führte Viktoria 89 gegen Union 06 bis zur 89. Minute mit 2:1. Erst dann konnte Rechtsaußen Wax den längst verdienten Ausgleich erzielen. Das 11:0-Eckenverhältnis unterstreicht die Überlegenheit Unions nach der Pause. Neuer Tabellenführer wurde durch besseren Tordurchschnitt der Spandauer SV, der Minerva 93 mit 3:1 bezwang.

Stark ersatzgeschwächt mußte sich Meister Tennis Borussia bei Nordstern mit einem 1:1 begnügen. Im TeBe-Sturm wirkte von der Stammbesetzung nur noch Graf mit.

Weiter spielten: Alemannia 90—Blau-Weiß 90 2:2, BSV 92—Hertha BSC 4:2, Südring—Südwest 2:1.

Kölns Torwart hielt alles

1. Liga West: Sportfreunde Katernberg—Alemannia Aachen 0:1, SV Sodingen—Preußen Dellbrück 0:0, Horst Enscher—Fortuna Düsseldorf

Neuer Köder: Einführung des Berufsfußballs

Betrugsaffären in den Vertragsligen haben Wirkung nicht verfehlt

Das gesunde sportliche Empfinden der Masse der Westberliner und westdeutschen Fußballfreunde lehnt sich immer mehr gegen die wachsende Korruption im Vertragsfußball auf. Als Ausweg aus dieser Misere stellt nun im Westen ein gewisser Teil der Sportpresse die Einführung des Berufsfußballs hin, systematisch versucht man den mit Recht skeptischen Sportanhängern einzureden, nur beim sogenannten Vollprofitum sei die Gewähr gegeben, daß die sich häufenden Skandalaffären unterbunden werden. Nach wochenlangen Bemühungen trieben die Initiatoren des Berufsfußballs endlich einen bekannten Altinternationalen auf, der für den Profisport Propaganda machte, Fritz Szepan, 34mal in der deutschen Ländereif und augenblicklich Trainer bei Schalke 04, blieb es vorbehalten, zu sagen, daß die Zeit für die Einführung des Berufssports überreif sei.

Dort, wo Sportler in den Händen der Manager und Veranstalter den Wert von handelsüblicher Ware besitzen, können aber keine gesunden Verhältnisse herrschen. Bezeichnende Beispiele über die Zustände im Berufssport gab es erst wieder in den vergangenen zwei Wochen.

Conny Rux Europameister im Halbschwergewicht, hing die Boxhandschuhe an den Nagel und schloß sich dem Catcher-Zirkus an. „Von 100 Mark Gage blieben für mich 18 bis 20 Mark übrig. Es muß einmal ganz offen gesagt werden, im Berufssport hängen zu viele Leute drin“, erklärte Rux zu seinem unerwarteten

Schritt. Bei den Catchern glaubt er nun sein Glück zu machen. Vielleicht erinnert er sich aber daran, daß die Reuter-Verwaltung immer noch sehnlich auf das Steuerfeld wartet, das Veranstalter Zurth, der Rux in München verpflichtet, für das letzte Auftreten seiner Rummelreiter in Westberlin zu bezahlen hat. Vielleicht erinnert sich Rux auch daran, daß kürzlich in Westdeutschland eine große Eisrevue der Berufsläufer Pleite machte und ein ähnliches Schicksal den Catchern droht, die ihre Zelte in den Städten immer schneller abbrechen müssen, weil sie keinen Anklang mehr finden. Mit dem Aushängeschild Rux hofft Zurth lediglich, neue Zugkraft auszuüben.

In den Tag, als Rux seinen Übertritt vollzog, taucht ein anderer Name, der fast schon in Vergessenheit geraten war, wieder in der Öffentlichkeit auf: Ludwig Heß (Darmstadt). Der deutsche Federgewichtsmeister der Berufsboxer aus dem Jahre 1949 steht als französischer Fremdenlegionär kurz vor der Abfahrt aus Sidi Bel Abbas (Marokko) nach Vietnam, wo gerade jetzt die vietische Befreiungsarmee den Söldnertruppen eine vernichtende Niederlage nach der anderen bereitet. Im gleichen Maße wie Heß in seinen Leistungen abbaute, kehrten ihm auch seine „Freunde“ den Rücken. Wirtschaftliche Not zwang ihn nun in die Arme der von Adenauer sanktionierten Werber für die Fremdenlegion.

Ungarischer Fußball Vorbild für Oesterreich

Ocwirk für WM-System / Vom Fußballpokal in Rumänien und Albanien / Überraschungen in Volkspolen
Engländer für Einstellung von Ersatzspielern

Hier Wien, da Paris! Wie sich die Vorwürfe gleichen, könnte man ausrufen... Walter Nausch, bisher Österreichs Verbandstrainer, mußte jetzt nach der 1:2-Niederlage gegen Frankreich als das durchmachen, was Herberger bereits hinter sich hat. Die gegen den oftmalsigen Nationalspieler Österreichs erhobenen Vorwürfe waren derart schwerwiegend, daß Nausch nunmehr seinen Rücktritt erklärte. Die „Welt am Montag“ in Wien schrieb: „Es war die vierte Niederlage nach dem Krieg. Unsere Spieler sind zu langsam. Dieser bedächtige, verschörfelte Aufbau hat in Wien ein katastrophales Debakel erlitten. Wir haben das Spiel verloren, weil Ocwerk als Stürmer völlig fehl am Platze war.“ Auch dieser verdiente Spieler, der also demnach allein an der Niederlage schuld war, meldete sich zum Wort. „Nach der Spielweise alter Art kostet das „Zwei-Mittelfläufer-System“ einen Stürmer, der zweiter Zentrierer spielen muß. Mit einem Vier-Mann-Angriff haben wir nie eine Chance. Beim WM-System ist der Fünf-Mann-Sturm garantiert, weil die beiden Außenläufer die Verbinder nach vorn drücken. Die Ungarn haben uns oft bewiesen, daß man dieses System in vollendeter Schönheit spielen kann, die der Wiener Schule restlos entspricht.“ Es zeigt sich eben immer mehr, daß auch in Wien die Meinung für eine Einführung des WM-Systems zu wachsen beginnt.

Zwischen den Punktspielen wurde auch der Pokal der Rumänischen Volksrepublik eine Runde weitergetrieben. In Bukarest standen sich der Tabellenerführer CCA und Locomotiva Oradea gegenüber. Bereits in der 6. Minute gingen die Gäste durch einen von Mittelverteidiger Apolzan verschuldeten Handelfmeter, den ihr Linksaußen Bundik verwandelte, in Führung und hielten diesen Vorsprung eine volle Stunde. Doch dann gelang es dem Meister innerhalb von 10 Minuten durch den Halblinks Petrowsky und Rechtsaußen V. Moldovan die pokalnötigen zwei Treffer zu erzielen. Dinamo Bucuresti hatte es gegen Casa Armata Moldovenesc erheblich leichter und kam durch drei Treffer von Ozon, Suru und Lutz eine Runde weiter. Die restlichen zwei Gewinner waren Flacara Ploesti über Spartac BRPR mit 3:2 und Progresul Oradea über Locomotiva Timisoara mit 3:0. — Im Punktspielbetrieb erweiterte sich der Vorsprung des Tabellenführers CCA durch einen 4:0-Erfolg gegen Flacara Petrosani und das gleichzeitige 0:0 des Zweiten, Dinamo Bucuresti, bei Progresul Oradea auf vier Punkte.

In Albanien hat dagegen bereits das Endspiel um den Fußballpokal stattgefunden. Im Kemal-Stafa-Stadion in Tirana standen sich vor 15 000 Zuschauern Dynamo Tirana und Puna Tirana gegenüber. Durch einen klaren 4:1-Sieg wurde der oftmals Meister (Dynamo) nun auch Pokalsieger.

In der Fußballmeisterschaft Volkspolen reißen die Überraschungen nicht ab. So gelang z. B. Kolejarz Poznan auf eigenem Platz ein

6:0 über den Neuling Budowlani Gdansk. Aniola und Gogolewski teilten sich in die Tor-schützenshonen. Der zweite Schläger war der 2:1-Sieg des anderen Neulings, OWKS Krakow über CWKS Warschau. Mit viel Ersatz verlief Wloknarz Lodz in Radlin mit 0:1. Weitere Ergebnisse: Unia Chorzow—Kolejarz Warschau 3:3, Ogniwo Krakow—Budowlani Chorzow 1:0, Gwardia Krakow—Ogniwo Bytom 1:0. Nachtrag: Gwardia—Krakow gegen CWKS 2:1.

In diesen Tagen legte die FIFA die Termine für die Fußballweltmeisterschaft, die bekanntlich diesmal von der Schweiz durchgeführt wird, für die Zeit vom 16. Juni bis 4. Juli 1954 fest. Es wurden 16 Länder zugelassen. Uruguay als letzter Weltmeister und die Schweiz als Veranstalter sind ohne weitere Ausscheidung qualifiziert. Der Hard-Turm-Platz in Zürich, Schauplatz vieler Länderkämpfe, sah eine Begegnung der Altinternationalen der Schweiz und Westdeutschlands. Die im Durchschnitt (39:42) etwas jüngere Elf des Gastgeber siegte mit 2:0. Vernati, Minelli, Lehmann und Ballabio auf der einen, Ertel, Jakob, Goldbrunner, Kitzinger, Gramlich und Lehner auf der anderen Seite waren die bekanntesten Spieler vergangener Epochen.

Tabelle der Meisterschaft

Young Boys Bern	7	15:7	13:1
Servette Genf	7	25:6	12:2
FC Basel	7	23:11	12:2
Bellinzona	7	19:12	9:5
FC Fryburg	7	12:12	8:6
Lugano	7	10:13	7:7
Lausanne	7	16:13	6:8
Chiasso	7	8:14	6:8
Grasshoppers	7	15:14	5:9
Grenchen	7	10:16	5:9
Chaux-de-Fonds	7	13:21	5:9
FC Bern	7	9:18	4:10
FC Zürich	7	8:15	3:11
Locarno	7	9:20	3:11

Die letzten Punktspiele in Italien brachten folgende Ergebnisse: Juventus—Udine 4:4, Internationale—Bologna 2:1, Neapel—Pro Patria 1:0, Navarra—Atalanta 1:1, Palermo—Florenz 0:0, Roma—Como 3:0, Sampdoria—Lazio Rom 1:2, Spal—FC Turin 1:1, Triest—FC Mailand 1:1.

In England beginnt man sich neuerdings über Fragen der Systematik und Regeln des Fußballspiels Gedanken zu machen. So tritt z. B. der linke Läufer und Spielführer der Tottenham

Hotspurs, Ron Burgess, in seinem Buch „Fußball — mein Leben“ für Einstellen von Ersatzleuten ein, wenn ein Spieler verletzt ist. Als Begründung führt er u. a. an: „Wenn ein Team auf 10 Mann reduziert ist, muß das Spielniveau sinken.“ Englands Nationalelf hat selbst einmal, 1930, beim 3:3 gegen Deutschland im alten Grunewald-Stadion erkennen müssen, wie schwer es ist, fast die ganze Spielzeit mit 10 Mann auskommen zu müssen. Damals wurde bereits nach wenigen Minuten Außenläufer Marsden von einem Mannschaftskameraden so



Italienischer Fußball, wie er lebt und lebt. Zwei Spieler fechten einen packenden Kampf in den Lüften aus. Von Milanos Mittelstürmer, dem aufgekauften Schweden Gunnar Nordahl, scharf bedrängt vermag der Torwart das Leder nicht festzuhalten. Foto: Archiv

Schweden—Italien wieder 1:1

Stockholms Rasunda-Stadion, das mit seinem Fassungsvermögen von nur 38 000 Zuschauern selbst für nordische Verhältnisse viel zu klein ist, war Schauplatz der Begegnung zwischen Schwedens und Italiens Ländertams. Im Vorjahr hatte man sich in Florenz 1:1 getrennt.

Auch diesmal kam man wieder zu keiner Entscheidung. Die italienische Auswahl, die immer noch längst nicht wieder die frühere Spielstärke des mehrmaligen Weltmeisters erlangt hat, erreichte gegen den Olympiadritten nur ein 1:1. Obwohl Verbandstrainer Meazza, der einstige große Halbrechte und Mittelstürmer der squadra azurra seine Auswahlspieler eingehend vorbereitet hatte, machte sich immer noch der Nachteil bemerkbar, daß zur Zeit 88 Ausländer in italienischen Vereinsmannschaften die tragende Rolle spielen und die Einheimischen ihnen gegenüber teilweise nur ein Schattendasein führen.

schwer verletzt, daß er das Feld verlassen mußte. Bekanntlich erzielte Richard Hofmann für Deutschland alle drei Tore. England trat u. a. mit dem vielleicht stärksten Innensturm (Jack, Walker, Bradford) aller bisherigen englischen Auswahlmannschaften an. Die Gedankengänge von Burgess sind für uns nichts Neues. Haben wir doch, wie auch der Fußball der Sowjetunion und der volksdemokratischen Länder, schon seit langem die Möglichkeit, während des Spiels zwei Spieler auszuwechseln. Interessant, daß nun endlich auch England ähnliche Gedankengänge in Betracht zieht.

Redaktion: W. Engelhardt, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15, z. Z. gültig Preisliste Nr. 3. Postcheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Druck (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. — Abonnementspreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Die Neue Fußball-Woche erscheint mit Lizenz-Nr. 683. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion: freitags von 13 bis 14 Uhr.

Das gute Eis am Stiel
von
Werner Schmidt
Löbau (Sachsen), Bahnhofstr. 33
Speiseeisfabrikation
Telefon: 29 83

Sport-Ehrenpreise
Textile
Sportabzeichen
*
Sport-Bauer, Berlin N 56,
Schönhauser Allee 47

Fuß- und Handbälle
Reparaturen, Neunähen sämtl. Nähte mit und ohne Nahtschutz, Neuanfertigung bei Lederlieferung (50 x 50 cm). Garantiert Handnaht, Fadenlieferung nicht mehr erforderlich. Anfrag, Rückporto Sportsattlerei A. BALZER, (15 a) Eurlorf, Thomasstraße 2

STOTTERN
Schulung zur sprachlichen Gesundung. Auskunft freil. Leiter H. J. Knittel, vorm. Prof. Rud. Denhardt's Anstalt, Eisenach/Th.

Demnächst erscheint der
Sport-Echo-Taschenkalender 1953

Nur überdurchschnittlicher qualifizierter
Fußballtrainer
(hauptamtlich), der auch die Sektion Leichtathletik anleitet, gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter Angabe der bisherigen beruflichen und sportlichen Tätigkeit an BSG „Motor“ Radeberg, Scherpunktbetrieb VEB Sachsenwerk

TRAINER
für Fußball-Bezirksklasse, der zugleich als Technischer Leiter für unsere BSG eingestellt wird, nach Thüringen gesucht. Eilangebote mit den erforderlichen Unterlagen unter FL 2252 an „Fußball-Woche“, Berlin NW 7

Fußballtrainer
(hauptamtlich)
gesucht vom DDR-Besten der SV Aufbau, Bezirksliga-Mecklenburg, Bewerbungen sind zu richten an die BSG Aufbau Waren — Waren (Müritz) Kietzstraße 8, (Sportbüro)

Wir suchen zum sofortigen Antritt
Fußball- und Handball-Übungsleiter
für 1. Kreisklasse. Angebote mit den üblichen Unterlagen an BSG Chemie Gummiwerk, Ballenstedt Harz.